

GRATWANDERER

Magazin der Sektion Essen des Deutschen Alpenvereins e.V.

Winter 2020/21

Sicherheit
Notruf-Apps und Bergrettung

Umbaltal
Wegebau und Hütteneinsätze

Weitwandern
Auf dem Rheinburgenweg

Kurse und Fahrten 2021 auf einen Blick

Telefon: 0201/796075
 Mail: shop@insider-outdoor.de
 www.insider-outdoor.de

Öffnungszeiten:
 Mo-Fr 10:00 - 18:30 Uhr
 Sa 10:00 - 15:00 Uhr

Rüttenscheider Str. 192
 45131 Essen

**insider
 outdoor**

SIE FINDEN BEI UNS:

FUNKTIONSJACKEN

WANDERHOSEN

WANDER- UND BERGSCHUHE

RUCKSÄCKE

SCHLAFSÄCKE

KLETTEREQUIPMENT

REISEZUBEHÖR

ISOMATTEN

WANDERSTÖCKE

TREKKINGSANDALEN

UND

VIELES

MEHR ...

Nachlass
 für alle
 Mitglieder
 des Alpen-
 vereins!

10%

Ausgenommen
 sind reduzierte
 Artikel!

**LIEBE MITGLIEDER, FREUNDE UND
 FREUNDINNEN DER SEKTION ESSEN!**



Detlef Weber
 1. Vorsitzender

Das Thema Corona beherrscht auch bei uns das Leben – leider. Die Sektion ist davon stark betroffen – unvermeidlich. Der Klettersport konnte 2020 nur zeitweise und nur eingeschränkt betrieben werden. Monatelang stand der Kletterpütt still, zurzeit gerade wieder einmal. Was aber viel schlimmer ist: unsere Jugend mit ihren vielen Kursen und Aktivitäten konnte fast nichts machen. Wo ich sonst so gerne von den vielen Aktivitäten berichte, nun fast nur noch Corona. Für die JDAV ist das schon dramatisch, wenn da alles weg fällt. Nun ja, da können wir leider nichts machen.

Bei den Hütten kam im Frühjahr ein Trupp der Unerschrockenen zusammen. Ende Mai marschierten erst das Clarateam und dann die Truppe von der EsRo auf die Hütten und packte kräftig an. Die neuen Wirte auf der Clarahütte wurden eingeführt und mit der Hütte vertraut gemacht. Und auf der EsRo wurde die neue Hirtenhütte – auch „Jägerpalast“ genannt – gebaut.

Schon im Sommer waren immer wieder Freiwillige aufgestiegen und hatten in kleinen Trupps gebaut. Wir kamen ziemlich weit. Als die Hütte noch gar nicht bezugsfertig war zog die neue Hirtin trotzdem in die Baustelle ein; die alte Hirtenunterkunft war einfach nicht mehr zu ertragen. Die Fliesen sind zwar noch nicht dran wegen der Frostgefahr und es fehlt die Terrasse, aber sonst ist die Hütte so gut wie fertig. Am letzten Tag kamen dann die Hirtin und der Obmann der Agrar hoch. Er versicherte mir, dass die Agrar sehr positiv über die neue Hirtenhütte sei und „drohte“ dann: Im Frühjahr 21 kommt die Agrar mit großer Mannschaft zum Ende des Arbeitseinsatzes hoch und dann gibt es eine zünftige Einweihungsfeier. Das wird so gelegt, dass die Freiwilligen dabei sind und dann geht es rund. Also aufgepasst: es gibt noch einige Arbeit, aber dann auch eine Feier.

Die Sommersaison lief überraschend gut auf den Hütten. Eigentlich einfach zu verstehen, wo sollten die Urlauber in diesen Zeiten schon hin? Vie-

le erinnerten sich offensichtlich an die Alpen und fuhren statt zu den Malediven oder Seychellen jetzt in die Alpen. Christian Rathey, verantwortlich für die Finanzen und für die Verwaltung der Hütten/Pächter, kam glücklich von der Hüttentour zurück und verkündete erfreut, dass die Sommersaison auf der EsRo gut und auf der Clarahütte die Beste überhaupt gewesen sei. Nun – riesige Gelder waren das natürlich nicht, aber wir wollen mit den Hütten ja gar nicht Profit machen. Es ist nur schön zu hören, dass unsere Wirte viele Gäste hatten und viele Wanderer bei uns zu Gast waren. Und wir erhielten viel Lob und gute Worte von Gästen, die sich über die schönen Hütten, aber insbesondere über den guten Service unserer Hüttenwirte freuten. Lesen Sie auch den Bericht auf S. 40.

Im Herbst ging dann noch einmal eine Mannschaft von Freiwilligen auf die Hütten. Das Clarateam musste die völlig zerstörten Brücken einsammeln: eine Brücke war von einer Lawine zerschlagen worden und die Notbrücke dem Unwetter am 30.8. zum Opfer gefallen. Die Reste wurden mit dem Hubschrauber abtransportiert. Die Hütte wurde winterfest gemacht und viele Sachen repariert und gepflegt. Die Clarahütte wird immer schöner.

Soweit also. Hoffen wir, dass Corona uns bald aus den Klauen lässt und wir wieder viel Klettern und im kommenden Frühjahr Skilaufen und dann Wandern können.

Herzlich grüßt Sie und Euch

Ihr/Euer

Titelfoto: Am Duisitzkaarsee in den Schladminger Tauern (Foto: Uli Schröter-Dommes)



Aus der Redaktion

Liebe Sektionsmitglieder,

wie alle anderen Lebensbereiche wurde auch unser Sektionsleben von der Covid-19-Pandemie getroffen. Das spiegelt sich in dieser Ausgabe des GRATWANDERER wider: Berichte von Sommerfest, Jubilarehrung oder Sektionsabenden sucht man vergebens, denn die Veranstaltungen haben nicht stattgefunden. Auch unsere sonst so aktive Jugend musste die üblichen Aktionen und Fahrten absagen.

Was unsere Hütten dann im Sommer und Herbst beobachten konnten, galt allerdings auch für unsere Au-

toren: Raus in die oft einsamen Berge geht es immer, erst recht in einer Zeit wie dieser. Deshalb lesen Sie diesmal neben inspirierenden Tourberichten auch einiges über unsere Sektionshütten und die damit verbundenen ehrenamtlichen Aktivitäten.

Gute Lektüre und eine gesunde Zeit in Winter und Frühjahr wünscht

Ihre/Eure GRATWANDER-Redaktion

Leserpost

Leserbrief zum Artikel „Auf den Widderstein“ in der Sommerausgabe 2020

Dieser Bericht macht mich fassungslos, wenn nicht gar wütend. Ein siebenjähriges Kind hat auf dem Widderstein nichts zu suchen!! So einen Schwachsinn dann auch noch als Heldentat zu verkaufen und einen spektakulären Bericht darüber zu verfassen ist einfach unverantwortlich! Von einem erfahrenen Bergsteiger und -führer hätte ich deutlich mehr Vernunft erwartet! Er gefährdet zu allererst sein Kind, dann sich selbst, alle anderen Kletterer um die beiden herum und zu guter Letzt die Retter der Bergwacht.

Am Widderstein sterben fast jedes Jahr Menschen. Das sollte Warnung genug sein! Ich selbst war zweimal am bzw. auf dem Berg bei unterschiedlichsten Witterungsbedingungen und weiß wovon ich spreche. Natürlich will ein kleines Kind da unbedingt hoch. Das weiß ich aus eigener Erfahrung. Aber genau an diesem Punkt fängt verantwortungsvolles Handeln an! Und da kann es nichts anderes als ein mehr als deutliches „nein“ geben! Nur Glück und Zufall ist es zu verdanken, dass nichts passiert ist und man die Kleine nicht mit der Bergwacht holen musste. Mir steht es nicht zu die Qualitäten von Herrn Berger als Bergführer zu beurteilen. Jedoch stellt sich mir die Frage, wie er denn eine Gruppe in den Bergen führt?! Oder macht er nur für seine Tochter eine Ausnahme? Sein Kind über die Erschöpfungsgrenze hinaus zu belasten, um seinen Vaterstolz zu befriedigen, darf moralisch stark angezweifelt werden. Einem Bergführer, der Sensationsgier über alle Vernunft und Sicherheit stellt, würde ich mich auf jeden Fall nicht anvertrauen wollen. Umso bedenklicher ist es, dass die-

ses Magazin so etwas als Titelstory verbreitet! Unverantwortlichem Risiko nur zur puren Selbstdarstellung sollte keine Plattform geboten werden!

Die Bergretter werden sich sicher „freuen“, vermehrt kleine Kinder aus alpinem Gelände ausfliegen bzw. bergen zu müssen ...

Olaf Merzenich

Erläuterung des Autors

1. Ich bin kein Bergführer und habe dies nie behauptet.
2. Wenn der Leserbriefschreiber meinen Bericht zu Ende gelesen hätte, wäre ihm klar geworden, dass dies keine „Heldengeschichte“ sein sollte, sondern ein Erlebnisbericht mit inkludierter Warnung! Das ein willensstarkes Kind sich körperlich so auspowern kann, war mir nicht klar, und dieser Bericht sollte ein Hinweis an alle Sektionsmitglieder sein, wie Kinder „ticken“ können, bzw. wie stark sich Adrenalin auf die Leistung von Kindern auswirken kann. Zwischen noch guter Laune auf der Widdersteinhütte, wo wir uns noch einmal vor dem weiteren Abstieg stärkten, bis zu dem „Einbruch“ während des weiteren Abstiegs verging gerade mal eine gute Stunde. Fazit: Tour war so nicht geplant; worst-case wäre ein kühles Biwak bei der Oberen Gemstetalpe gewesen.

Zur Beruhigung aller: Meine Kleine hat keinen bleibenden mentalen Schaden davongetragen, ganz im Gegenteil, sie ist stolz auf die Tour und hat diesen Sommer wieder schöne Wanderungen in Garmisch mitgemacht.

Karl Berger

Inhalt

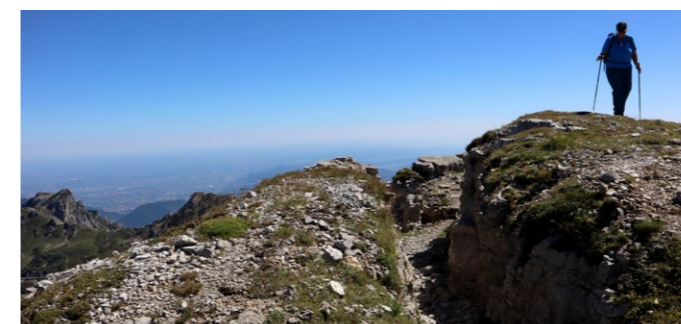
Sektionsleben

Arbeitseinsatz im Wegebau	Seite 34
Iranisch essen auf der EsRo	Seite 35
Unsere Hütten	Seite 36
Hütteneinsätze 2020	Seite 38
Hüttenbilanz 2020	Seite 40
Jahreshauptversammlung	Seite 42



Sektionsgruppen

Übersicht der Gruppen	Seite 24
Jugend im Zaubergarten	Seite 44
Jugendvollversammlung	Seite 46
Klettertreff und -trainings	Seite 55

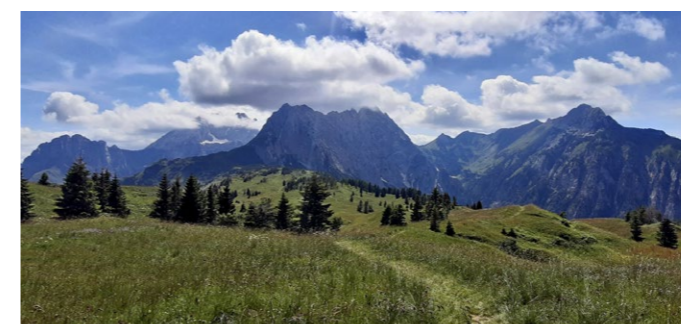


Tourberichte

Auf dem Rheinburgenweg	Seite 06
Szenen vom Jubiläumsglat	Seite 10
Führung aufs Matterhorn	Seite 11
Spuren der Alpenfront	Seite 19
Der neue Isel-Trail	Seite 48
Bergsteigen in Kanada	Seite 51

Ausbildung und Training

Bergrettung	Seite 23
Ausschreibungen für 2021	Seite 29
Notruf-Apps	Seite 49



Sonstiges

Naturschutz im Jahr 2020	Seite 16
Mitgliederinformationen	Seite 26
Buchrezension	Seite 47
Ansprechpartner	Seite 58

Zwischen Koblenz und Bingen gibt's nur Schnitzel

Fernwandern auf dem Rheinburgenweg zu Coronazeiten | von Werner Haßepaß

Schlösser und Burgen zieren den Rhein zwischen Koblenz und Bingen, das wissen nicht nur Reisende auf der alten Bahntrasse. Auch Wanderer können sich die sehenswerten historischen Gebäude erschließen, indem sie dem Rheinburgenweg folgen. Der ist abseits der touristischen Orte oft angenehm einsam.

Das Coronavirus beeinträchtigt dieses Jahr in besonderem Maß die touristischen Aktivitäten. So ist mir im Moment eine Wanderung durch einsam gelegene Gebiete mit wenig Infrastruktur zu riskant. Es könnten einfach zu viele Gasthäuser wegen der Einschränkungen noch oder auch schon für immer geschlossen sein. Mir fiel der Rheinburgenweg ein, den ich ja eigentlich schon im Jahr nach dem Rheinsteig gehen wollte. Vorteil ist hier ein gut ausgebautes Nahverkehrssystem, das jederzeit ein Ausweichen in die Nachbarorte ermöglicht, sollte am Etappenziel kein Gasthof offen haben, pendelt man einen Ort weiter.

Los geht es in Rolandseck. Das ist ein Ortsteil von Remagen, weltbekannt ist sein Künstlerbahnhof, in dem meine Anreise auch endet. Dieser Bahnhof beherbergt das Arpmuseum, in dem die Lebenswerke von Arp und Dali ausgestellt sind und ein

ent- spre- chend

kulturell gestaltetes Restaurant. Da die Ausstellungsflächen im alten Bahnhof nicht ausreichen, wurde mitten im darüber liegenden Berghang das neue Museum errichtet. Warum einfach, wenn es auch aufwändig geht: Beide Komplexe sind über einen Tunnel und einen Tagesschacht verbunden. Wen die Warnung vor den 280 Stufen nicht beeindruckt, kann statt im gläsernen Aufzug auch zu Fuß aufsteigen. Das ist sehr empfehlenswert, um die imposanten Ausmaße dieser Anlage zu erleben.

Hier startet der Zuweg, den ich am nächsten Morgen bei leichtem Regen beginne. Kaum zu glauben, aber der gepflasterte Steilweg hinauf zum Rolandsbogen sollte sich zur größten und auch gefährlichsten Herausforderung der ganzen Tour herausstellen. Regen und Flechten überziehen das Pflaster mit einem schmierseifeglatten Film. Da hält auch keine Profilsohle! Mal sind in der Mitte Laubablagerungen, mal kann ich den erdigen Rand benutzen, um wenigstens etwas Haftung zu bekommen, im Übrigen helfen nur kleine Schritte. Nach einer gefühlten Ewigkeit erreiche ich den Vorplatz von der Ruine Rolandsbogen. Hier erst startet der Rheinburgenweg. Ich gönne mir einen Rundgang um die Burg mit Be-

lohnung durch herrliche Aussicht auf das hier endende Mittelrheintal.

Die Strecke beginnt wie erwartet als schöne Einlauftour über flache Wald- und Wiesenwege. Hinter Remagen folgt die Querung zweier recht niedrig gelegener Hochebenen, die überwiegend mit Wald bewachsen sind, was ich bei zwischenzeitlich wieder sonnigem Wetter sehr schätze. Wie seit Beginn der Coronakrise fällt mir die völlig fehlende Grundgeräuschkulisse auf, denn der Straßenverkehr hat erheblich abgenommen. Umso intensiver erlebbar ist das Grundgeräusch der Natur. Nur Vogelgezwitscher, Wind und der eigene Atem sind zu hören. Gelegentlich durchbricht ein Sportflugzeug die Stille. In Bad Breisig komme ich in einem Hotel direkt an der Rheinpromenade unter. Ich bin überrascht von dem Touristenrummel, immerhin ist ja langes Wochenende um Fronleichnam. Hauptsächlich Radfahrer auf E-Bikes schieben sich in Hundertschaften über den Uferweg und kämpfen vor den Rheinterrassen der Restaurants um die günstigen Parkplätze. Auf den Wanderwegen ist es dagegen einsam. Nur in der Nähe größerer Orte treffe ich vermehrt auf Spaziergänger und Familien.

Am nächsten Morgen komme ich durch den Kurpark, am Thermalbad vorbei und durch eine Tennisanlage am anderen Ortsende an. Am Ende einer breiten Zufahrt komme ich an einem Bohrloch vorbei, aus dem aus 600 Meter Tiefe Kohlensäure vulkanischen Ursprungs gefördert wird. Ein Großteil davon wird übrigens an die Getränkeindustrie und für Bierzapfanlagen geliefert. Ab hier ist jäh Schluss mit Eingewöhnung. Der



Der Autor **Werner Haßepaß** ist begeisterter Wanderer, seit er laufen kann. Über seine Kletterausbildung trat er dem DAV Essen bei. Hier begleitete er auch im Elektrobaugewerbe die Grundrenovierung unserer beiden Hütten.



Fachwerkidylle in Rhens

Weg wird immer schmaler, steiler und felsiger. Ich komme durch einen Bannwald nach Brohl. Statt bisher über das Hinterland geht es nun ganz klar durch einen der ausgesetzten Hangabbrüche des Rheingrabens.

Ende der Eifelüberquerung

Nach geschlagenen 40 Kilometern begegne ich erst in Brohl dem nächsten Schloss: Augustsburg. Obwohl der Name der Wanderung anderes vermuten lässt, es wird bei wenigen Burgberührungen bleiben. Viel öfter habe ich Aussicht auf die Burgen der anderen Rheinseite, wo sie ja im Schlagabtausch folgen. Wer auf zahlreiche Burgbesuche wert legt, dem sei ganz klar der Rheinsteig empfohlen. Nach einer Straßenbiegung verlasse ich Brohl schon wieder über den nächsten Alpinpfad, hier wie noch öfter im weiteren Verlauf der Strecke Eselspfad genannt. Wie in den Alpen diene dieser Pfad als Saumweg, der vor den heutigen Verkehrsverbindungen die Rheinorte untereinander verband.

Am Andernacher Hochkreuz endet die Eifelüberquerung. Nun folgt die langweiligste Etappe, das Neuwieder Becken ist zu durchqueren. Ackerland, soweit das Auge reicht. Nur das idyllische Nettetal sorgt für

etwas Abwechslung. Bassenheim liegt am anderen Rand des Neuwieder Beckens. Ein beschaulicher Ort im Hinterland, inzwischen weit ab vom Rhein, gelegen am Autobahnkreuz Koblenz, von dem man aber nichts mitbekommt. Beim Abendessen und Frühstück treffe ich Wanderer, die in Bingen gestartet sind. Ich schwärme von der für mich nun folgenden schönen Landschaft und nach Rheinsteigerfahrten auch den kulinarischen Besonderheiten, worauf man mir erwidert: „Zwischen Bingen und Koblenz gibt es nur Schnitzel auf den Speisekarten!“ Das konnte ich mir allenfalls nur als Coronaeinschränkung vorstellen. Mit Speisekarten auf maximal einer Seite leben wir ja nun schon länger.

Am Ortsausgang geht es wenigstens wieder durch Wald. Bald in der Nähe der A 48, die ich unterqueren muss, passiere ich einen Gedenkstein, der an das Gefangenenlager Eiserner Hand erinnert. Hier waren die Zwangsarbeiter zum Bau der Autobahn untergebracht. Ich steige durch das Belltal zur Mosel ab und treffe hier wieder auf den Moselsteig, dem ich weitgehend bis zu seinem Ende in Güls folgen werde. Eigentlich insgesamt ein einfacher Verlauf, doch es warten auf mich noch die zwei steilsten Wege der Gesamtstrecke: Der lan-



Burg Rheinwein bei Bingen

ge Hexensteig aus dem Belltal heraus durch einen aufgegebenen Weinberg, so steil, dass er soeben noch begehbar ist. Der Aufstieg aus Winningen hoch führt durch die Abflussrinne und teilweise zwischen den Reben entlang auf der Schieferschüttung in der unmittelbaren Hangneigung. Das ist knapper Kletterbeginn, unzählige Male müssen die Winzer diesen Aufstieg jeden Arbeitstag nehmen.

Nach Güls über die Mosel und durch den Koblenzer Stadtwald geht es wieder gemütlicher zu. Quasi Rulhetag. Der Rittersturz, Koblenzer Aussichtsfelsen darf wegen Felssturz nicht mehr betreten werden. Es gibt einige Aussichtspunkte mit Blick auf Burg Stolzenfels. In Rhens lohnt sich auf jeden Fall der 100 Meter kurze Abstecher zum berühmten Königsstuhl. In Rhens bekomme ich ein Hotelzimmer, das direkt an die Stadtmauer gebaut wurde. Weiter nach Boppard führen breite Forstwege durch endlose Waldgebiete, bevor ein zünftiger Alpinpfad immer unter dem Sessellift her in die Stadt hinabführt. Dann folgt eine schöne Partie durch die Bopparder Rheinpromenade. Pikanterweise komme ich an einer Pizzeria „La Corona“ vorbei, die ihren Namen mit Sicherheit schon lange vor der aktuellen Krise bekommen hat. Hier an der Promenade kommt so richtige Urlaubsstimmung auf. Schade eigentlich, dass es noch bis Bad Salzig weitergeht, doch es ist ja noch früher Mittag. Keineswegs hätte ich mit einem alpinen Weiterweg aus Boppard hinaus gerechnet. Schon am frühen Nachmittag erreiche ich Bad Salzig und muss feststellen, dass im Ort keine einzige Gaststätte offen hat und auch keine Anzeichen, dass dieses sich im Laufe des Tages ändern würde. Ich brauche gar nicht lange zu überlegen, welche Richtung ich fahren sollte. In Boppard gibt es genug Auswahl. Dort bekomme ich ein schönes Balkonzimmer mit Rheinblick. Wegen Corona ist das Restaurant nur für Halbpension geöffnet, bei Viergangmenü mit Kasseler, Sauerkraut und Kartoffelpüree fiel mir auch diese Entscheidung leicht. Nach einer Flasche kaum gekühlten Bieres bin ich schnell

„Hier an der Promenade kommt so richtig Urlaubsstimmung auf.“

zu einem Riesling aus der Bopparder Hamm umgestiegen. Von meinem Zimmer aus wie auch aus dem Restaurant kann ich dem Treiben der Mittelrheinziegen im gegenüber liegenden Berghang folgen.

Der Abschnitt von Bad Salzig nach St. Goar hat ausgeprägten alpinen Charakter und sollte sich als sehr kräftezehrend herausstellen. Ab jetzt legen sich auch reichlich Seitentäler in den Weg, die alle über schmale Felswege durchstiegen werden müssen. Zudem liegen die Bergkämme mit bis zu 350 m nun deutlich höher. Schon fast in St. Goar angekommen, muss ich einen

sehr steilen Weg zur Burg Rheinfels hinauf. Beim Aufstieg aus St. Goar nehme ich ein hallendes Plätschern und Rauschen wahr. Ich folge einem kleinen Trampelpfad und sehe, dass sich der Lohbach in einer engen Schlucht über mehrere hohe Felsstufen hinabstürzt, um gleich unterhalb des Bahnhofes in einem Betonrohr Richtung Rhein zu verschwinden. Eine Klamm mitten in der Stadt!

In Oberwesel komme ich sehr früh an, die Etappe ist nur neun km lang und nicht sonderlich schwer. Der alpine Abschnitt Oelbergsteig ist wegen Felssturz gesperrt. Da ich diesen Abschnitt bereits von einem früheren Ausflug kenne, war für mich die Umleitungsstrecke eine Bereicherung, zumal sie die ohnehin kurze Strecke etwas verlängerte. Eigentlich habe ich mir ausgerechnet, dass ich diesen Abschnitt ohne weiteres bis Bacharach verlängern könnte. Doch es lohnt sich, in Oberwesel zu bleiben. Die Stadt ist wegen ihrer weitgehend erhaltenen Stadtmauer das Zentrum des Welterbes Mittelrhein. Die Mauer ist sogar teilweise begehbar, auch einzelne Wehrtürme sind zu besteigen, was bezaubernde Blicke in die malerische Stadt erlaubt.

In Bacharach angekommen war ich froh, die beiden Etappen doch nicht zusammengelegt zu haben, denn diese Etappe hat wegen der zahlreichen Seitentäler doch wieder einiges an Kondition gefordert, nach vorhergehenden neun km wäre es unnötig anstrengend geworden. Roman-

tische Wiesenwege wechseln sich mit Bergpfaden ab, die schon bessere Tage gesehen haben und womöglich beim nächsten Unwetter endgültig aus dem Hang gespült werden. Eine Stelle ist bereits nur noch am Drahtseil entlang über glattem abschüssigen Fels zu überwinden.

Von Bacharach nach Trechtingshausen ist der längste Abschnitt und damit auch anstrengend, zumal hier mit 460 Meter Meereshöhe der höchste Punkt überwunden wird. Aber es ist das landschaftlich abwechslungsreichste Wegstück. Highlight ist der Aufstieg von Niederheimbach an

„Highlight ist der Aufstieg von Niederheimbach an der Burg Sooneck vorbei zum Siebenburgenblick auf die Kölschen Wiesen.“

der Burg Sooneck vorbei zum Siebenburgenblick auf die Kölschen Wiesen. Von Burg Sooneck aus geht zunächst ein gemütlicher Bergpfad zu einem Aussichtspunkt, der einen imposanten Blick in die Quarzitgrube bietet. Von hier schaut man in gut 300 Meter Tiefe, ganz unten stehen einfamilienhausgroße Kipper, die sich von hier oben wie Spielzeug ansehen. Es folgt ein jährer Aufschwung über hohe Felsstufen, der sich witzigerweise Rentnersteig nennt. Der Aussichtsturm bietet bei einer Höhe von in-

zwischen gut 350 Meter über dem Rhein einen Blick über mehrere Schleifen des Rheingrabens. Die Kölsche Wiese ist ein idyllisch in Wald eingerahmtes Moor. Nach dem bald kommenden Gerhardshof steht der Abstieg durch das Morgenbachtal an. Hier scheinen besonders oft und heftig Unwetter zu wüten. Überall liegen im oberen Pfad Bäume quer. Mehrere Meter hohe Stapel von Treibholz zwischen den Uferbäumen zeugen davon, was für ein Wildbach der Morgenbach ist.

Trechtingshausen stellt sich als ähnlich trostlos wie Bad Salzig heraus. Der einzige offene Gasthof wollte mir nur ein Zimmer ohne Frühstück anbieten, sie hätten wegen aktuellem Anlass keine Kapazitäten dafür. Also fahre ich mit der Mittelrheinbahn gleich nach Bingen-Stadt, wo am Bahnhof mehrere Hotels stehen, und buche mich für zwei Nächte ein.

Von Trechtingshausen aus geht es wieder ein Stück das Morgenbachtal hoch, dann einen Abstecher über die Burg Rheinstein, die auf einem Fels genau über Bahnlinie und B9 thront, von dort weiter zum Schweizerhaus, das leider wegen Corona geschlossen ist. Bald gelange ich weiter oberhalb wieder ins Morgenbachtal, von wo aus die Steckenschläferklamm abzweigt. Der Name ist nicht nach dem Bach (der hier Haselbach heißt) benannt und hat auch nichts mit Schlafen zu tun, sondern bedeutet Spazierstockschleifer. Neben dem Ausbau mit zahlreichen Brücken ist

hier die Besonderheit, dass 45 Baumschnitzereien zu entdecken sind, von denen freilich einige schon verwachsen oder verwittert sind. Wenn auch nicht direkt auf dem Weg, sondern an einem Abzweig zu einem Rundweg, sollte man die Kreuzbachhängebrücke begehen.

Der Rheinburgenweg liegt in den letzten Zügen. Bald steige ich nur noch über einen steilen Serpentinpfad durch den Wald und lande genau auf

einer Parkbucht an der B9. Hier kann ich das Mundloch des Binger Stollens bewundern, in dem früher Quarzit abgebaut wurde. Der Rheinburgenweg geht noch die B9 entlang zum Alten Reiter, einem stillgelegten Stellwerk, das über den Gleisen wie eine Brücke steht. Auf der anderen Gleisseite gehe ich den Zuweg durch mehrere Parkanlagen am Rheinufer entlang bis zum Hotel und kann noch kurz einen Blick auf den Mäuseturm werfen, der von oben nicht zu sehen war.

unten von links nach rechts:

- 1) Blick auf Remagen
- 2) Aussicht über Bad Breisig
- 3) Wilde Berglandschaft vor Oberwesel
- 4) Stadtmauerrundweg in Oberwesel





Von der Zugspitze zur Alpspitze

Eindrücke vom Jubiläumsgrat | von Karl Berger

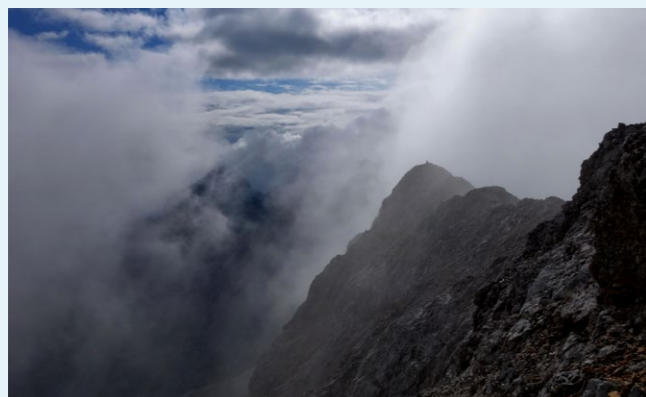
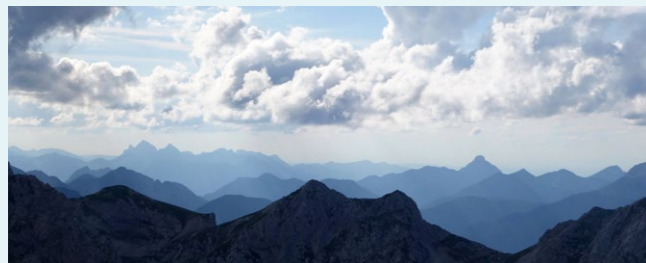


oben: Der Jubiläumsgrat in seiner Gesamtheit. Links die Zugspitze und rechts der Endpunkt, die Alpspitze.

rechts: Der „knackige“ Anstieg zur Volkarspitze. Als Klettersteigpassage ausgerüstet und mit D bewertet.

mittig: Der Tag neigt sich langsam dem Ende zu. Der Blick von der Gießkarscharte rüber zu den Allgäuer und Ammergauer Alpen veredelt diesen Moment.

unten: Noch relativ am Anfang. Die Wolken verziehen sich nur zögerlich.



Zustieg zur Hörnlihütte

Irrungen, Wirrungen

Ein Ausflug in die Walliser Alpen, als man noch uneinschränkt reisen konnte | von Thomas Edel

Nach Saisonende mit einem Schweizer Bergführer aufs Matterhorn zu steigen, ist eine spezielle Erfahrung. Doch schon beim Warmlaufen können Überraschungen warten, wie im Winterraum der Hörnlihütte.



Der Autor **Thomas Edel** ist seit ca. sechs Jahren Mitglied der Sektion Essen. Neben Bergwanderungen und Kraxeleien unternimmt er gerne Touren mit dem Mountainbike – zuletzt in fünf Tagen quer durch die Eifel. Ein Bericht folgt in einer der nächsten Ausgaben des GRATWANDERER.

Das Jahr hatte unangenehm begonnen: Nach einem verhältnismäßig harmlosen Unfall wurde ein Ermüdungsbruch in meinem linken Mittelfußknochen diagnostiziert. Wegen stark verzögerter Heilung durfte ich fast drei Monate lang keinen Sport treiben. Mein traditioneller Juni-Ausflug in die Alpen fiel damit ins Wasser. Erst zum Saisonende hatte ich wieder genug Kondition aufbauen können. Seit Juni war ich deshalb mit einem alten Freund, der nach seiner Zeit beim Höhenzug der Gebirgsjäger in Mittenwald als Bergführer vor allem in den Westalpen arbeitet, zu meiner allerersten Tour auf einen Viertausender verabredet. Kurz vor D-Day, Anfang September, fielen 60 Zentimeter Neuschnee und wir vertagten uns unfreiwillig. Kurz danach verletzte sich Stephan im Knie, der nächste Niederschlag für mich. Kurzentschlossen suchte ich nach einem anderen, diesmal schweizerischen Bergführer. Nun, man hört ja so einiges ... Kann das funktionieren? Wie kann es eine Vertrauensbasis für eine solche Beziehung nach telefonischem Kennenlernen geben? Um es kurz zu machen:

Ich wurde fündig und handelseinig: Auf Stress und Hektik hatte ich keine Lust und bestand auf, soweit wettertechnisch vertretbar, entspanntem Aufstieg und mindestens eine Stunde Gipfelgenuss auf dem ... Matterhorn. „Alles ist für irgendwas gut“, das ist, so scheint es, nur eine abgedroschene Phrase. Für die Tour zum „Horn“ hingegen kann ich es aber bestätigen: Durch die Verzögerung musste es also Ende September werden, und das bedeutete: Die Hörnlihütte, traditioneller Stützpunkt für den Aufstieg von der Schweizer Seite, ist bereits geschlossen. Ich habe schon einige Winterräume von innen gesehen, deshalb schreckte mich das nicht. Außerdem kostet der Winterraum gar nichts, die Halbpension bei geöffneter Hütte aber über 130 Franken. Zur Vorbereitung wandere ich drei Tage lang durch die Umgebung, zuerst von Zermatt aus über Zmutt und die Stafelalp zur Schönbielhütte auf 2694 Meter. Ganz hinten im Zmuttital liegt sie, oberhalb mehrerer im Zmuttgletscher zusammenfließender Eisautobahnen, nämlich dem Schönbiel-, dem Tiefmatten- und



dem Stockjigletscher, zugleich inmitten einiger bekannter Gipfel, mit allerschönsten Ausblicken auf die Nordwand des Matterhorn, auf Dent Blanche und Dent d'Herens, auf das Obergabelhorn – zu viele, um sie alle aufzuzählen.

War ich froh, diese am Talende mit nur wenigen allein begehbaren Weiterwegen gelegene Hütte gewählt zu haben anstelle der zuvor ins Auge gefassten Gandegg-Hütte, die mitten in einem Skigebiet voller Lifтанlagen liegt! Meine erste Unterkunft ist abgelegen, in wilder Umgebung und voller Überraschungen: Wählt man den Trampelpfad zum etwas außerhalb gelegenen Scheißhaus, staunt man über Hunderte und Aberhunderte Edelweißblüten in der Wiese links und rechts des Wegs. Sie mögen offensichtlich die benachbarte Düngung. Und: Traut man sich, im Sitzen die Tür offen zu lassen, schaut man direkt auf den Tiefmatengletscher, etwa einen Kilometer gegenüber – das Häuserl mit dem weltbesten Panorama!!

Eingewöhnungstour zum Gamsspitz

Mit den Wirtsleuten wird man schnell Freund. Nachdem ich entschieden habe, am ersten Tag eine Eingewöhnungstour zum benachbarten Gamsspitz und den sich anschließenden Grat auf etwa 3500 Meter zu unternehmen, inklusive Bröselgelände, Gratkletterei in feinem Blockwerk usw., bleibt Zeit, mit dem Hüttenwirt bekannt zu werden: Er hat zu Saisonende wenig Gäste und dafür umso mehr Zeit, den vom Sturm demolierten Brunnen vor der Hütte auszubessern. Gemeinsam rühren wir Mörtel an, suchen passende Steine im Gelände und sind am Ende gut zufrieden mit unserem Werk. Vis-a-vis schaut das Matterhorn zu. Von der Hütte aus hat man einen optimalen Blick einerseits auf den Hörnligrat, andererseits auf den Liongrat. Mit geschultem Auge weist Fredy Biner-Perren auf Seilschaften beim Gipfelsturm hin. Neben der Bergsteigerromantik nimmt ein sehr ernstes Gespräch im Angesicht der live vor uns schwindenden vier Gletscher seinen Anfang: Ich bin völliger Neuling in dieser Gegend, er jedoch erlebt seit Jahrzehnten mit, wie die Gletscher schwinden, wie jeder Tag verändert, worüber das Auge schweift und wie der Planet weint. Einige Male während der Brunnenreparatur hören wir in unserem Rücken gigantische Eismassen abbrechen und gen Tal tosen. Blöcke, groß wie Mehrfamilienhäuser, zerbröseln zu Eiskwürfeln. Wir setzen unser Gespräch am Abend bei Freibier fort, das Fredy als Dank fürs Steinschleppen ausgibt, seine Frau ist dabei.

Tag drei: Rückweg von der Schönbielhütte entlang des Zmuttgletschers und an einem gigantisch landschaftsverändernden Ingenieurbauwerk zur Wassergewinnung vorbei bergab, ab dort wieder bergauf bis zur

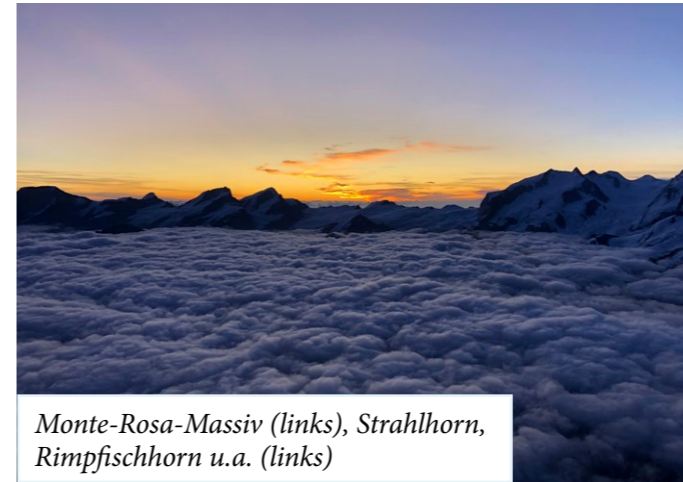


Morgenstimmung am Matterhorn

nächsten Unterkunft: 3260 Meter, Hörnlhütte. Was wird nicht alles geschrieben über das Gedränge der zu diesem Renommiergipfel und zur Werbeikone für Schokolade, Tennisklamotten und sonstwas verkommenen Berg strebenden Aspiranten, morgens, sobald der Hüttenwirt gegen 3:00 Uhr die Tür aufschließt, über Egoismus um der Geschwindigkeit willen, über Rücksichtslosigkeit gegen andere Seilschaften – mal sehen, ob es stimmt.

Es gibt auf der Sonnenterrasse der Hütte einige Tagesausflügler in leichter Bekleidung, nach Schließung des Gastbetriebs finden sich aber doch einige erkennbar ernsthafte Bergfreunde im Winterraum ein. 20 Plätze hat er, und bis zum Abend sind nur 18 belegt. Natürlich könnte auch jemand, der den Gipfelsturm direkt im Tal beginnt, dazu kommen. Das dürften aber nicht viele sein. Diese überschaubare Anzahl Übernachtender lässt für den Gipfeltag, zumal wunderbares Wetter angesagt ist, auf einen nicht überfüllten Aufstieg offen. Zuvor müssen wir aber heftig leiden: Am Ende des Winterraums schließt sich ein Toilettenraum mit chemischer Toilette an. Eigentlich sollte dort eine Lüftung in Betrieb sein. Ist sie aber nicht. Der gesamte Winterraum wird durch einen mit Worten kaum zu beschreibenden Gestank verpestet. Wer sein Bett nahe der Eingangstür gewählt hat, riecht zwar etwas weniger, ist aber trotzdem gekniffen: Die Tür bleibt bei nächtlichen Minusgraden geöffnet, sonst wäre der Gestank nicht auszuhalten. Ganz vorne ist es deshalb ziemlich kalt.

Eingangs schrieb ich von dem Vorteil des Saisonendes, von weniger Betrieb bei geschlossener Hütte und wie der Zufall mir diese letzte Gelegenheit angedreht hat. Ich bleibe dabei, trotz der widrigen Schlafumstände. Auch das Hinaufschleppen aller Lebensmittel und von mehr Ausrüstung, als bei laufendem Betrieb erforderlich wäre (Kocher etc.), war nicht nachteilig. Dass ich dachte, allen Wasservorrat mitbringen zu müssen, war allerdings ein Fehler. Gewief-



Monte-Rosa-Massiv (links), Strahlhorn, Rimpfischhorn u.a. (links)

te Kenner der Hütte wissen, an welcher Dachrinne man seine Wasserflasche aufstellen muss, um Schmelzwasser sammeln und Tee oder Nudeln kochen zu können.

Samstag, 19. September, „vor dem Aufstehen“: Mit einem verpennten Blick aus der Schlafstatt erkennt man am Hörnligrat in der Dunkelheit glühwürmchenartige Lichtergirlanden der ersten Frühaufsteher, nach oben strebend. Wir lassen es ruhiger angehen und starten gegen 4:30 Uhr. Kalt ist es, wenn auch verhältnismäßig zu warm. Raureif bedeckt die Steine und glitzert im Licht der Stirnlampe. Wir kommen zügig voran. Die Wegfindung ist, wenn man nicht auf einen Ortskundigen vertrauen kann, ausgesprochen schwierig. Schon im unteren Bereich scheint es viele richtige Wege zu geben, nur: Wie viele Verhauer sind dabei? Es gibt einige Kreidemarkierungen, ob sie den richtigen Weg weisen, weiß niemand. Dazu ein Vorgriff auf unseren späteren Rückweg: Auf exakt 4003 Meter, an der Solvayhütte, treffen wir zwei perfekt ausgerüstete, voll im Saft stehende Tschechen, zumindest dem äußeren Anschein nach nicht unerfahren. Sie fragen uns, wie weit es noch zum Gipfel sei. Beide waren vor uns gestartet und hatten offensichtlich den Weg verloren. Als wir sie trafen, waren wir ungefähr sechs Stunden unterwegs und, wie gesagt, bereits auf dem Rückweg!

Es geht mir bei diesem Bericht nicht so sehr um Einzelheit des Wegs, sondern um persönliche Eindrücke vom ersten Besteigen eines Viertausenders, wenn auch mit einem Führer. Also: was ist in Erinnerung geblieben? Wir kommen beide sehr zügig voran, ich lerne dabei eine Menge über Etikette am Berg, wenn es um Rücksichtnahme der Seilschaften untereinander geht. Ich sammle Erfahrung, wie man mit Fixseilen, speziell dicken Tauen, umgeht und im gemischten Fels-/Eisgelände im unteren III. Grad durch bröseligen Fels klettert, nicht alleine, sondern

mit anderen und den damit verbundenen Besonderheiten, etwa dem Thema „alles Gute kommt von oben“. Rückblickend muss ich mit Bedauern feststellen, dass ich zwar nicht überfordert war, aber doch so konzentriert und zielorientiert, dass ich nicht oft genug innegehalten habe, um die Umgebung aufzusaugen und zu genießen, die Schönheit des Sonnenaufgangs zu würdigen, die Schönbielhütte mit dem Auge zu suchen und mir noch mehr erklären zu lassen, welche Giganten vor und hinter uns wie auf einer Perlenkette aufgereiht die weißen Häupter in den Himmel strecken. Nach drei Stunden erreichen wir den Gipfel. Ich kann mir nicht alle Namen der umliegenden Berge merken, am meisten beeindruckt hat mich die Masse des Monte-Rosa-Massivs. Ich muss zugeben, dass doch nicht dem Matterhorn, sondern dem Weißhorn der Titel des schönsten (mir bekannten) Bergs gebührt. Da will ich einmal hinauf!

Aber jetzt ist jetzt, ich bin auf dem „Horn“, italienisch: Cervino. Das Schmankerl am Gipfel ist der etwa einhundert Meter lange, schneebedeckte, schmale Grat zwischen dem Schweizer Gipfel (ohne Kreuz) und dem italienischen (mit Kreuz). Ruhe, kaum Gegenverkehr, und wenn, dann nur fröhliche Gesichter und anerkennende Gratulationen. Wir sind überwiegend alleine. Vor uns gestartete Bergkameraden sind uns entweder bereits im Abstieg entgegengekommen oder aber wagen die Überschreitung. Von der italienischen Seite gibt es auch ein paar Besucher. Zwei von ihnen stürzen sich, während wir die obligatorischen Gipselfotos arrangieren, mit doppeltem Aufschrei in die Tiefe. Das geht uns durch Mark und Bein. Es sind Gleitschirmflieger, die das Hochgefühl des Gipfelglücks noch toppen wollen. Verrückt.

Gedanken, die man wegknipsen muss

Verrückt ist auch: Man ist so schnell hier oben. Ich war zuvor noch niemals in solchem Gelände unterwegs, hatte niemals zwölf Meter hohe, leicht überhängende, völlig glatte Wände mit winzigen, vielleicht zwei Zentimeter herausragenden Vorsprüngen als einzigem Halt für die Frontzacken und dicken Tauen zum Stabilisieren des Vorwärtsdrangs vor mir, war noch niemals für so lange Zeit auf einem stark exponierten Grat unterwegs, bei dem man jeden Handgriff doppelt auf Festigkeit testen muss ... Es gibt Gedanken, die man einfach wegknipsen muss. Psychisch war das anspruchsvoller als physisch. Um der Wahrheit die Ehre zu geben: Der Führer hat mich auch dreimal angerannt, weil ich Fehler gemacht habe, und ob er außerdem nur mir während der halben Aufstiegsstrecke Vorträge darüber gehalten hat, wie man seine Schritte besser setzt, optimal abseilt usw., oder ob er das bei allen Flachlandtirolern tut, weiß ich nicht. Ich habe jedenfalls



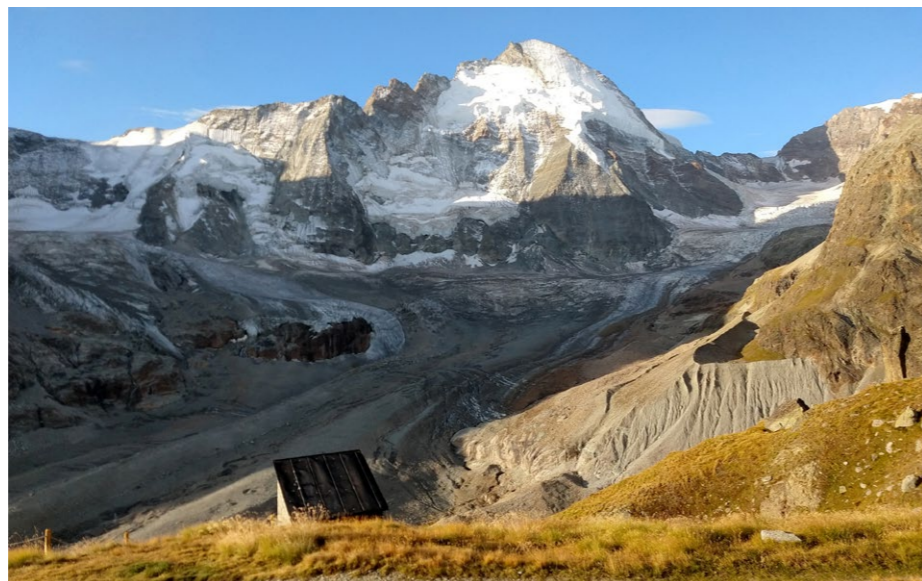


eine Menge gelernt. Und einmal hat er mich sogar gelobt, der Aufstieg sei ziemlich fix gewesen.

Absteigen ist eh immer schwieriger, und obwohl wir an einigen Stellen abseilen, brauchen wir hinunter zur Hütte fast fünfeinhalb Stunden. Ich klettere und laufe aber auch bewusst entspannt und langsam und fotografiere jetzt, im Tageslicht, ausgiebig; es bleibt sogar Zeit für politische Diskussionen und Meinungs austausch aller Art. Es schadet ja nicht, sich die Meinung eines verschrobene n Schweizers anzuhören. Mit einem gemeinsamen „Resümee bei Tee“ endet unsere Zweckgemeinschaft auf Stunden. Der nächste Kunde wartet. Morgen früh wird mein Bergführer wieder ganz oben stehen, wieder den Kunden x-fach fotografieren, wieder erklären, wieder abseilen und seine Meinung über den Kunden und sein Können entweder äußern oder für sich behalten. Für ihn ist das normal, vielleicht sogar Routine. Für mich war der Tag außergewöhnlich. Hätte ich mir nicht den Fuß gebrochen, hätte es nicht Anfang September geschneit, hätte sich Stephan nicht das Knie verletzt, hätte ich nicht entschieden, einem Unbekannten das Vertrauen zu schenken, mich zu führen ... dann wäre ich wahrscheinlich zu Öffnungszeiten der Hörnlihütte angekommen, wäre im Massenbetrieb mit Staus und Steinschlag zum Gipfel gelangt. Viele Zufälle, viel Glück gehabt.

Nachtrag vom 4.9.2020: Für eine gemeinsame Tour Ende September habe ich meinen Bergführer heute noch einmal angerufen. Paulin ist am 21.8.2020 zusammen mit einem Gast am Weisshorn/VS tödlich verunglückt. Ich sehe die kurze gemeinsame Zeit noch einmal mit anderen Augen.

Oben: Schweizer Matterhorngipfel mit St.-Bernhard-Statue
Mitte links: Wasserfall des Arbenbachs nahe Zmuttgletscher
Mitte rechts: Brunnenbau mit Hüttenchef Fredy Biner-Perren
Unten: Scheißhäuserl Schönbielhütte mit Tête Blanche im Hintergrund



Auf dem Weg zur Otto-Mayr-Hütte

GRATWANDERER-Leser Klaus Peter Scholz schickt ein Foto aus den Tannheimer Bergen

Im Frühjahr hatten wir im Gratwanderer dazu aufgerufen, uns schöne Fotos von Erlebnissen oder Orten in den Bergen zu schicken. Klaus Peter Scholz ist einer der Leser, die dieser Bitte nachgekommen sind:

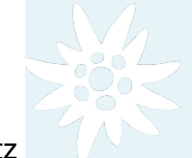
Die neue Ausgabe des Gratwanderers habe ich – wie immer – mit Interesse gelesen. Gerne komme ich Ihrer Aufforderung nach und sende Ihnen zwei Urlaubsfotos.

Beim Lesen des Beitrages über die Besteigung des Widdersteins von Herrn Karl Berger mit seiner siebenjährigen Tochter habe ich mich an eine Tour mit meiner damals zehnjährigen Tochter erinnert. Wir haben zwar nicht den Widdersteingipfel „gemacht“, aber wir sind einmal ganz rum. Von Böldmen durchs Gemstetal zur Widdersteinhütte und dann zum Hochalppass und hinab zur Bärgundhütte und nach Baad. Inklusiv aller Pausen etwa acht Stunden. Meine Tochter war sehr gut in Form. Besser als ihr Vater. Nur nach der letzten Rast in der Bärgundhütte mit Apfelschorle und Wienerle wurde sie lustlos. Aber nachdem ich ihr versprochen hatte, dass es nur noch 40 Minuten bis zur Bushaltestelle sind und sie in Baad ein Eis bekommt, ging es weiter.

Erinnerungen. Wir haben immer eine Ferienwohnung auf einem Allgäuer Bauernhof. Von dort kann man den Grünen sehen. Auf dem Grünen ist ein Sendemast des Bayerischen Rundfunks. Eines Tages sagte meine Tochter (da war sie sechs oder sieben Jahre): „Papa, ich möchte mal auf den Berg mit der Stange.“ Natürlich sind wir einige Tage später über die Jörgalpe und die Grünenhütte zum „Berg mit der Stange“ aufgestiegen. Sie hat es sehr gut geschafft. Beim Rückweg mussten wir dann auf der Grünenhütte eine längere Pause einlegen, weil da ein Spielplatz ist und der Ziegenbock war kinderfreundlich.

Ich mache übrigens aus Alters- und Gesundheitsgründen keine „Gewalttouren“ mehr. Heute wandere ich gemütlich durch die Berge, genieße diese Tage und mache dabei Fotos. Es kann auch ruhig mal regnen.

Möchten auch Sie ein beeindruckendes Foto oder eine besondere Geschichte von Ihren Erlebnissen in den Bergen mit den Lesern des GRATWANDERERS teilen? Dann schreiben Sie uns einfach an gratwanderer@dav-essen.de!



Mauthener Alm mit Karnischem Kamm und Hoher Warte – da ist für jeden Anspruch und Geschmack etwas dabei. Deshalb möchte ich Ihnen diese schönen 29 ans Herz legen. Fahren Sie mal hin, die Auswahl wird immer größer.

Naturschutz 2020, Wandern und Bergsteigen, Corona-Oma und Leserbriefe

Das alles im Klimawandel – manchmal echt anstrengend

I. Dieses Jahr gab es wieder viel Lesenswertes, Besorgnis Erregendes, Schlimmes und Erfreuliches aus naturschutzlicher Sicht; aber zuerst der Hinweis auf Leserbriefe, S. 71 der aktuellen Panorama. zu 'Die letzte Meile' (4/2020, S. 8). Auf diesen Beitrag möchte Sie hinweisen und auf den auf S. 12 (DAV SC)!

II. Vor einem Jahr habe ich hier das Buch Bergsteigerdörfer von Zahel (Tyrolia-Verlag) angepriesen. Aktuell veröffentlichte die Zeitschrift Bergsteiger ein Special zu den 29 Dörfern in den Ostalpen. Neben Buch und Gesamtbroschüre (als pdf verfügbar unter: www.bergsteigerdoerfer.org) nun eine dritte, übersichtliche Zusammenschau einiger dieser vielfältigen und abwechslungsreichen Ziele vom Großen Walsertal bis Luce in den slowenischen Savinja-Alpen. Gut gefällt mir an dem aktuellen, immerhin 122 Seiten starken Special für 6,90 € neben schönen Bildern, dass 13 Autoren zu Wort kommen, Konzepte und Entwicklungslinien aufgezeigt z. B. in einem Interview mit W. Bätzing werden oder Möglichkeiten von Mobilität ohne Auto. Ich bin mir ziemlich sicher: Jede/r würde in einem der Dörfer und Regionen für sich das Richtige finden, sei es der Er-

holungsurlaub an lieblichen Badeseen und auf Almen der nördlichen Kalkalpen oder die Gletscherpanoramen der Ortler- und Ötztaler Alpen in Vent (1900m) oder Matsch (1850m), Zustiegsort u. a. für die Weißkugel.

Ich habe diesen Sommer nach einer Vor-Corona-Schneeschuhwoche in Innervillgraten eine Urlaubswoche im Bergsteigerdorf Mauthen verbracht: Der Ort liegt in Westkärnten, zwischen Plöckenpass und Gailtaler Alpen, zu denen ja eigentümlicherweise auch die Lienzer Dolomiten zählen (Wikipedia). Höchster Gipfel: die Hohe Warte (Karnischer Kamm), markanter vom Ort her sind allerdings Reißkofel und Polinik. Das Dorf ruhig- beschaulich, die Anbindung an Villach mit der S4 über Hermagor, an Oberdrauburg, Lienz und Spittal mit Postbus und S1 gewährleistet. Das Preisniveau moderat, nur das Bier der örtlichen Brauerei ragt klar heraus. Gute Gasthöfe, lecker Essen, klare Bäche und Flüsse, Bergbaugeschichte, Blumenalmen um die 2000m. Eine besondere Überraschung: FRED, ein Elektroauto, zu mieten über den örtlichen Energieversorger. Das haben wir leider zu spät entdeckt und überhaupt: Eine Woche war definitiv zu wenig; den

nächsten Besuch verbinden wir mit Lesachtal und Tiroler Gailtal – beide 'Bergsteigerdörfer' schließen gleich westlich an und leiten damit über ins schöne Osttirol.

III. Hinzuweisen ist an der Stelle auf das neue Alpenvereinsjahrbuch BERG 2021: Der Karnische Kamm bildet diesmal den Berg-, Wandern den thematischen Schwerpunkt. Hinein passten Beiträge von M. Andrak zum Wandern im Mittelgebirge, von Hohenester oder Klemmer – Sie kennen sie vielleicht durch die Mitgliederzeitschrift P. Wenn Sie sich Beiträge der Alpenvereinsjahrbüchern der letzten 30 Jahre anschauen, erkennen Sie die Verlagerung des Schwerpunkts von sportlich-alpinistischen Expeditionenbeiträgen hin zu denen, die sich mit Wandern, Bergkultur und Klimawandel befassen. Ebenso in P. Gut so. Selbst Lonely Planet veröffentlichte aktuell ein Buch Europa ohne Flieger. Lesenswert?

IV. Naturschutz und Minderung der CO₂-Emissionen sind

i. Ü. für den Einzelnen anstrengend, nicht aber riskant: Unsere/meine Fahrten mit ÖBB und DB, Slowenske železnice und Postbus über Lienz nach Mauthen, über Weißensee nach Osttirol, von dort mit Rad, Bus und Zug in die Julischen Alpen, zurück über Lienz und Wörgl nach Hause waren problemlos und preisgünstig! Kein Anschluss verpasst, alles pünktlich, oft wenige Mitreisende. Das Abteil des ÖBB-Nightjet hatte ich diesmal für mich allein - Corona sei Dank. Zuverlässig, preisgünstig (für Alleinreisende oder Paare, nicht unbedingt Dreier- und Vierergruppen) und anstrengend, so stellt sich idR der Öffentliche Verkehr in den Ostalpen bei vorheriger Planung und Buchung dar. Zum Ausgleich meiner Mühen rechnen mir die Bahn und ÖBB vor, wieviel kg CO₂ ich nicht freigesetzt habe. Aber: manchmal gestaltete sich 'die letzte Meile' doch zeitaufwändig, z. B. Mauthen / Gail nach Techendorf / Weißensee. Die Anbindung vor Ort, gerade wenn samstags Bettenwechsel ist, oft noch sehrentwicklungsfähig ... ebenso übriges Umweltbewusstsein und Ethik des DAV

V. **Ist das wirklich der Klimawandel?**
Wissen, Fakten & Argumente
 17.08.2020, 13:28 Uhr
 2020 hat gute Chancen zum wärmsten Jahr seit Beginn der weltweiten Temperaturaufzeichnungen im 19. Jahrhundert zu werden. Kaum zu glauben? Gletscherabbrüche in der Schweiz, lang anhaltende Brände in Sibirien und Australien, ein massiver Eisrückgang in Kanada und Grönland sind nur ein paar Indizien dafür, dass der Klimawandel nahezu ungebremst voranschreitet.



Gletscher – wie hier die Pasterze am Fuß des Großglockners – sind eindeutige Indikatoren für den Klimawandel. Foto: DAV/Tobias Hipp

... fragt unser Alpenverein und die Antwort weiß ich dank Dipl.-Met. Kessler-Lauterkorn, stellv. Leiter des Reg. Klimabüros des DWD Essen: „Der Klimawandel ist da“, hat ihn nämlich die NRZ am 17.08.2020 zitiert, während die Bäume schon die Blätter verloren und ein weiteres großes Stück des Grönland-Gletschers sich nach Süden absetzt. Hitzestress, die Waldbrandsaison in Kalifornien früher als sonst, der Rückgang der Gletscher und des Polareises stärker als berechnet und befürchtet. COVID sei Dank ist der nach wie vor katastrophale Anstieg der Treibhausgasemissionen und Erwärmung etwas weniger schlimm ausfallen. So hat auch das Schlimme sein Gutes: Oma Buhrow, die alte Umweltsau, geht nicht mehr auf Kreuzfahrt, auch Gudrun H, Religionslehrerin aus D., fliegt jetzt seltener. Von selbst wird der Mensch offenbar nicht gescheit, dafür braucht es des Zwangs von außen oder oben.

VI. Trotz aller Widerwärtigkeiten soll man ja optimistisch bleiben wie die Frösche im Butterfass in der Fabel des Aesop. Das fällt dem Naturfreund und Ökologen natürlich oft schwer, besonders wenn er immer wieder feststellen muss, dass Jahrzehnte versäumt, verkehrspolitische Weichen in eine ganz falsche Richtung gestellt wurden – und noch werden: Die Automobillobby, Vertreterin einer sog. Schlüsselbranche und Anwältin der Begierden von Millionen schwachsinniger Autogeiler, ist immer noch sehr mächtig im Land. Anders in den Niederlanden und der Schweiz, die so wie Italien ihre europäischen Zusagen (Güterverkehr auf die Bahn, schnelle Verbindung von Genua nach Rotterdam) einhalten: In Deutschland sacken Schienen weg wie im Musterlände, das lieber immobilienpekulativ Abermilliarden an Steuergeldern und Subventionen in den Stuttgarter 21er-Boden versenkt als die Strecke Mannheim-Basel auszubauen. Oder in NRW,



wo Eigenheimbesitzer und angebliche Umweltschützer Verfahrens- und Verwaltungsklagen einreichen und den Bahnausbau der Rheinschiene unerträglich verlangsamen. So spottet die Schweizer Bundespräsidentin dann zurecht über Deutschland, das nicht mehr hinterherkomme. Das Land der Zurückgebliebenen, aber dafür ohne generelles Tempolimit auf den Autobahnen.

Die Hintergründe des letzten Großbrandes auf der A40 sind wohl noch nicht geklärt und publik, aber eines ist doch jetzt schon klar: Die Zeit- und Geldkosten für (Bahn-) Pendler, Unternehmen und Umwelt werden sehr hoch sein (NRZ vom 19.09.20). Wer wird sie entschädigen? Ein paar Idioten im PKW oder Tanklastzug, und Du kannst eine ganze Infrastruktur auf Wochen und Monate zerstören, lahmlegen. Externalisierung der Kosten, Drama der Allmende – Themen, die seit Jahrzehnten in der Umweltökonomie diskutiert und ebenso lange von Politik und Gesellschaft ignoriert wurden. Jetzt brennen die Wälder, die Gletscher und das Eis schmelzen, Wälder und Felder vertrocknen und Millionen machen sich auf den Weg in die Metropolen des Nordens. Alles längst prognostiziert – 50 Jahre „Grenzen des Wachstums, Bericht an den Club of Rome“.

Nur kurz noch zum Einsatz von Mitgliedsbeiträgen, Subventionen und Steuermitteln auf unterschiedlichsten Ebenen: Kaufen Sie sich bitte auf keinen Fall ein sog. Plug in-Hybrid-Fahrzeug und auch kein Elektroauto, wenn Sie nicht auf Ökostrom wechseln. Das jedenfalls ist Ergebnis einer Studie, die P. nun auf S. 9 veröffentlicht mit Bezug auf eine des ADAC und einer Grazer Forschungsstelle. Die süddt. Ministerpräsidenten – egal ob CSU oder Grüne – setzen sich für die Subventionierung von tonnenschweren metallischen Gefahrgütern mit Verbrennungsmotor ein, sog. Autos. Im Bergsteigerdorf Ramsau sah ich 2019 einen geschätzt 2,6t schweren Elektro-Audi (e-tron) mit „elektrischem Allradantrieb“, der Wagen gehört (vermutlich dem Inhaber oder Geschäftsführer

 Der Autor **Gerd Heil** (Jahrgang 1962) ist seit 2012 Mitglied der Sektion Essen. Neben einfachen Hochtouren reizen ihn Fernwander- und Themenwege, gelegentliche Klettersteige und auch Fahrrad-/Wandertouren in den Alpen und den Mittelgebirgen. Sein Interesse gilt darüber hinaus dem Wegebau, dem Hüttenwesen und dem Naturschutz. Für letzteren ist er der Referent unserer Sektion.

des Berghotel Rehlegg, mindestens vier Sterne. Sind da die Steuermittel gut aufgehoben und bieten wir so dem Klimawandel die Stirn??? Setzen Sie sich doch bitte auch gegen die Subventionierung dieser oft als Firmenwagen genutzten Abartigkeiten ein; am Ende glauben die dummen Autofahrer sonst noch, sie täten der Umwelt was Gutes!

VII. Steuermittel ... Mitgliedsbeiträge. Da muss ich noch rasch auf das Interview mit S. hinweisen, Geschäftsführer des DAV Summit Club in der P. 4/2020, S.12: Auf meinen Leserbrief, der in der aktuellen P. nicht abgedruckt ist, dafür aber ein anderer zum Thema Verantwortung, bzgl. der Zweckentfremdung von Mitgliedsbeiträgen zur angeblichen Klimakompensation – auch so ein neudeutscher Sch...-Begriff – (100% geben, s. letzter GW) erhielt ich Antwort von Frau H., Geschäftsbereichsleiterin Komm. & Marketing. Mit so viel Ehre hatte ich nicht gerechnet und bei K & M, da wird der Psychologe in mir hellhörig: Die trügerische Praxis sei Ende Juni 2020 beendet worden und überhaupt sei das anders gewesen: Aus dem DAV-Klimafonds seien die Mittel nämlich geflossen, nicht aus dem Hüttenetat. I. Ü. werde das auf der nächsten HV erst noch verhandelt, P. werde dann berichten ... Ich bin gespannt.

Ist der Klimawandel da? – Ja! Hat Gott Gehirn regnen lassen? Nein! Aber was soll's: Et geht um Arbeitsplätze in der Auto-, Luftfahrt- und Tourismusindustrie. In München, Hamburg, Bremen und umzu. Und um menschliche Bedürfnisse, Ambitionen und Bequemlichkeiten. In der nächsten Ausgabe lesen Sie von mir dann aber HOFFENTLICH mal was echt Nettes mit Natur und so: Über Bienen, dass man keine Wegabschneider gehen soll. Und begrünte Vorgärten ... und dass Biber jetzt wieder die Ruhr raufschwimmen. Oder war es ein Nutria? Da muss ich mich erst schlau machen.

Meine Frau sagt immer, ich soll nicht so viel schimpfen. Deshalb zuletzt noch und wieder eine frohe Botschaft, gesehen an der Loncium-Bierbrauerei in Mauthen:



Auf den Spuren der Alpenfront

Zwischen Monte Pasubio und Monte Cevedale | von Arnd Korbmacher



Ossario di Pasubio

Der Erste Weltkrieg tobte auch in den Alpen. Noch heute zeugen Schützengräben, Bauwerke und Kriegsgerät von den Ereignissen an der 600 Kilometer langen Alpenfront. Bergwanderer können in den Vizentiner Alpen auf Geschichtsreise gehen.

 Der Autor **Arnd Korbmacher** (Jahrgang 1963) ist seit 1980 Mitglied der Sektion Essen. In die Berge zieht es ihn vor allem zu Wanderungen und Hochtouren.

Ende August bis Anfang September sind wir unterwegs in den Norditalienischen Alpen und haben uns als erstes Ziel die Region am Monte Pasubio in den Vizentiner Alpen ausgesucht. Drei Nächte wohnen wir in der Privathütte „Col del Xomo“, südöstlich von Rovereto, auf der Passhöhe des Passo Xomo auf 1058 Metern. Strategisch ist die Hütte der ideale Ausgangspunkt für Touren am Pasubio.

Das Wetter an unserem ersten Tag am Passo Xomo ist für eine Bergtour nicht ideal. So entscheiden wir uns zunächst für einen Ausflug nach Rovereto. Die venezianische Burg über der Stadt aus dem 14. Jahrhundert beherbergt heute eines der bedeutendsten Weltkriegsmuseen und dokumentiert anhand von zahlreichen Exponaten die Ereignisse an der Alpenfront von 1915-1918.

Nach einem Rundgang durch Rovereto suchen wir das Museum für zeitgenössische und moderne Kunst (MART) auf. Ein Besuch lohnt allein schon wegen der extravaganter Architektur. Auf dem Hügel von Miravalle hängt die viertgrößte freischwingernde Glocke der Welt. Sie wurde aus Kanonen der am ersten Weltkrieg beteiligten Länder gegos-

sen. Jeden Abend zum Sonnenuntergang erklingt die über 22 Tonnen schwere Friedensglocke. Inmitten des Flaggenmeers der Weltkriegsparteien weht die Flagge des heute vereinten Europas.

Auf der abendlichen Rückfahrt zu unserer Unterkunft am Passo Xomo kommen wir an einem Monument vorbei, das fast surreal von der tiefstehenden Sonne beleuchtet wird. Wie ein drohender Zeigefinger wirkt der über 30 Meter hohe Turm, der auf dem Beinhaus mit den Überresten tausender Gefallener in den Himmel ragt. Die Kanonen-Galerie, die auf die dunkle Kulisse des gegenüberliegenden Massivs des Pasubio zielt, macht in diesem Szenario etwas Gänsehaut.

Am Montag passt das Wetter für unsere Bergtour durch die 52 Galerien am Monte Pasubio. Es handelt sich um einen italienischen Militärweg, der mit großem Aufwand in nur 10 Monaten im Jahr 1917 an der Südseite des Monte Forti Alti errichtet wurde. Der ursprüngliche Nachschubweg über die Strada degli Scarubbi an der Nordseite konnte wegen des gegnerischen Artillerie-Beschusses nicht genutzt werden. Über 6,3 Kilometer mit einem Höhenun-





Blick auf die Strada degli Scarubbi



Die letzten Meter zur Papa-Hütte



Friedensglocke Maria Dolores



Neuschnee über 3000 m

terschied von 700 Höhenmetern führt der Aufstieg über 52 Tunnels zum Rifugio Generale Achille Papa auf 1928m.

Der längste Tunnel ist 318m lang, eine Stirnlampe sollte man also unbedingt dabei haben. Der ausgesetzte, aber unschwierige Weg in der Felswand hat eine Mindestbreite von 2 Metern um den Transport von Geschützen und Militärgeräten zu ermöglichen, und bietet nach Süden eine fantastische Fernsicht in die venezianische Ebene.

Wir haben wolkenloses Wetter am oft nebelverhangenen Berg. Am Horizont glitzert das adriatische Meer. An der Papa- Hütte genießen wir diesen Blick eine Weile, bevor wir uns zur höchsten Erhebung dem Cima Palon auf 2232m aufmachen. Das Panorama vom Gipfel ist fantastisch – im Nordwesten präsentieren sich Adamello, Presanella und die Brenta-Gruppe, nach Norden die Ötztaler Alpen und in nordöstlicher Richtung die Dolomiten mit Marmolada und der Pala-Gruppe. Gruppen von Edelweiß gedeihen gut zwischen den Kalk- Felsen. Es ist ein wunderschöner, friedlicher Nachmittag hier oben auf dem Pasubio.

Mit Gräben durchnarbte Hänge

Vor 100 Jahren gab es hier oben ein ganz anderes Szenario. Die mit Gräben durchnarbten Hänge im Gipfelbereich und die Stollenlöcher in den Felsen sind Zeugnisse einer der blutigsten Abschnitte der Alpenfront. Über mehr als zwei Jahre tobte hier ein erbarmungsloser Stellungskrieg zwischen Kaiserjägern und Alpinis, der dem Berg Namen wie „Schlachtbank“, „Menschenmühle“ oder „Berg der 10000 Toten“ eingebracht hat. Auch durch Untermünung und Sprengung der italienischen Platte mit der

Zündung der größten Sprengladung des 1. Weltkriegs (55 Tonnen Dynamit) konnte keine Entscheidung in dieser aberwitzigen Schlacht erzwungen werden. Für den Abstieg wählen wir die Strada degli Scarubbi, eine Schotterstraße, die heute nur noch den Nachschub der zahlreichen Gäste der Papa- Hütte sichert.

Vom Monte Pasubio setzt sich die ehemalige Kriegsfront in nordöstlicher Richtung zum Monte Vezzana fort. Zahlreiche Betonbollwerke, die meisten Ruinen, markieren noch heute diese Linie. Eines davon ist das österreichisch-ungarische Forte Belvedere/Gschwend, das trotz schwerer Bombardierung unzerstört blieb und heute als Museum ausgebaut ist. Audiovisuelle Installationen versuchen das Grauen erlebbar zu machen, das die Besatzung eines solchen Kriegswerkes über Jahre ertragen musste. Stilles Zeugnis über die vielen Gefallenen geben auch die Soldatenfriedhöfe ab, die in vielen Orten hinter der Kampflinie zu finden sind. Bei Lavarone stolpern wir über den sehr idyllisch gelegenen Soldatenfriedhof in einem Dorf mit dem seltsamen Namen Slaghenaufi. Im Zusammenhang mit diesem Namen erfahren wir etwas über die Zimbern, aus Bayern stammende Zimmerleute, die im frühen Mittelalter in Venetien und im Trentino die Hochebenen besiedelten. Daraus sind einige Sprachinseln entstanden, in denen bis heute die zimbrische Sprache gepflegt wird.

Der österreichisch- ungarische Soldatenfriedhof von Slaghenauf mit seiner Kapelle ist seit dem 1. Weltkrieg unverändert erhalten geblieben. Über das große Militärhospital „Malga Belem“ des Hospitalordens von Malta informieren heute nur noch Tafeln. Allein an diesem Ort liegen 748 Soldaten. Wir sehen weitere Friedhöfe, wie im

südöstlich gelegenen Schio, wo auch tausende Gefallene der italienischen Seite liegen.

Wir verlassen die Vizentiner Alpen und fahren hinunter ins Etschtal. Über das Val di Non mit seinen Apfelplantagen und das Val di Sole erreichen wir das Pejo-Tal an der Südostseite des Monte Cevedale. In diesem Jahr wollen wir den Cevedale-Gipfel von dieser Seite über die Larcher Hütte angehen, nachdem wir im letzten Jahr die Nordseite des Cevedale von der Suldener Seite über die Casatihütte in Augenschein genommen haben.

600 Kilometer lange Gebirgsfront

Auch hier verlief die damalige 600 Kilometer lange Gebirgsfront vom Stilfser Joch über die hohen Gipfel von Ortler, Cevedale, Monte Vioz, Punta San Matteo, Presanella und Adamello. Kriegsrelikte begegnen dem Bergsteiger auf Gipfeln, Graten und Gletschern. Tonnenschwere Geschütze wie die „Tre Canoni“ am Cevedale und die Kanone auf der Cresta Croce am Adamello auf über 3000 Meter sind dabei besondere Orte, die zum Nachdenken anregen. Unvorstellbar der Gedanke, hier bei meterhohem Schnee und bei Temperaturen bis 40 Grad unter Null den Naturgewalten trotzen zu müssen. An der 3678 Meter hohen Punta San Matteo tobte 1918 die höchste Schlacht der Weltgeschichte. Noch 2004 tauchten drei tote Kaiserjäger aus dem Eis auf, die auf dem Soldatenfriedhof von Pejo beigesetzt wurden.

Für unsere Tour am Cevedale treffen wir uns in der zweiten Woche mit unserem Trentiner Bergführer Mirco Dezulian. Nach einigen Regentagen freuen wir uns auf die gemeinsame Tour. Von der Malga Mare 1972m am Ende

des Pejo-Tals steigen wir am Montagnachmittag zusammen zur Rifugio Larcher (2607m) auf. Die Gipfel erstrahlen am folgenden wolkenlosen Aufstiegstag mit einer sattem Neuschneeauflage. Bereits um 6:00h machen wir uns auf den Weg zum Vedretta de la Mare. Wir entscheiden unterhalb des Gletschers, dass ich mit Mirco zusammen weitergehe, während Dorothee an einem geeigneten Platz zurückbleibt. Mirco setzt für den Gipfel eine Deadline bis 12:30h. Ich lasse allen Ballast zurück, und zügig steigen wir weiter auf in den ersten Schnee.

Mirco legt zwar eine Spur, in die ich aber wegen meines höheren Gewichts bei jedem Schritt noch einmal nachsacke. Bei 30 bis 50 Zentimeter Neuschneeauflage arbeiten wir uns langsam zum Südgrat auf fast 3500 Höhenmeter aufwärts. Es ist 11:30h und der 3769 m hohe Gipfel scheint bereits zum Greifen nah. Im Südwesten blicken wir auf die stark vergletscherte Punta San Matteo.

Zwei Mal stecke ich mit einem Bein in einer Spalte und merke dabei deutlich, dass meine Kräfte nachlassen. Nachdem Mirco eine größere Spalte unter dem Schnee entdeckt hat, verhängen erste Wolken bereits den Gipfel. Bei den aktuellen Verhältnissen können wir den Gipfel in der vorgesehenen Zeit nicht erreichen, was definitiv Umkehr und 1500 Höhenmeter Abstieg zurück zur Malga Mare bedeutet.

Mirco zitiert Bruno Detassis, den König der Brenta, der im Jahr 2008 im Alter von fast 98 Jahren gestorben ist: „Ich habe mich nie geschämt von einem Aufstieg abzusehen. Ich habe es immer als großen Sieg im Bergsteigen gesehen, wieder nach Hause zu kommen“

Als wir Dorothees Lager erreichen sind wir froh wieder unten zu sein, denn das Wetter hält nicht das, was die Prognose hergab. Die Hütte erreichen wir noch – ein





Gewitter zieht durch und den einsetzenden Regen warten wir im Trockenen ab. Das fehlende Gipfelerlebnis tut diesem Tag in dieser herrlichen Hochgebirgslandschaft aber keinen Abbruch. Die Pizza in Mircos Lieblingspizzeria in Vermiglio am Abend gibt neue Kraft.

Aus Festungsrüinen erbaut

Die Beine schmerzen, und wir nutzen den Mittwoch zunächst zu einer Seilbahnfahrt vom Tonale-Pass auf den Presena Pass 2997m. Der Blick fällt von hier auf den Mandronegletscher und die Lobbia Alta, an deren Südseite sich die Lobbia Alta Hütte befindet. Bei unserer Adamello-Tour 2013 sind wir dort auf ungeheure Mengen von noch scharfen Granaten gestoßen, die der Gletscher nach und nach preisgibt. Hier war die italienische Seite verschanzt. Mit dem Namen „Ai Caduti dell'Adamello“ ehrt die 1920 aus den Ruinen der italienischen Festung erbauten Hütte die italienischen Gefallenen im „Weißen Krieg“. An der Mittelstation der Seilbahn am Passo Paradiso befinden sich Felsgalerien, die zusammen mit dem Forte Strino



Arnd und Doro

zu den Anlagen des österreichischen Sperrriegels gehörten.

Begegnungen mit der Geschichte des Krieges entlang der Alpenfront werfen bei mir die Frage auf, wie es in Europa soweit kommen konnte. Die Alpenfront war ja nur ein Schauplatz, erbarmungslose Stellungskriege an der Somme und an der Marne in Frankreich andere. Allein im ersten

Weltkrieg gingen 10 Millionen Soldaten in den Tod, wobei die zivilen Verluste ähnlich hoch beziffert werden. Bereits 21 Jahre später folgte der 2. Weltkrieg. Seit über 70 Jahren leben wir nun in Europa in Frieden und Wohlstand. Bei allen Problemen die es zu lösen gilt sollte das Anlass genug sein, diese Einheit auf diplomatischem Parkett zu sichern.



Behelfsmäßige Bergrettung – Wir lassen niemanden hängen

„Es kann viele Situationen geben, in denen eine Person nicht mehr rauf oder nicht mehr runter kommt. Die Kurzprusik beißt sich beim Abseilen fest und die Teilnehmerin hängt hilflos im Überhang. Ein Teilnehmer ist beim Klettern gestürzt und kann mit der Beinverletzung nicht mehr einfach abgelassen werden. Das Seil war leider für die Klettertour zu kurz und nun klemmt der Knoten am Sicherungsgerät und die Kletterin hängt noch 3 m überm Boden“. Soweit die Ausschreibung zu einer Jugendleiterfortbildung des Landesverbands NRW.

Solche oder ähnliche Situationen haben wir in einer Fortbildung für Jugendleiter an einem verlängerten Wochenende im Bergischen Land durchspielen und lösen können. Wir lernten dabei, wie wir Sicherungsgeräte blockieren, Seile verlängern, Lasten auf andere Sicherungssysteme übertragen und wie wir zwei Personen gleichzeitig ablassen können. Selbstverständlich übten wir nach der langen Zwangspause während dieser Pilotveranstaltung unter den ungewohnten Corona-Bedingungen.

Uli Schröter-Dommes

Liebe Freunde der Sektion Essen im Alpenverein!

Wir rufen auf zur Spende 2020 – dem Coronajahr – für das Kraftwerk der Clarahütte.

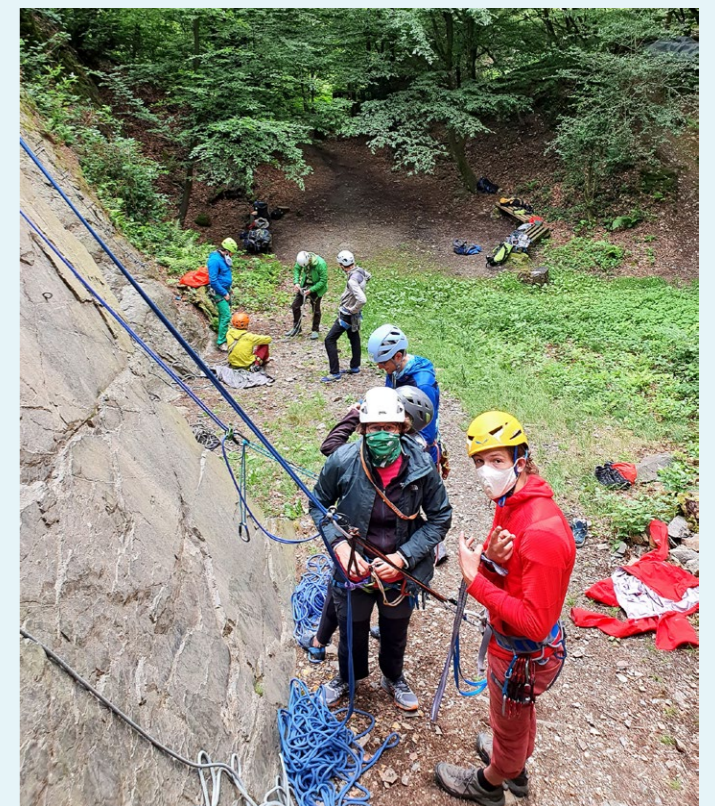
Dieses Kraftwerk ist eine Leistung – eine klimaneutrale und gleichzeitig leistungsfähige Energieversorgung der Clarahütte. Alle reden davon – wir haben es gemacht.

Dieses Kraftwerk soll nun verschönert werden und den vielen Besuchern der Clarahütte als moderne und eben klimaneutrale Energieversorgung präsentiert werden.

Sie haben dazu auch schon ein Schreiben des Bundesverbands bekommen, allerdings mit fehlerhafter IBAN.

Die korrekte IBAN lautet: DE36 3605 0105 0008 3589 96

Vielen Dank für Ihren Beitrag!





Familien- gruppe I

Von und für Eltern und Kinder

Die Familiengruppe lädt zum Mitmachen ein. Wir sind Eltern mit Kindern im Alter von (überwiegend) zehn bis achtzehn Jahren. Gemeinsam raus in die Natur. Wandern, Klettern, Radfahren, Zelten und Geocaching; Touren in den Mittelgebirgen oder in den Alpen.



Infos und Termine:
www.familiengruppe.dav-essen.de

Kontakt

Marc Traphan
Tel.: 0201 705479
E-Mail: marc.traphan@gmx.de

Familien- gruppe II

Für Familien mit kleinen Kindern

Wir sind eine Familiengruppe, die sich gerade neu formiert hat. Bisher sind wir an zwei Sonntagen zu Hofcafés „gewandert“. Zum einen besuchten wir bei einer Winterbegehung Bauer Felchner in Mülheim. Zum anderen lockte bei sonnigstem Wetter der kindergerechte „Hof zu Hellen“ zum Start in den Frühling. Weitere Tagesausflüge in die nähere Umgebung von Essen und ein Hüttenwochenende im Sauerland sind geplant. Wir sind aber auch für alle andere Aktionen offen.

Die Gruppe soll alle Familien mit Kindern im Alter von zwei bis acht Jahren ansprechen. Alle Eltern, die gerne in der Natur spazieren, wandern, picknicken, spielen und deren Aktionsradius durch den Nachwuchs eingeschränkt ist, sind willkommen.

Kontakt

Jörn Schwentick
Tel.: 0201 17164814
E-Mail: zosch2001@gmx.net

Hochtourengruppe

Aktivitäten

Neben Hochtouren auch andere Spielarten des Bergsteigens wie Sportklettern, Alpinklettern, Wandern, Skifahren oder Tourenskifahren. An Wochenenden MTB-Fahrten sowie Wandern oder Klettern in Mittelgebirgen.

Was macht die HTG aus?

Alle HTG-Aktivitäten unterliegen der Initiative der Gruppenmitglieder. Absprache in der Regel kurz- bis mittelfristig, d. h. es gibt keinen festen Tourenplan.

Die HTG bietet eine gute Möglichkeit, um Tourenpartner für jedes Niveau zu finden. Hier sind auch Anfänger bestens aufgehoben und können mit entsprechender Unterstützung rechnen. DAV-Fachübungsleiter Bergsteigen sind als alpine Grundausbilder für die Sektion aktiv.

Feste Termine

Gruppentreff

Normalerweise an jedem 1., 3. und evtl. 5. Dienstag jeden Monats, ab 20 Uhr in der Gaststätte „Snack n' Roll“, Rellinghauser Str. 173.

HTG Klettern

Normalerweise montags ab ca. 19 Uhr und mittwochs ab 18 Uhr im Kletterpütt der Zeche Helene. In Covid-19-Zeiten weicht das häufig ab – vorher fragen!

Kontakt

Berthold Arning
Tel.: 0201 7988262
E-Mail: bertl.sd@web.de

Die auf der Homepage der Sektion Essen eingestellten, kompakten Jahresrückblicke der HTG vermitteln einen guten Eindruck über die Aktivitäten der HTG.

Neue, aktive Mitglieder sind herzlich willkommen!



Alpingruppe

Wandern & Radfahren

Peter Friese
Tel.: 0201 491662
Anke Blanz
Tel.: 0201 421722

Klettern

Peter Friese
Tel.: 0201 491662
Karl Berger
Tel.: 0201 8708799

„Gipfeltreffen“

jeden 4. Donnerstag
im Monat um 19 Uhr

beim TC Bredeney
Zeißbogen 29, 45133 Essen

Gäste sind
herzlich willkommen!

Kontakt

Barbara Brauksiepe
Tel.: 0201 473860
b.brauksiepe@web.de

Eis- & Hochtouren

Karl Berger
Tel.: 0201 8708799
Gerd Schauenburg
Tel.: 0208 33291

Kletter- training

Sommer:
Mittwochs ab 17 Uhr
im Klettergarten Isenberg
Winter:
Freitags ab 18 Uhr
im „Kletterpütt“

Skitourengruppe

Die Skitourensaison 2019/20 ist plangemäß mit Schulungsveranstaltungen gestartet worden. Auch der „Wiedereinsteigerkurs“ ist mit guter Resonanz angenommen und bei guten Verhältnissen durchgeführt worden. An verschiedenen Skitourenstammtischen wurden große

Pläne für die bevorstehende Skitourensaison geschmiedet und die Februarwoche konnte bei feinem Pulverschnee und Sonnenschein im Lechtal angegangen werden. Dann zerstörte Corona alle unsere Pläne! Für die anstehende Saison müssen wir „auf Sicht fahren“. Nähere Information gibt es unter www.dav-essen.de/gruppen/skitourengruppe oder per E-Mail von Karl Berger: karldberger@web.de.

IG Alpina



Interessen

Wanderungen, Fahrradtouren, Hüttenfahrten, Wochenendfahrten, u.v.m..

Bergabend

Jeden 3. Donnerstag, 19 Uhr,
Zeche Helene Seminarraum,
neben dem Restaurant

Kontakt

Lutz Panitz
Tel.: 02841 655285,
E-Mail: lutz.panitz@freenet.de

Bergfreunde

Treffen

Die Gruppe trifft sich jeden 2. Mittwoch im Monat um 19.30 Uhr, außer in der Ferienzeit. Der Treffpunkt wechselt, er ist in der Wohnung eines Gruppenmitgliedes. Die Treffpunkte werden im „Tourenplan“ festgelegt. Der nächste Tourenplan wird bei dem Treffen im November besprochen und zum Jahreswechsel veröffentlicht.

Kontakt

Günter Aldejohann
Tel.: 02052 82651
E-Mail: guenter.aldejohann@yahoo.de

Das sollten Sie wissen

Die Geschäftsstelle der Sektion Essen informiert

- Die Beiträge sind **Jahresbeiträge** und gelten für das Kalenderjahr.
- Jedes neue Mitglied muss grundsätzlich eine **Einzugs-ermächtigung** erteilen. Nach Einzug des Beitrages wird der Ausweis innerhalb von 14 Tagen zugestellt. Eine kurzfristige Erstellung, z. B. bei Urlaubsantritt, ist nach Rücksprache möglich. Der Beitrag für das Folgejahr wird jeweils **Mitte Dezember** abgebucht.
- Der Ausweis wird in der Regel Ende Februar **zentral** von München **per Post** zugestellt; wir können diese Vorgabe des Hauptvereins nicht beeinflussen. Sonderregelungen sind im Einzelfall in Absprache mit der Geschäftsstelle möglich.
- Ist der **Ausweis** bis zum 15. März **nicht eingetroffen**, informieren Sie bitte unmittelbar die Geschäftsstelle. Bei späteren Verlustmeldungen und diesbezüglicher Neuerstellung eines weiteren Ausweises wird eine Verwaltungsgebühr in Höhe von fünf Euro erhoben.
- Der **Mitgliedsausweis** des laufenden Jahres ist jeweils

Öffnungszeiten der Geschäftsstelle

Dienstag und Donnerstag, 13:00 bis 18:00 Uhr

So erreichen Sie die Geschäftsstelle

Twentmannstraße 125, 45326 Essen

Tel. +49 (0)201-17195966

Fax +49 (0)201-17195968

www.dav-essen.de

Mitgliedsangelegenheiten: mitgliederverwaltung@dav-

essen.de, Fragen zum Trainingsbetrieb: kletterpuett@

dav-essen.de, Sonstiges: info@dav-essen.de

Bankverbindung

Sparkasse Essen:

IBAN DE42 3605 0105 0005 8190 40

BIC SPESDE33XXX

Ansprechpartnerinnen

Diana Franek (li.), Karin Sahlmann (re.)



bis Ende Februar des folgenden Jahres gültig, sofern der Beitrag für das Folgejahr entrichtet ist. Ist die Mitgliedschaft zum 31. Dezember gekündigt, erlöschen alle Rechte aus der Mitgliedschaft.

- Der Ausweis ist grundsätzlich nur in Verbindung mit einem amtlichen **Personalausweis** gültig. Wichtig für die Vorlage in Hütten und beim Klettern im Isenberg!
- Ihr **Versicherungsschutz** besteht nur dann, wenn zum Zeitpunkt des Versicherungsfalles der Beitrag bezahlt ist.
- Informieren Sie die Geschäftsstelle bitte sofort über einen **Konto-/Bankwechsel, spätestens jedoch zum 30. September**. Für nicht eingelöste Bankeinzüge berechnet Ihre Bank Stornogebühren von z. Zt. acht Euro. Bitte haben Sie Verständnis, dass wir uns diese Kosten von Ihnen erstatten lassen müssen. Für die erste Mahnung berechnen wir eine **Mahngebühr** in Höhe von 2,50 Euro.
- Bitte teilen Sie der Geschäftsstelle auch jede **Anschriften- oder Namensänderung** sofort, **spätestens jedoch bis zum 30. September** des Jahres mit. Die Zusendung des Ausweises und die regelmäßige Zustellung der Alpenvereinsmagazine „Panorama“ und „GRATWANDERER“ sind sonst nicht gewährleistet.
- Stellen Sie bitte **Anträge auf Ermäßigung** des Beitrages (bei Alleinerziehenden für ihre Kinder, bei Lebenspartnerschaften und bei Erreichen des 70. Lebensjahres) **spätestens zum 30. 09.** des jeweiligen Jahres; nur dann kann die Ermäßigung für das Folgejahr berücksichtigt werden.
- **Umstufungen** in den Beitragsgruppen erfolgen automatisch bei Vollendung des 18. bzw. 25. Lebensjahres sowie bei Haushaltsauflösungen.
- Wenn Sie glauben, dass die **Beitragshöhe** nicht stimmt oder sonst eine Unklarheit besteht, so rufen sie uns bitte an, bevor Sie das Geld über die Bank zurückfordern. Die Gebühren für Rücklastschriften sind sehr hoch!
- Sie können Ihre **Vereinsmitgliedschaft** laut Satzung nur zum Jahresende **kündigen**. Die **schriftliche** Kündigung muss bis **spätestens 30. September** bei der Geschäftsstelle zugegangen sein. Bitte schicken Sie keine Einschreiben, da jede Kündigung von uns schriftlich bestätigt wird.
- Die Geschäftsstelle verleiht gegen Kautions (50,00 Euro) einen **DAV-Hüttenschlüssel** (Achtung! Nicht jede Hütte oder jeder Winterraum ist mit diesem Schlüssel zugänglich. Im Zweifelsfall die Hütten besitzende Sektion fragen).
- Mit der Aufnahme in die Sektion (Ausstellung des gültigen DAV-Ausweises) erkennen Sie die **Satzung** der Sektion Essen an. Sie finden die Satzung auf der Homepage der Sektion unter „Mitglied werden“.

Mitgliedervorteile

Vergünstigungen

- Auf ca. 3.000 DAV-, ÖAV- und AVS-Hütten alpenweit ermäßigte Übernachtungsgebühr
- Günstiges Bergsteigeressen und -getränk
- Nutzung der Winterräume (auch mit AV Schlüssel)
- Ermäßigter Eintritt in der sektionseigenen Kletterhalle „Kletterpütt“
- Kostenloser Eintritt im sektionseigenen Felsklettergarten Isenberg
- Ermäßigung bei den Veranstaltungen unserer Partner
- Erheblich günstigere Buchungstarife für Kurse und Touren
- ASS (Alpiner Sicherheits-Service) weltweit bis 25.000 Euro für Such- und Rettungskosten inkl. Heilkosten, Rückholung, Überführung
- Sporthaftpflichtversicherung bis zu 1,5 Mio. € für Personen- und Sachschäden

Reisen & Ausbildung

- Umfangreiche Sommer- und Winter-Veranstaltungsprogramme des DAV Summit-Club
- Kursprogramm der Jugend des Deutschen Alpenvereins e.V.
- Attraktive Tourenprogramme der Sektion unter qualifizierter Führung
- Ausbildungskurse der Sektion in Fels und Eis unter qualifizierter Führung
- Förderprogramme für Nachwuchs- und Spitzenkletterer

Natur & Umwelt

- Der Deutsche Alpenverein e.V. engagiert sich als anerkannter Naturschutzverband für die Zukunft des Bergsports in intakter Natur und lebenswerter Umwelt

Information

- 2 x im Jahr der GRATWANDERER, das kostenlose Mitgliedermagazin der Sektion
- Auf Wunsch der kostenlose E-Mail-Newsletter der Sektion
- 6 x im Jahr „Panorama“, die Zeitschrift für alle Mitglieder im Deutschen Alpenverein e.V.

Mitgliedsbeiträge

Beitragskategorie	Merkmale	Beitrag pro Jahr	Aufnahmegebühr
A-Mitglieder	Ab Vollendung des 25. Lebensjahres	65,00 EUR	20,00 EUR
B-Mitglieder	Ehepartner/Lebensgefährten eines A-Mitglieds Senioren ab 70 Jahre (jeweils auf Antrag)	32,50 EUR	---
C-Mitglieder	Gastmitglieder aus anderen Sektionen	20,00 EUR	---
D-Mitglieder	Junioren (18 - 24 Jahre; danach automatische Höherstufung = Vollbeitrag)	32,50 EUR	---
J-Mitglieder	Kinder/Jugendliche bis 17 Jahre (alleinige Mitgliedschaft ohne Eltern); sonst Familienbeitrag	23,00 EUR	---
Familienbeitrag	Erziehungsberechtigte/r mit Kind(ern) bis zum vollendeten 18. Lebensjahr (Berechnung nach Anzahl und Beitragskategorie der/des Erziehungsberechtigten)	32,50 bis 97,50 EUR	---
Mitgliedschaft ab 1. September eines Jahres	Gilt für alle Kategorien (Aufnahmegebühr nur bei A-Mitgliedschaft)	1/2 Beitrag	20,00 EUR
Versicherungsbeitrag	Wird von der Sektion übernommen (alle Kategorien)	---	---





UNTERWEGS
Spezialist für Reiseausrüstung

Bergsport

Outdoor

Trekking

Freizeit

www.unterwegs.biz



Unterwegs Essen

Hindenburgstr. 57 | 45127 Essen

Telefon 0201 - 23 26 27

Öffnungszeiten:

Mo - Fr 10:00 - 19:00 Uhr

Sa 10:00 - 16:00 Uhr



Unterwegs Duisburg

Kasinostr. 13-15 | 47051 Duisburg

Telefon 0203 - 285 280

Öffnungszeiten:

Mo - Fr 10:00 - 19:00 Uhr

Sa 10:00 - 18:00 Uhr

... auch online: www.unterwegs.biz
(versandkostenfrei ab 35,- €)

Unsere Aktivitäten und Angebote im Jahr 2021

Behelfsmäßige Bergrettung in Mehrseillängen

*Dieser Kurs richtet sich an Interessierte Kletter*innen, die bereits Erfahrung im Klettern von Mehrseillängen haben und sich intensiver mit Material, Sicherungstechniken und behelfsmäßiger Bergrettung beschäftigen wollen. Je nach Vorkenntnis werden die Inhalte schwerpunktmäßig an die Gruppe angepasst.*

Inhalte:

- Verschiedene Varianten von Standplatzbau
- Lastübertragung am Standplatz
- Flaschenzüge
- Rettungstechniken

Termin: Auf Anfrage, Dauer: z.B. 2,5 Tage
Ort: Kletterpütt, Twentmannstraße 125, 45326 Essen; weitere Standorte je nach Vorkenntnis

Teilnahmevoraussetzungen:

- Solide Vorstiegserfahrung in Mehrseillängen im 6. Grad (UIAA)

Weitere Informationen:

- Betreuungsverhältnis: 1:6
- Max. Teilnehmer: 6
- Teamer: Benjamin Heemann

Plaisirklettern in Arco

Das Sarcatal in Italien bietet mit sehr guten bis anspruchsvoll abgesicherten Mehrseillängenrouten einen optimalen Schulungsort, um die Grundlagen des Mehrseillängenkletterns zu erlernen. Nebenbei ist es ein beliebtes Urlaubsziel und garantiert Urlaubsflair. Kursziel ist das Erlernen aller Sicherungs- und Klettertechniken, um eigenständig Mehrseillängenrouten im gut abgesicherten Gelände zu meistern!

Inhalte:

- Fixpunkte und Standplatzbau im Fels
- Sicherungstechniken und Taktik
- Tourenplanung, Orientierung und Routenwahl
- Abseilen und Rückzug im alpinen Gelände
- Verbesserung der Absicherung durch mobile Sicherungsmittel

Termin: 09.10.2021, 18:00 Uhr bis 16.10.2021, 10:00 Uhr

Anmeldeschluss: 10.07.2021

Ort: Arco, Riva del Garda, Mehrbettzimmer-Appartements

Teilnahmevoraussetzungen:

- Selbständiges Klettern im 6. Grad im Vorstieg im Klettergarten
- Beherrschen der Sicherungstechniken für das Vorsteigen am Fels
- Freude und Motivation am Klettern und an den Bergen

Weitere Informationen:

- Teamer: 2
- Max. Teilnehmer: 10

Kursleitung:

- Bernd Nowozin, bernd@jdav-nrw.de
- Benjamin Heemann, benjamin.heemann@dav-essen.de

Grundlagen Standplatzbau

Als Mehrseillängen werden Routen beschrieben, bei denen auf Grund der Länge der Route mindestens zwei Kletterrouten hintereinander geklettert werden müssen und deshalb auch aus der Wand gesichert wird. Dabei sind ungleich mehr Dinge zu beachten als beim Einseillängen-Sportklettern in der Halle oder im Klettergarten. Das Wochenende bietet euch die Möglichkeit einen Überblick über die grundlegenden Sicherungstechniken und das benötigte Material zu erhalten.

Inhalt:

- Vermittlung von Grundlagenwissen für Mehrseillängen
- Standplatzbau (Reihenschaltung)
- Umbauen und Abseilen

Termin: 19.03.2021, 18:00 Uhr bis 21.03.2021, 16:00 Uhr

Anmeldeschluss: 10.03.2021

Ort: Kletterpütt, Twentmannstraße 125, 45326 Essen

Teilnahmevoraussetzungen:

- Solide Vorstiegserfahrung im 6. Grad (UIAA)

Weitere Informationen:

- Max. Teilnehmer: 6
- Teamer: Benjamin Heemann

Kletterfahrt ins Frankjura

Das Frankenjura ist eines der größten, bekanntesten und schönsten Klettergebiete Europas und bietet sich auch für unseren Kurs hervorragend an, da wir dort von leicht bis schwer für jeden Geschmack und jedes Können etwas finden. Die Anreise nach Morschreuth findet am Mittwochabend eigenständig statt, Kursbeginn ist am Donnerstagmorgen. Zu Beginn wollen wir euch erstmal auf einen gemeinsamen Stand bringen, damit wir danach in die ersten Routen am Fels starten können. Dabei haben wir mehr als genug Zeit, euch sowohl bei den allerersten Schritten zu unterstützen und euch zum Beispiel erstmal ein Toprope einzuhängen, damit ihr den Felsen entspannt kennen lernen könnt, aber auch die Möglichkeit euch Tipps zu Technik und Taktik zu geben, sodass euch auch schwerere Touren im Vorstieg gelingen.

Termin: 01.09.2021, 18 Uhr bis 05.09.2021, 14 Uhr
Vortreffen: 22.08.2021, 18 Uhr im Kletterpütt Essen
Anmeldeschluss: 01.08.2021

Ort: Gasthof zur Guten Einkehr, Morschreuth-Hauptstraße 9, 91327 Gößweinstein

Teilnahmevoraussetzungen: Für Jede*n, der/die sicher im 6. Grad vorsteigen kann, bisher aber keine oder wenig Erfahrung am Fels hat (auch wer bereits mehr Erfahrung hat, ist herzlich willkommen).

Kurspreis: 280 €; inbegriffen sind Übernachtung mit Halbpension (Frühstück/Abendessen) sowie die Kursleitung, Klettergurt, Schuhe, Sicherungsgerät sollten selbst vorhanden sein, Helm, Exen, Seil, Karabiner, Schlingen können gestellt werden.

Kursleitung:

- Nils Wolff, nils.wolff@dav-essen.de, +49 151 14986854
- Jens Schwan, jens.schwan@dav-essen.de, +49 157 51423874



Unsere Aktivitäten und Angebote im Jahr 2021

Mehrseillängen und mobile Sicherungen im Harz

Der Harz mit seinen bombenfesten Granitfelsen bietet ideale Voraussetzungen um den Umgang mit Klemmkeilen, Camelots und Co. zu üben. Auf über 1000 Kletterrouten lässt sich hier in jedem Schwierigkeitsgrad etwas finden und wer erst einmal Spaß an Reibungsplatten, Rissen und Kaminen gefunden hat, der fährt immer wieder in dieses wunderschöne Mittelgebirge. Wir sind in der Stifshütte im Okertal untergebracht.

Inhalte:

- Standplatzbau / Seilschaft in Bewegung
- Umgang mit mobilen Sicherungsmitteln
- Routenplanung und Taktik

Termin: 29.04.21, 13 Uhr bis 02.05.21, 13 Uhr

Vortreffen: 14.04. um 18 Uhr in der Zeche Helene, Essen
Ort: Okertal im Westharz, Stifshütte in Schulenberg
Kosten: 250,- €

Teilnahmevoraussetzungen:

- Sicheres Klettern im 6. Grad in der Halle (4./5. UIAA-Grad Draußen)
- erste (nachweisliche) Vorstiegskenntnisse in der Halle/Draußen oder bereits absolvierter Vorstiegskurs

Teilnehmer:

- Max. Teilnehmer: 4, ggf. 8 mit zweitem Teamer

Kursleitung: Thomas Fischer, kontakt@klettern-ruhrgebiet.de

Grundkurs Klettersteig im LapaDu

Basiskurs für Einsteiger und Klettersteiginteressierte. Der Kurs vermittelt die Grundlagen des Begehens leichter bis mittelschwerer Klettersteige. Der Klettersteig beinhaltet Leitern, Eisenstifte und sogar eine Hängebrücke vor der großartigen Kulisse des alten Stahlwerks im Landschaftspark Duisburg.

Inhalte:

- Materialkunde, Klettersteigausrüstung
- Richtiges Einbinden und Sicherungstechniken
- Begehen von Klettersteigen: Grundlagen Klettertechniken
- Mögliche Gefahren und typische Fehler

Termin: Termine auf Anfrage
Ort: Duisburg/Wuppertal
Kursgebühren: 34 €

Teilnahmevoraussetzungen:

- Trittsicherheit, Schwindelfreiheit, Kraft und Kondition für 3 Stunden
- Festes Schuhwerk, Handschuhe, Helm

Weitere Ausrüstung:

Klettersteigausrüstung (Gurt und Klettersteigset, HMS, Bandschlinge 60 cm) mitbringen oder kann nach vorheriger Abstimmung geliehen werden.

Anzahl Teilnehmer: max. 5; extra Termine nach Vereinbarung ab 3 Teilnehmer möglich

Kursleitung: Uli Schröter-Dommes (FÜL Bergsteigen, Trainer C), uli.sd@dav-essen.de, +49 163 9060776

T5-Geocaching

Dieser Kurs führt Euch professionell und sicher an die Geocaches heran, für die verschiedenste Seilklettertechniken benötigt werden. Wir konzentrieren uns in unseren Kursen in allen Themenbereichen auf einfache Techniken, um die Einstiegshürde möglichst gering zu halten. Diese Reduzierung auf das Nötigste, gepaart mit umfangreichen Lehr- und Übungseinheiten, bildet die Grundlage für das erfolgreiche Erlernen und eine sichere Ausübung des T5-Kletterns. In diesem Kurs wird der Aufstieg mit Steigklemmen und halbautomatischen Sicherungsgeräten nicht behandelt.

Inhalte:

- Materialkunde
- Einbau eines Seils an Bäumen und künstlichen Strukturen
- Aufstieg am Seil (mittels Klemmknotentechnik)
- Abseilen
- Notfallmanagement

Ablauf:

- Die theoretischen Inhalte werden am ersten Tag in und an dem Gebäude der Zeche Helene in Essen vermittelt und um ein paar erste Praxisübungen ergänzt.
- Am zweiten Tag geht es dann zu unserem Klettergarten in Hattingen, wo sowohl zahlreiche Bäume als auch eine Felswand darauf warten unter Zuhilfenahme der neu gewonnenen Fähigkeiten bezwungen zu werden.
- Die Kursdauer beträgt zwei mal 6 Stunden.
- Die Kurse werden von erfahrenen Übungsleiter*innen betreut.

Termine:

- 12.06. - 13.06.2021
- 18.09. - 19.09.2021

Orte:

- Kletterpütt, Twentmannstraße 125, 45326 Essen
- Klettergarten Isenberg, Treffpunkt: N51° 22.757 E007° 08.463, Parken: N51° 23.383 E007° 09.229

Anzahl Teilnehmer*innen:

- Die Kurse finden ab einer Teilnehmerzahl von 2 Personen statt, maximal sind 6 Plätze zu vergeben.
- Ab einer Gruppengröße von 4 Personen besteht auch weiterhin die Möglichkeit einen eigenen Termin zu vereinbaren. Sprecht uns bitte an!

Kosten:

Die Kosten belaufen sich auf 149,- € pro Person inkl. Leihmaterial und Eintritt in unseren Klettergarten und Kletterpütt.

Bei Termin- und Buchungsfragen:

Kletterpütt-Büro, Twentmannstraße 125, 45326 Essen, +49 201 17195966, info@dav-essen.de

Bei Fragen zum Ablauf und Inhalt:

Nils Wolff, +49 151 14986854, nils.wolff@dav-essen.de

Unsere Aktivitäten und Angebote im Jahr 2021



Hüttentour im Verwall

Die besten Knödel, die Du je gegessen haben wirst! Diese gibt es nur bei einer Bergtour in der wilden Verwallgruppe in den zentralen Ostalpen, einer wahren Bergwanderperle zwischen St. Anton, Landeck und Ischgl. Wir gehen auf einem abwechslungsreichen Höhenweg, der uns ein gemeinsames Bergabenteuer und verschiedene optionale Gipfelmöglichkeiten bietet.

Inhalte:

Es handelt sich um eine geführte Hüttentour, d.h., wir übernachten in urigen Berghütten und bekommen am Abend kulinarischen Hochgenuß geboten! Außerdem bieten sich (je nach den herrschenden Bedingungen) auch einige Optionen für 3000er-Gipfel.

Termin, Ort & Teilnehmer:

- Tour von Sonntag, 11. Juli 2021, bis Samstag, 17. Juli 2021
- Treffpunkt am Vormittag in St. Anton bzw. Pettneu a. Arlberg

- maximal 12 Teilnehmer, Anmeldung bis 15. Juni 2021 per E-Mail mit Kontaktdaten (siehe unten)

Teilnahmevoraussetzungen:

- Kondition für täglich fünfstündige Wanderungen mit Rucksack (9-12 kg) auf überwiegend roten, d.h., mittelschweren Bergwegen mit bis zu 1200 Hm (optional durch zusätzliche Gipfel erweiterbar)
- Freude an Übernachtungen in urigen Alpenvereinsshütten
- Unverdrossenheit auch bei regnerischem Wetter

Kosten:

160 € zzgl. Anreise, Unterkunft und Verpflegung

Anmeldung und Leitung:

Christian Wolfersdorf, DAV-Wanderleiter, wolfersdorf@web.de

Wanderung durch Osttirol/Westkärnten

Die Tour ist eine einfache, teils mittelschwere Wandertour durch Osttirol/Westkärnten. Sie erfordert eine gewisse Ausdauer, wir sind max. 8 Stunden unterwegs. Sie orientiert sich an Bergsteigerdörfern Villgratental, Osttiroler Gailtal, Lesachtal und Mauthen, folgt vom Sillianer / Kartitscher Sattel dem Tal der Gail.

Termin: 28.07.2021, 17:00 Uhr bis 06.08.2021, 15:00 Uhr
Anmeldeschluss: 31.03.2021

Ort: Treffen am 28.07.2021 in Heinfels oder Villgraten/Osttirol

Ablauf:

- Treffen Mittwoch, 28.07.2021. Orientierung und Vorbesprechung der Tour im Detail (Verfügbarkeit von Unterkünften, Wetter, Fitness der TeilnehmerInnen). Tour ins Villgratental am Donnerstag.
- Freitag, 30.07.2021 geht es weiter nach Kartitsch, eine eher kurze Etappe.
- Samstag, 31.07.2021 nach Obertilliach, bei gutem Wetter via Golzentipp. Blick auf die Karnischen, die Defregger und die Villgrater Berge.
- Sonntag, 01.08.2021 zu Fuß oder mit Bus nach St. Lorenzen, zwei Tage dort. Wanderung zur Almlandschaft am Musen oder nach Maria Luggau. Möglich auch ein ambitionierter Abstecher: Karnischer Kamm (Monte Peralba/Hochweißsteinhaus).
- Dienstag, 03.08.2021 nach Nostra, möglichst unten im Tal der Gail.

- Mittwoch, 04.08.2021 Aufstieg zur Wolayer See-Hütte, eine leicht alpine Tour in die Karnischen Alpen. Geologischer Pfad.
- Donnerstag, 05.08.2021, geht es nördlich der Hohen Warte über das Valentintörl zur Mauthener Alm und der aussichtsreichen Enzianhütte, sonst zur Valentinalm.
- Freitag, 06.08.2021 Ausflug zum Plöckenpass und/oder Abstieg nach Mauthen. Ggf. Abreise. Sonst Biervorkostung (Loncium) und gemeinsames Abendessen (Brückenwirt, der eine wirklich gute Küche bietet).
- Genaue Route nach Verfügbarkeit der Unterkünfte. An-/Abreise sinnvollerweise mit Öffentlichen. Vom Endpunkt gute Busverbindung nach Heinfels, Lienz, Villach.

Teilnahmevoraussetzungen: Deine Kondition muss schon passen für meist 5-6 stündige Wanderungen in Höhenlagen zwischen 1000 und 2400 Metern, subalpin. Technisch kaum herausfordernd, moderat.

Teilnehmer: max. 6

Kosten: 160 € zzgl. eigener An- und Abreise, Übernachtung und Verzeher

Kursleitung: Gerd Heil, Wanderleiter DAV, gerd.heil@dav-essen.de

Eisgrundkurs in den Ötztaler oder Stubai Alpen

Das Steigen auf hohe Berge über Gletscher und Firnpassagen ist für viele Bergfreunde ein reizvolles Ziel. Oft wird die Anstrengung mit einem herrlichen Bergerlebnis in der Gletscherwelt belohnt. In unserer Kurswoche wird das notwendige Handwerkszeug für leichte Gletschertouren soweit möglich in Gipfeltouren eingebettet und meist mit viel Spaß vermittelt.

Kursinhalte:

- Gehen im weglosen Gelände, im Schnee und Firn
- Handhabung Eispickel
- Knoten und Anseilen auf Gletschern
- Elementar- bzw. Grundstufe Gehen mit Steigeisen
- Fixpunkte im Eis, Firn und typischem Hochtourenfels, Sicherungstechniken
- Seilschaft auf dem Gletscher
- Spaltenbergung / Bremstechniken in Firn und Eis
- Orientierung / Karte / Kompass / Höhenmesser
- Wetterkunde / alpine Gefahren / Tourenplanung

Termin: voraussichtlich 27.06. - 03.07.2020

Teilnehmerzahl: maximal 6, ggfs. 10, sofern ein zweiter Fachübungsleiter zur Verfügung steht.

Ort: Ötztaler oder Stubai Alpen

Teilnahmevoraussetzungen:

- alpine Wandererfahrung
- Fitness und Gesundheit für bis zu achtstündige Marschzeiten mit Rucksack im hochalpinen Gelände

Teilnahmebeitrag: 160 € pro Person für die Kursleitung; es fallen weitere Kosten für den Hüttenaufenthalt etc. an.

Kursleitung:

- Berthold Arning, Fachübungsleiter Bergsteigen bzw. Trainer C Bergsteigen, bertl.sd@web.de
- ggfs. Uli Schröter-Dommes, ebenfalls FÜL Bergsteigen

Unsere Aktivitäten und Angebote im Jahr 2021

Lawinenlagebericht verstehen

Sich im winterlichen Gelände außerhalb von gesicherten Wegen zu bewegen, erfreut sich zunehmender Beliebtheit. Um die Gefahren einschätzen zu können und bei der Tourenplanung zu berücksichtigen, muss man den Lawinenlagebericht verstehen können. Dieser Abend vermittelt die notwendigen Grundkenntnisse für alle Skitourengeher, Freerider und Schneeschuhgeher. Gleichzeitig ist es das Vortreffen für den Skitourenkurs „St. Antönien“.

Termin: 03.12.2020, 19.00 Uhr
Anmeldeschluss: 2.12.2020
Ort: Seminarraum im Kletterpütt, Twentmannstraße 125, 45326 Essen
Teilnahmebeitrag: 5 € pro Person
Kursleitung: Andreas Prions (FÜL Skibergsteigen, Trainer C), +49 1575 2017541, andreas.prions@dav-essen.de

LVS-Training Praxis

Ob man als Skitourengeher, als Freerider oder Schneeschuhgeher im freien Gelände unterwegs ist – alle haben eins gemeinsam: Im Ernstfall kommt es auf eine effektive und schnelle Gruppenleistung an. In dieser Praxiseinheit steht das Erlernen von Lawinenverschüttenszenarien auf dem Programm. Vermittelt wird der Umgang mit LVS-Geräten, Schaufeln und Sonden, Suchstrategien und damit eine Anleitung zur effektiven Kameradenrettung. Wenn vorhanden, bitte digitale LVS-Geräte sowie Schaufeln und Sonden mitbringen. Material kann evtl. durch die Sektion gestellt werden.

Termin: 06.12.2020, 11.00 Uhr
Anmeldeschluss: 02.12.2020
Ort: Stadtgarten, Essen
Teilnahmebeitrag: 5 € pro Person
Kursleitung: Andreas Prions (FÜL Skibergsteigen, Trainer C), +49 1575 2017541, andreas.prions@dav-essen.de

Skitourenkurs für (Wieder-)Einsteiger

Dieser Skitourenkurs lädt insbesondere Skitourengeher-Neulinge zu skitechnisch leichten bis mittelschweren Skitouren ein, um das Skibergsteigen im beliebten Skitourengebiet rund um St. Antönien kennen zu lernen. Interessierte, die länger nicht auf Tour waren, sind ebenfalls willkommen. Die Hygienestandards der Unterkunft müssen eingehalten werden, falls es zu Einreisebeschränkungen kommt, kann der Kurs kurzfristig abgesagt werden.

Inhalte:
sichere Aufstiegs- und Abfahrtstechniken, LVS-Training, Schnee- und Lawinenkunde, SnowCard-Strategie (Risikomanagement), Einführung Tourenplanung, Orientierung, Geländetraining

Termin: 01.01.2021 – 06.01.2021
Anmeldeschluss: 02.12.2020
Teilnehmer: 6
Ort: St. Antönien (1400 m) „Haus Türli“, Schweiz; Privatunterkunft mit HP
Teilnahmebeitrag: ca. 440 € pro Person; weitere Kosten entstehen

für die eigene Anreise in Fahrgemeinschaften und evtl. Leihgebühr für die Skiausrüstung

Voraussetzungen:

- sicheres Fahren auch abseits der Piste bei unterschiedlichen Schneearten
- gute Grundkondition für Aufstiege bis 800 hm in 3-4 Stunden
- Bereitschaft, sich aktiv an den Ausbildungsinhalten zu beteiligen
- Teilnahme an den Theorie/Praxis-Veranstaltungen „Grundlagen des Lawinenlageberichts“ (auch Vortreffen) und „LVS-Training“

Ausrüstung:
digitales 3-Antennen-LVS-Gerät, Metallschaufel, Sonde, Snowcard (kann von der Sektion gestellt werden), Tourenski mit Fellen und Harscheisen (kann gegen eine Gebühr ausgeliehen werden), Skitourenrucksack, (Skihelm), Kompass

Tourenleitung: Andreas Prions (FÜL Skibergsteigen, Trainer C), +49 1575 2017541, andreas.prions@dav-essen.de

Arbeitsurlaub im Umbalstal – Wegebau

Einmal die Alpen umgraben, statt Omas Garten? Der Arbeitsurlaub 2021 in traumhaft wilder Gebirgskulisse. Für alle die das Abenteuer lieben, eine neue Herausforderung suchen, gern draußen unterwegs sind ...

Wir suchen für den Wegebau im Umbalstal ehrenamtliche Mitarbeiter, die kräftig anpacken können.

Wir bieten

- freie Unterkunft und Verpflegung auf der Berghütte,
- Übernahme der Benzin- und Mautgebühren für die An- und Abreise in Fahrgemeinschaften
- einen Tag zur freien Verfügung (Wanderung ect.)
- tolle Gebirgslandschaft, viel Spaß, viel Arbeit, großes Abenteuer...

Ort: Clarahütte im Umbalstal,
Zeit: In den Sommerferien, 1- 2 Wochen
Gruppengröße: ca. 6 Personen

Die Clarahütte befindet sich im hochalpinen Gebirge auf 2038 m. Interessierte müssen daher über eine gewisse Grundkondition für den Aufstieg (ca. 3 Std.) verfügen. Unabdingbar ist festes Schuhwerk (Wanderschuhe) und ein Rucksack für das eigene Gepäck.

Mehr zur Hütte im Netz:
<https://www.alpenvereinaktiv.com/de/bewirtschaftete-huette/clarahuette/6938539/>

Weitere Informationen, Anfragen und Kontakte über:
simon.weber@dav-essen.de

Unsere Aktivitäten und Angebote im Jahr 2021

Arbeitseinsätze auf der Clarahütte

Die Clarahütte befindet sich im Umbalstal in Ost-Tirol in 2038 m Höhe. Die Saison geht von Juni bis Ende September. Im Winter ist die Clarahütte wegen Lawinengefahr nicht zugänglich. Die Stromversorgung erfolgt mit einem Wasserrad, einer Turbine und Solarkollektoren.

Termin Frühjahr: 29. Mai bis zum 11. Juni 2021
Termin Herbst: 25. September bis zum 8. Oktober 2021

Aufgaben:

- Im Frühjahr wird die Hütte eröffnet. Dazu muss der meist noch vorhandene Schnee weg geschauelt werden. An allen Fenstern und Türöffnungen sind die Bretterverschalungen ab zu bauen. Die Wasser und Elektroanlage (auch Internet) ist wieder in Betrieb zu nehmen. Tische und Bänke sind nach draußen zu tragen und aufzubauen.
- Im Herbst muss in umgekehrter Reihenfolge die Hütte wieder winterfest gemacht werden.
- Kleinere und größere Schäden müssen beseitigt werden. Für

nächstes Jahr sind am Fundament vom Wasserrad und am Waal verschiedene Bauarbeiten geplant.

Teilnahmevoraussetzungen:

- Die Hütte ist nur zu Fuß erreichbar. Der Aufstieg dauert 3 bis 4 Stunden, dabei sind ca. 800 Höhenmeter zu bewältigen. Im Frühjahr kann auch noch etwas Schnee liegen.
- Alle handwerklichen Fähigkeiten wie Elektro-, Wasserinstallation, Fliesen legen, Verputzen, Streichen, werden benötigt. Aktuell werden besonders Fachkräfte aus Bauberufen benötigt. Im Außenbereich sind meist Arbeiten am Bach und Wasserrad durchzuführen.
- Auch für das Kochen ist das Team zuständig. Für jeden, der mit anpacken will, ist da eine Arbeit dabei.

Ort: Ost-Tirol. Prägraten, Clara-Hütte. Die Hütte verfügt über 30 Betten in zwei und Mehrbettzimmern.

Ansprechpartner: Heinrich Haller, heinrich.haller@dav-essen.de

Arbeitseinsätze auf der Essener-Rostocker Hütte

Auch im kommenden Jahr stehen wieder viele Arbeiten auf der Essener-Rostocker Hütte an. Details können beim Organisator erfragt werden.

Termin Frühjahr: 29. Mai bis zum 11. Juni 2021
Termin Herbst: 9. Oktober bis zum 23. Oktober 2021

Ort: Ost-Tirol. Prägraten, Essener-Rostocker Hütte.

Teilnahmevoraussetzungen:

Es wird hart gearbeitet und dies sowohl bei Sonne, bei Regen und vielleicht auch bei Schnee und Frost. Eine großartige Kameradschaft und das gemeinsame Bergsteigerethos halten die Mannschaft zusammen und machen so diese Projekte möglich,

Organisation: Detlef Weber, detlef.weber@home.intersolute.de

WICHTIG: Nur für Sektionsmitglieder!

Alle Ausschreibungen auf diesen Seiten richten sich – anders als in den Vorjahren – ausschließlich an Mitglieder der Sektion Essen. Mitglieder anderer Sektionen des Deutschen Alpenvereins können durch den Erwerb einer C-Mitgliedschaft unkompliziert an den Ausschreibungen teilnehmen. Falls gewünscht ist eine C-Mitgliedschaft zum Ende eines jeden Kalenderjahres kündbar. Externe Interessen müssen zuerst Mitglied im Deutschen Alpenverein werden. Fragen beantworten gerne unser Sektionsbüro unter Tel. +49 201 17195966 und E-Mail info@dav-essen.de sowie der Weiterbildungsreferent unserer Sektion Benjamin Heemann unter E-Mail benjamin.heemann@dav-essen.de.

Jugendfahrten und -aktionen

Aufgrund der Pandemiesituation stehen für das kommende Jahr die Termine und Inhalte der Fahrten und Aktivitäten unserer Sektionsjugend noch nicht fest. Voraussichtlich zu Beginn des Jahres 2021 werden die Termine auf unserer Sektionswebsite veröffentlicht.



Die Folgen des Winters

Die Wegearbeiten rund um unsere Hütten waren besonders aufwendig

Es war dieses Mal eine etwas größere Herausforderung: Der schneereiche Winter hatte an vielen Stellen die Wege aufgerissen und zu Hangabrutschen geführt. Das war vor allem auf dem Weg durch das Umbaltal hin zur Clarahütte der Fall. Die Schneelast auf den Wegen hatte zu vielen Längsrissen geführt, die wir auf ganzer Strecke wieder verfüllt haben. An anderer Stelle kam uns der Schnee wieder zu Gute, zum Beispiel bei dem Aufbau des Übergangs von der Clarahütte zum Hohen Kreuz. Wo man sonst mit Mühe und langen Armen grade die Balken der Brücke auflegen kann, konnten wir dieses Mal bequem stehen. Neben den üblichen Arbeiten, wie dem Nachbessern von Entwässerungsrinne und errichten von Übergängen über die Isel mussten auch Seilversicherungen nachgebessert und im Nachbaral gar Wege umverlegt werden.

Am vierten Arbeitstag wechselten wir zur Essener-Rostocker Hütte. Die Wege dort sind grundsätzlich in guten Zustand, doch hatte hier der Winter diesmal besonders große Spuren hinterlassen. Ein Lawinenabgang und Hangabrutsch im Bereich des Waldes hat große Teile des Weges weggerissen, was für fünf Leute mit Hacken nicht wieder zu richten war. Das blieb im Maurertal aber die einzige Stelle, an der wir tatenlos vorbeigehen mussten. Der Weg zum Simonysee konnte um die Abrutschstelle herum verlegt werden, weitere Entwässerungen wurden angelegt und auch am Rostocker Eck wurde eine Seilversicherung ausgebessert.

Simon Weber



Wegausbesserung im Umbaltal



Neuer Weg zum Simonysee



Setzen eines neuen Hakens für eine Seilversicherung am Rostocker Eck



Neuanlage von Entwässerungsrinnen im Maurertal



Iranisch essen auf der EsRo

Am letzten Arbeitseinsatz auf der Essen-Rostocker-Hütte im Mai-Juni 2020 beteiligte sich auch eine Gruppe von sieben iranischen Bergfreunden. Alle sind schon seit Jahrzehnten in Deutschland (zwei aus den Niederlanden). Schon bei der Ankunft eine Überraschung für mich. Beim Aussteigen aus der Gondel zeigte einer auf mich und rief: „Ich kenne dich!“ Ich erwiderte: „Ich dich auch, weiß aber nicht woher.“ Er: „Ich weiß es aber.“ Wie sich herausstellte, besuchten vor ca. 30 Jahren die Kinder von Ardeschir Khooee, Bahar und Nahol, meine Kita. Ich arbeitete damals dort in der Kita-Leitung. Wie klein ist doch die Welt!

In den darauffolgenden Tagen waren wir für den Arbeitseinsatz der Gruppe wirklich dankbar. Der Bau der Hirtenhütte vom Fundament gießen bis zum „tonnenschweren“ Balken schleppen, das Ausheben des Grabens mit den „Monstersteinen“, das Verlegen der Rohre, die Erweiterung der Hirtenstube und, und ... verlangte von uns, auch wegen des Schiet Wetters, alles ab. Die Materialbahn lief gefühlt von Sonnenauf- bis -untergang. Moha Maschedi konnte beim Ausbau und der Fertigstellung der Hirtenstube sein handwerkliches Können und Geschick unter Beweis stellen. Wirklich toll geworden die erweiterte Stube.

Küchenhandwerkliches Können und Geschick bewiesen dann Sorur und Elahe bei der Zubereitung iranischer Gerichte. An drei Abenden wurden wir wirklich wun-

derbar und wohlschmeckend bekocht. Auch Hüttenwirt Thomas Ludwig meinte: „Total lecker!“ Der muss es ja beurteilen können, schließlich schwenkt er selbst oft den Kochlöffel und sorgt für zufriedene Gäste.

An einem Tag erfuhren wir, dass unser „Gondeliere“ Dieter im März seinen 80. Geburtstag ganz groß, mit Kapelle, Pauken und Trompeten, auf der EsRo feiern wollte. Wie so vielen anderen Menschen machte Corona auch ihm einen Strich durch die Rechnung. Er musste die Hütte verlassen und zurück nach Essen.

Geburtstagsständchen und Volkslied

Zu seiner und unserer Freude und Erheiterung brachten ihm unsere iranischen Bergfreunde ein Geburtstagsständchen samt einem iranischen Volkslied als Zugabe!

Die Teilnahme am Arbeitseinsatz war eine Bereicherung unseres Aufenthaltes – und weil es allen so gut gefallen hat, wurde ein Nachtreffen vereinbart. Schon am 15. August trafen wir uns im wunderschönen Garten unseres „Hüttenelektrikers“ Marc in Kupferdreh zum Grillen. Wir freuten uns sichtlich, uns so schnell wieder zu sehen ... ohne Schaufel, Hacke, Zement, Bohrmaschine, Kabel u.v.a.m.! Ein gelungener Abend bei schönstem Wetter. Wiederholung gewünscht und nicht ausgeschlossen.

Jürgen Busch

Essener-Rostocker Hütte



Anfahrt mit dem Auto:

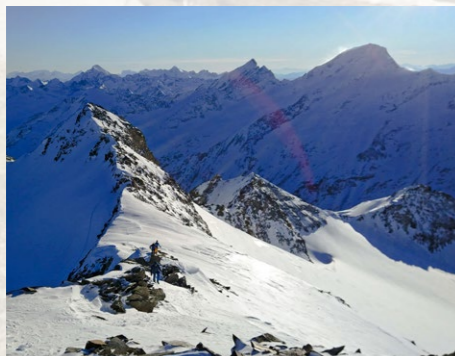
Die Essener-Rostocker Hütte (2.208 m) liegt mitten im Kerngebiet des Nationalparks Hohe Tauern in Osttirol. Die Anreise geht bequem über den Felbertauerntunnel, Abfahrt Matrei, in Richtung Hinterbichl. Dort kannst Du Dein Auto auf dem Parkplatz Ströden gegen eine kleine Gebühr mehrere Tage stehen lassen.



Im Sommer ist der Anstieg für Familien auch mit jüngeren Kindern gut machbar und bietet mit etwa 800 Höhenmetern Zustieg eine atembeaubende holch Alpine Kulisse oberhalb der Waldgrenze. Wilde Gletscherbäche, Murmeltiere, Steinböcke und Weißkopfadler sind hier heimisch, also Fernglas nicht vergessen.



Bei uns auf der Essener-Rostocker Hütte angekommen bieten wir Dir eine vielfältige alpenländische Küche, ein riesen Frühstücksbuffet und Zimmer in nahezu allen Kategorien, vom Doppelzimmer bis hin zum günstigen Lagerplatz, der gerade für Familien mit jüngeren Kindern immer ein riesen Spaß ist und einen preisgünstigen Sommerurlaub ermöglicht.



Die Essener-Rostocker Hütte ist auch dein idealer Stützpunkt für Alpinkurse jeder Art. Täglicher Wetter und Lawinenbericht, auch ein Gepäcktransport mit der Materialseilbahn ist möglich. Durch unsere drei getrennten Gasträume können wir Dir ideale Voraussetzungen für Seminare, geschlossene Gruppen und Meetings anbieten. WLAN, Drucker, Beamer sind vor Ort.

Adresse:

Essener-Rostocker Hütte,
Maurertal 1, 9974 Prägraten
Geographische Koordinaten:
47.054917, 12.297944



Am nächsten Morgen ist die Essener-Rostocker Hütte der ideale Ausgangspunkt für Touren zu den mächtigen Dreitausendern, wie Rostocker Eck, Dreiherrn-, Simony- und Malhamspitze, oder Du machst eine entspannte Wandertour mit einem sanften Zustieg zum Gletscher-Simonysee.

Kontakt:

Telefon: +43 4877 5101
E-Mail: zugast@essener-rostocker-huette.de

Wir freuen uns auf Deinen Besuch!
Thomas Ludwig & Team

Clarahütte



Adresse:

Clarahütte, 9974 Prägraten
Geographische Koordinaten:
47.015833, 12.245833

Anfahrt mit dem Auto:

Über Matrei in Osttirol bis Hinterbichl und weiter in den Talschluss nach Ströden (Parkplatz gebührenpflichtig).



Der Anstieg beginnt am Parkplatz Ströden und führt via Pebellalm und Islitzeralm über die Umbal-Wasserfälle, zur Clarahütte.

2,5 bis 3,5 Std., leichte Erreichbarkeit auch für Senioren und Kinder.

Gesamtstrecke 7,1 km, Aufstieg 793 m und Abstieg 129 m.



Schönste Tourenziele

- Gletscherweg Umbalgletscher 2430 m, 2 Std.
- Hohes Kreuz 3156 m, 5 Std.
- Westl. Simony Spitze 3488 m, 5 Std.
- Gubachspitze 3387 m, 4,5 Std.
- Mittlere Malhamspitze 3364 m, 4,5 Std.
- Quirl 3251m, 4,5 Std.
- Ahrnerkopf 3051 m, 4 Std.
- Rötspitze 3495 m, 6 Std.

Anfahrt mit den Öffentlichen Verkehrsmitteln:

- Mit der Bahn nach Lienz oder Kitzbühel
- Weiter mit dem Bus nach Matrei i.O.
- Dann mit dem Bus nach Hinterbichl. Die Haltestelle heißt Ströden.

Eine Wanderung mit atemberaubenden Landschaftseindrücken auf guten Wegen und Steigen im Nationalpark Hohe Tauern. Entlang der berühmten Umbalfälle wanderst Du ins traumhaft ursprüngliche Hochtal und damit in die hochalpine Landschaft der Clarahütte.

Ausführliche Wegbeschreibung:
<https://bit.ly/2Uif8wz>

- Steingrubenkogel 3230 m, 4 Std.

Weitere Touren, Übergänge und den Verbindungsweg zur Essen-Rostocker-Hütte gibt es hier:
<https://bit.ly/2UjoIPz>

Ein Blick auf die **Virgentaler Wochenendtour** lohnt sich:
<https://bit.ly/3b3gEZi>

Liegt in folgenden Schutzgebieten:

- Vogelschutzgebiet Hohe Tauern, Tirol
- Nationalpark Hohe Tauern Außenzone

Wenn Du **Hüttenaufenthalte mit Hunden** planst, bitten wir Dich, dies im Vorfeld mit uns abzuklären.

Kontakt/Reservierung:

Telefon: +43 664 9758893 Mobil
E-Mail: clarahuette@virgental.at

Solltest Du **weitere Fragen** haben, setz' Dich bitte direkt mit uns in Verbindung.

Wir freuen uns auf Deinen Besuch!
Juraj Malek/Karin Mikušová





Eine zerstörte Brücke und viel Arbeit am Wasserkraftwerk

Bericht von den Arbeitseinsätzen an der Clarahütte | von Heinrich Haller

Hallo, dürfen wir uns vorstellen: Wir organisieren die Arbeitseinsätze auf der Clarahütte.

Wegen der unerwartet heftigen Schneefälle im November 2019 wurde die Brücke zum Dabertal nicht rechtzeitig abgebaut und zerstört. Dadurch entstand ein Haufen Schrott, der beseitigt werden musste.

Es gab den Plan, in 2020 eine neue Brücke zu bauen. Aus verschiedenen Gründen, auch wegen der Coronabeschränkungen, war das bedauerlicherweise nicht möglich. Darum haben unsere Wirte zusammen mit einer Wandergruppe einen Notstieg gebaut. Er wurde leider durch die heftigen Regenfälle zweimal wegge-

spült und wiederaufgebaut. Der starke Regen hatte zudem den Weg zur Clarahütte stark in Mitleidenschaft gezogen. Außerdem wurde das äußere Erscheinungsbild der Hütte dieses Jahr verbessert.

Für das nächste Jahr stehen unter anderem die folgenden Aufgaben auf unserer Liste:

- Am Wasserkraftwerk (WKW) besteht hangseitig die Gefahr eines Abrutschens von Teilen des Hanges, flussseitig ist die tragende Mauer unterspült. Beide Gefahrenquellen müssen kurzfristig saniert werden, um weitere nachfolgende Schäden zu vermeiden.

- Der Waal zum WKW wird durch Geschiebeeintrag ständig in seiner Wasserführung beeinträchtigt. Nur teilweise stundenlanges Schaufeln mildert die Situation. Auf Dauer ist dies kein Zustand. Da muss eine Lösung gefunden werden.
- Ein Felsen am Waal muss entfernt und der Hang stabilisiert werden.

Motivierte Freiwillige sind gerne gesehen. Besonders aus dem Baugewerbe benötigen wir qualifizierte Unterstützung. Für die Arbeiten am Wasserrad und am Waal würde uns eine Fachkraft mit Erfahrung in Planung und Bau am Wasser helfen.



Arbeitseinsätze 2021

Die Clarahütte befindet sich im Umbaltal in Ost-Tirol in 2038 m Höhe. Sie ist nur zu Fuß erreichbar. Der Aufstieg dauert 3 bis 4 Stunden, dabei sind ca. 800 Höhenmeter zu bewältigen. Die Saison geht von Juni bis Ende September. Im Winter ist die Clarahütte wegen Lawinengefahr nicht zugänglich. Die Hütte verfügt über 30 Betten in Zwei- und Mehrbettzimmern. Die Stromversorgung erfolgt mit einem Wasserrad, einer Turbine und Solarkollektoren.

Regelmäßige Aufgaben bei den Arbeitseinsätzen:

- Im Frühjahr wird die Hütte eröffnet. Dazu muss der meist noch vorhandene Schnee weg geschaufelt werden. An allen Fenster und Türöffnungen sind die Brettverschalungen abzubauen.
- Die Wasser- und Elektroanlage (auch Internet) sind wieder in Betrieb zu nehmen, Tische und Bänke sind nach draußen zu tragen und aufzubauen.
- Im Herbst muss in umgekehrter Reihenfolge die Hütte wieder winterfest gemacht werden.
- Kleine und größere Schäden müssen beseitigt werden. Für nächstes Jahr sind am Fundament vom Wasserrad und am Waal verschiedene Bauarbeiten geplant.

Teilnahmevoraussetzungen:

Alle handwerklichen Fähigkeiten wie Elektro- und Wasserinstallation, Fliesen legen, Verputzen, Streichen werden benötigt. Aktuell suchen wir besonders Fachkräfte aus Bauberufen. Im Außenbereich sind regelmäßige Arbeiten am Bach und Wasserrad durchzuführen.

Auch für das Kochen ist das Team zuständig. Für jeden, der mit anpacken will, ist eine Arbeit dabei.

Termin 1: 29. Mai bis 11. Juni 2021
Termin 2: 25. September bis 8. Oktober 2021
Organisation: Heinrich Haller,
E-Mail: heinrich.haller@dav-essen.de



Die Hütten trotzen der Pandemie

Bilanz einer besonderen Saison | von Christian Rathey

Clarahütte im Sonnenschein

Unsere beiden Sektionshütten starteten mit neuen Pächtern in das Jahr 2020. Auf der Essener-Rostocker Hütte fiel zunächst die Wintersaison aufgrund der Pandemie aus. Doch der Sommer war für beide Hütten sehr erfolgreich – für die Clarahütte sogar rekordverdächtig.

Das Jahr 2020 steht ganz im Zeichen der Corona-Pandemie. Als unsere neuen Pächter die Pachtverträge unterschrieben, wussten weder Pächter noch wir als Verpächter, was da für eine Lawine auf uns zurollt.

Der neue Pächter der Essener-Rostocker Hütte, Thomas Ludwig, war schon 2019 als Geschäftsführer in unseren Diensten. Er hatte sich im November 2019 bereits für die anstehende Wintersaison vom 15. Februar bis zum 30. April 2020 reichlich mit Lebensmitteln und Getränken eingedeckt, um den Skitouristen das Leben auf der Hütte so angenehm wie möglich zu gestalten. Als Mitte März das Aus für alle Beherbergungsbetriebe in Österreich erfolgte, saß er auf reichlich Proviant und hohen Kosten. Stornierungen waren an der Tagesordnung und die eingemommenen Reservierungsgelder wurden weitestgehend an die Gäste zurücküberwiesen.

Wir als Sektion waren in einer gleichfalls schwierigen Situation, da die DAV-Statuten sowie die Finanzbehörden keine finanzielle Unterstützung erlauben. Unser Status der Gemeinnützigkeit stand auf dem Spiel.

Wir gingen mit einer fünfstelligen Summe ins Obligo, im Vertrauen, dass der Pächter seinen Verpflichtungen nachkommen wird.

Die behördliche Lockerung für alle Beherbergungsbetriebe erlaubte uns, die Sommersaison im Juni mit viel Zuversicht und Gottvertrauen zu starten. Nicht nur der Pächter Ludwig, auch wir als Sektionsvorstand waren überrascht über die zunehmende Zahl an Reservierungen für die Monate Juli bis September. Rückblickend können wir heute sagen, Thomas Ludwig hat einen sehr guten Job gemacht.

Gute Geschäftsführung

Mit seinem fachlichen Können als Gastronom und seinem freundlichen Auftreten hat er die Gäste hervorragend bewirtet. Das bedeutet für uns als Sektion, dass alle Außenstände aufgrund einer guten Geschäftsführung beglichen werden konnten.

Arbeitsmäßig drehte sich alles um die neu zu errichtende Hirtenhütte. Unsere freiwilligen Helfer waren bemüht, den zwischen der Agrarge-

meinschaft und der Sektion Essen geschlossenen Vertrag zu verwirklichen. Die Fotos zeigen den aktuellen Stand der fast fertiggestellten Hütte. Der Obmann der Agrarleute, Valentin Egger, hat alle Helfer sowie den Sektionsvorstand eingeladen, im Juni 2021 die Hirtenhütte einzuweihen. Wir werden diese Einladung sicher annehmen.

Was ist inzwischen auf der Clarahütte passiert? Die Pächter aus dem Jahr 2019, das Ehepaar Neumann, waren nicht gewillt, ein weiteres Jahr die Hütte zu pachten. Daraufhin hat der Sektionsvorstand beschlossen, das Clara-Team mit der Suche nach neuen Pächtern zu beauftragen. Juraj Malek und Karin Milusova wurden aus einem Kreis von Bewerbern ausgewählt; ein junges Paar aus der Slowakei, beschäftigt in Fulpmes im Stubaital in der Gastronomie.

Auch Karin und Juraj machten

sich vor Pachtantritt große Sorgen wegen der Corona Pandemie.

Nachdem das Helferteam die Hütte entwintert hatte, begann die Pachtübernahme am 10. Juni 2020.

Zur Überraschung aller Beteiligten entwickelte sich die Gastronomie erfreulich schnell. Mit vielen innovativen Ideen und großer Freundlichkeit gegenüber allen Gästen haben sich Karin und Juraj schnell Ansehen und Respekt auch im Tal verschafft.

Mit Abendunterhaltung

Es sprach sich schnell herum, dass auf der Clarahütte nicht nur sehr gut gekocht wird, nein, auch die Abendunterhaltung durch Karins Gesang mit Gitarrenbegleitung wurde dankbar aufgenommen. Die Umsätze und die Zahl der Übernachtungsgäste stiegen von Woche zu Woche. Das betriebliche Ergebnis am Saisonende hat alle

Erwartungen übertroffen. Die Findungskommission des Clara-Teams hat also bei der Auswahl der Pächter ein wirklich glückliches Händchen gehabt. Karin und Juraj werden auch in der Sommersaison 2021 die Clarahütte als Pächter bewirtschaften.

Liebe Sektionsmitglieder, beim Planen des Sommerurlaubs 2021 bitte auch unsere beiden Hütten berücksichtigen. Sie werden nicht enttäuscht werden. Der Verbindungsweg zur Essener-Rostocker Hütte über den eisfreien Übergang ist eine interessante Variante für den geübten Berggeher. Ebenso der Übergang ins Dabertal zur Neuen Reichenberger Hütte. Ein Besuch auf unserer Kleinen Philipp-Reuter-Hütte, deren Zustand deutlich verbessert wurde, steht auch auf der Empfehlungsliste.

Wir alle hoffen, dass die Pandemie in den Sommermonaten 2021 uns das Reisen wieder erlaubt.



Essener-Rostocker Hütte



Pächter Thomas Ludwig



Hirtenhütte im Bau



Pächterin Karin Milusova

Die Neuen im Vorstand



Jörg Brunk ist 48 Jahre alt, gelernter Diplom-Betriebswirt (FH) und arbeitet in Essen in der IT als Bereichsleiter. Er liebt es, an der frischen Luft zu sein, zu wandern, und seit drei Jahren auch zu klettern. Zum Klettern kam er über das Probeklettern seiner jüngsten Tochter. Seit 2018 engagiert er sich im Kletterpütt-Team, seit 2019 ist es im Vorstand der Sektion als **Referent für die Geschäftsstelle**. Außerdem leitet er mit Kristin Flaaroenning Smidt das Erwachsenentraining und gibt Klettergrund- und vorstiegs-kurse. Seine Motivation: „Ich bin seit meiner Jugend in verschiedenen Vorstandsaufgaben tätig gewesen und finde es wichtig, dass auch die Aufgaben hinter den Kulissen erledigt werden müssen. In meiner Aufgabe will ich zum einen Ansprechpartner für Karin Sahlmann und Diana Franek in allen Fragen rund um die Organisation des Vereins und der Finanzen des Kletterpütts sein und ein wenig Struktur in die Abläufe bringen.“



Frank Harting ist 56 Jahre alt, verheiratet, hat einen 24-jährigen Sohn und wohnt in Herne. Hüttentouren und Bergwandern sind seine bevorzugten Aktivitäten, bei denen gerne leichte Kletterpassagen dazugehören dürfen. Seine Wohlfühlzone liegt oberhalb der Baumgrenze zwischen 2000 und 3500 Höhenmetern und darf auch Klettersteige aufweisen. Der erste Kontakt zur Sektion erfolgte über einen Kletterkurs in der Zeche Helene. Später führte der Weg über die Gründung und den Aufbau einer Familiengruppe „Die Rucksackbande“ und einer Wanderleiterausbildung zum ersten Arbeitseinsatz 2010, wodurch er die Wegewarttätigkeit für die Sektion Essen übernahm. Seit diesem Jahr ist er als **Referent für Hütten und Wege** im Vorstand. Seine Motivation: „Wir merken von Jahr zu Jahr die steigenden Herausforderungen durch den Klimawandel in der Erhaltung und Pflege unseres Wegenetzes. Ich hoffe durch die Mitwirkung in der Vorstandstätigkeit insbesondere hierfür – aber natürlich auch bei den anderen Belangen des Vereins – zu möglichst sachlichen und zweckdienlichen Entscheidungen beizutragen.“



Nicola Herrig ist 50 Jahre alt, arbeitet als Steuerberaterin und wohnt mit ihrer Familie in Mülheim an der Ruhr. Die Berge waren für ihre Familie immer schöne, abwechslungsreiche Urlaubsziele zum Wandern, für Hüttentouren oder zum Skifahren. So ist vor etwa zehn Jahren die Mitgliedschaft in der Sektion Essen über Uli Schröter-Dommes im Zusammenhang mit Familienfahrten ins Allgäu und die Eifel sowie Treffen im Kletterpütt entstanden. Seit diesem Jahr ist sie im Vorstand als **Referentin für Finanzen**. Sie hatte bereits Gelegenheit, die Clarahütte und die Essener-Rostocker Hütte mit den neuen Pächtern persönlich kennenzulernen, erste Einblicke in den Finanzbereich der Sektion zu erhalten und bei den Hüttenabrechnungen mitzuarbeiten. Ihre Motivation: „Kontakt zum Vorstand der Sektion Essen habe ich Anfang dieses Jahres anlässlich der vakanten Schatzmeisterstelle aufgenommen.“



Björn Lohmann ist 40 Jahre alt, lebt in Wessel und arbeitet als freiberuflicher Wissenschaftsjournalist. In den Bergen ist er seit mehr als 30 Jahren unterwegs – beim Bergwandern und früher auch beim Skilaufen. Vor zehn Jahren kam eher zufällig das Klettern hinzu, das in in den Kletterpütt führte. Seit einigen Jahren wirkt er beim Gratwanderer mit, für den er inzwischen das Layout verantwortet. Seit diesem Jahr ist er im Vorstand als **Referent für Öffentlichkeitsarbeit**. Seine Motivation: „Ich möchte die Sichtbarkeit der Aktivitäten unserer Sektion in der Öffentlichkeit erhöhen, aber wünsche mir auch eine bessere interne Kommunikation, um die Engagierten unserer Sektion besser zu vernetzen und noch mehr Menschen zu motivieren, sich aktiv ins Sektionsleben einzubringen.“



Simon Weber ist 33 Jahre alt, kommt aus Herne und wohnt auch dort. Er ist staatlich geprüfter Techniker für Mechatronik und arbeitet als Gruppenleiter in Essen. Er ist erst seit 2015 in den Bergen unterwegs, mittlerweile aber regelmäßig dort zu finden, sei es zum Klettern oder Wandern bis hin zu ersten Versuchen im Bergsteigen. Seine Leidenschaft für das Meer hat er dennoch nicht verloren. Kontakt zur Sektion hatte er zum ersten Mal 2015 bei einem Weggebaueinsatz mit Frank Harting rum um die Clarahütte. Drei Jahre später hat er angefangen im Pütt zu klettern. Seit diesem Jahr ist er **Referent für Wege und Hütten**. Seine Motivation: „Auf den Arbeitseinsätzen habe ich gesehen, wie viel Energie und Leidenschaft die Freiwilligen dort in die Sache stecken. Gerade das Arbeiten an den Hütten und den Wegen ist besonders – besonders fordernd, aber auch besonders schön! Am Ende ist man auf jeden Fall glücklich weil man zusammen eine tolle Zeit hatte und ich möchte helfen, den Engagierten dieses Gefühl zu erhalten.“



Versammlung in schwerer Zeit

Jahreshauptversammlung 2020 gut gemeistert

Als die üblicherweise im Juni stattfindende Jahreshauptversammlung coronabedingt in den September verlegt werden musste, wurde eine normale Versammlung erwartet. Es kam anders. Darauf galt es zu reagieren.

Wie üblich im großen Saal zu tagen verbot sich wegen der räumlichen Enge. Deshalb wick man in die Turnhalle aus, die neben dem deutlich größeren Platzangebot durch die hohe Decke auch die Aerosole besser bewältigen konnte. Nils Wolff und die jdav hatten ein gutes Hygienekonzept erstellt. Die Teilnehmer erwarteten ein Desinfektionsspender, eine Teilnehmerliste, in der der zugewiesene Sitzplatz vermerkt war, eine abstandsgerechte Bestuhlung und die Bitte, während der Versammlung Mundschutz zu tragen.

45 Teilnehmer*innen hatten sich eingefunden, die eine umfangreiche Tagesordnung abarbeiten sollten. Erster und sich lang hinziehender großer Tagesordnungspunkt hieß: Satzungsänderungen. Neben neu beantragten Änderungen waren auf früheren

Hauptversammlungen bereits verabschiedete Änderungen zu beschließen, die wegen formalen Fehlern nicht ins Vereinsregister eingetragen worden waren. Jens Schwan erläuterte ausführlich die beantragten Änderungen und Sunnyi Mews führte durch die Diskussion, an deren Ende die Änderungen mehrheitlich beschlossen wurden.

Anschließend gab der 2. Vorsitzende, Christian Rathey, einen Überblick über die Situation der beiden Hütten. Besonders erfreulich hat sich in diesem Sommer die Clarahütte entwickelt dank eines hohen Besucherzuspruchs und vor allem überaus gastfreundlichen Wirtsleuten. Der Pächter der Essener-Rostocker Hütte Thomas Ludwig, im letzten Jahr noch als Geschäftsführer angestellt, hatte coronabedingt eine Mitte März abgebrochene Wintersaison. Die sehr gute Sommersaison machte die fehlenden Einnahmen jedoch wett, auch bedingt durch die behördlichen Lockerungsmaßnahmen.

In Anbetracht der fortgeschrittenen Zeit hielten sich die Beiräte mit

ihren Berichten recht kurz. Über die Finanz- und Wirtschaftslage berichteten der 1. Vorsitzende, Detlef Weber, und Christian Rathey. Erfreulich: die vorhandenen Barmittel überdecken aktuell unsere Kredite beim DAV, d.h. die Sektion ist zurzeit schuldenfrei.

Die anschließenden Wahlen zu den Gremien verliefen erwartungsgemäß eindeutig. Zum 1. Vorsitzenden wurde Detlef Weber wiedergewählt, ebenso Christian Rathey zum 2. Vorsitzenden und Nils Wolff zum Jugendreferenten. Sie bilden den geschäftsführenden Vorstand. Auch die Wahlen der zum erweiterten Vorstand zählenden Mitglieder erfolgten rasch und problemlos. Gewählt wurden als Referenten Benjamin Heemann (Ausbildung), Jörg Brunk (Geschäftsstelle), Jens Schwan (Kletteranlagen), Nicola Herrig (Finanzen), Simon Weber und Frank Harting (Hütten- und Wege), Gerd Heil (Naturschutz) und Björn Lohmann (Öffentlichkeitsarbeit).

Jörg Möllmann



Ein Sommerabend im Zaubergarten

Viele Freizeitaktivitäten unserer Sektionsjugend mussten in diesem Jahr pandemiebedingt entfallen. Also suchten die Jugendleiter nach Alternativen – und fanden sie unter anderem in einem Abenteurnachmittag mit anschließendem Lagerfeuer im „Zaubergarten“ in Frillendorf.

- 01: Wir haben ein Feuer gemacht und kochen unser Essen über dem Feuer.
- 02: Marvin erzählt uns, wie wir unser Feuerchen anzünden können.
- 03: Es gab einen sehr tollen Kletterparcours, den man klettern konnte. Hier klettert Viktoria, Jeremias hilft.
- 04: Wir konnten ganz viel machen, z.B. schnitzen oder sägen. Viktoria sägt einen Ast für das Dreibein.
- 05: Cassandra schießt mit einem Bogen auf eine selbstgebaute Zielscheibe.
- 06: Nathalie hilft beim Schneiden des Gemüses.
- 07: Wir versuchen, unser eigenes kleines Feuer zu machen.
- 08: Zoe schwingt an einem Seil, das unten einen Knoten zum Sitzen hat.
- 09: Über dem Feuer wird gekocht. Sunnyi rührt unser Essen und Justus wirft Holz ins Feuer.
- 10: Beim Warten aufs Essen wird viel erzählt.
- 11: Jeremias bereitet die Seilbahn vor.

Iris und Justus



01



10



11



03



02



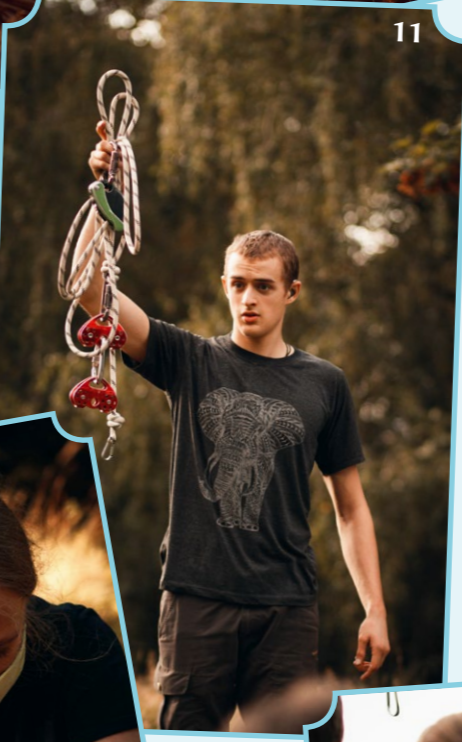
05



04



06



08

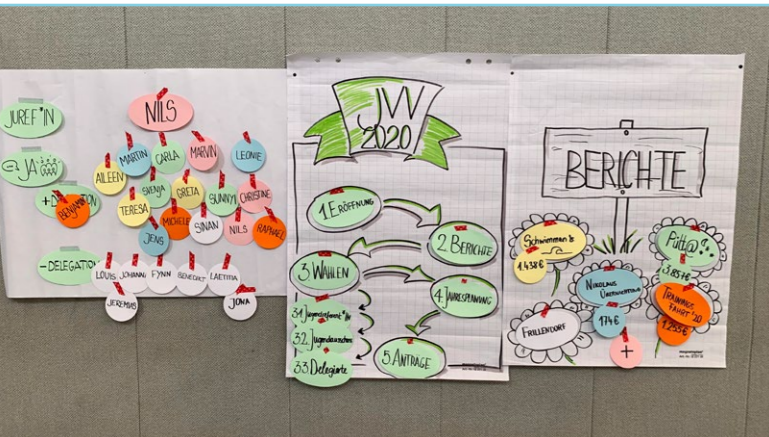


07



Einmal zum Wählen, bitte!

Jugendvollversammlung 2020



Jugendvollversammlung – hört sich auf den ersten Blick nicht besonders aufregend an, ist es aber zweifellos. Immerhin werden ein neuer Jugendreferent sowie Vertreter*innen für die Landes- und Bundesebene der Jugend des Deutschen Alpenvereins gewählt. Zudem ein neuer Jugendausschuss, der sowohl aus Jugendleiter*innen als auch aus Mitgliedern der Trainingsgruppen besteht. Es ist also eine Möglichkeit, die Jugendarbeit der Essener Sektion des DAV mitzugestalten.

So ging es für einen Teil der DAV-Jugend am 19. September um 16 Uhr in der Zeche Helene zum Wählen. Natürlich unter Einhaltung der Corona-Regeln und mit Abstand, weshalb die Vollversammlung leider auch ohne die übliche Übernachtung vorstatten gehen musste. Ganz so steif, wie es sich anhört, war es dann aber natürlich nicht. Es gab weder Wahlkabinen noch eine super seriöse Stimmung.

Zu Beginn des Treffens gab es eine kurze Übersicht über den Tagesablauf und dann über die Aktionen, die seit der Jugendvollversammlung 2019 stattgefunden haben – wie zum Beispiel die Nikolaus-Übernachtung oder die Trainingsfahrt. Weil das natürlich anstrengt, gab es zur Erholung eine Traumreise und eine Runde Yoga, außerdem Snacks und Getränke zur Stärkung.

Neu motiviert ging es dann zur ersten Wahl des Tages, bei der Nils Wolff erneut als neuer, beziehungsweise alter Jugendreferent gewählt wurde. Er vertritt somit auch weiterhin die Jugend im Vorstand der Sektion Essen und übernimmt einen Großteil der administrativen Aufgaben, die einem

als Mitglied gar nicht so bekannt/bewusst sind. Auch in den darauf folgenden Abstimmungen wurden die meisten Ausschussmitglieder und Vertreter*innen auf Landes- und Bundesebene wiedergewählt, allerdings stieg dort die Anzahl der Mitwirkenden etwas an. Zum Abschluss des offiziellen Teils der Jugendvollversammlung wurden dann noch Ideen gesammelt, welche Aktionen eventuell bis zur nächsten Versammlung stattfinden könnten.

Anschließend ging es mit dem weniger formellen Teil weiter, bei dem der Abend mit drei Workshops – die Entscheidung zwischen Chalkbag-Umgestaltung, dem Basteln von Vogelfutter-Stationen und „Wie man am schnellsten an einem Seil hinaufkommt“ wurde einem dabei echt nicht leichtgemacht – und einem leckeren Abendessen ausklang. Alles in allem war es eine kurzweilige Veranstaltung. Hoffentlich kann die Jugendvollversammlung 2021 wieder mit Übernachtung stattfinden.

Alyssa Schielke



Flüsse der Alpen

Der innigen und so vielgestaltigen Beziehung von Berg und Fluss, ohne den kein Tal wäre, widmet sich „Flüsse der Alpen“, ein wuchtiges 500 Seiten-Buch aus dem Schweizer Haupt-Verlag. Über die Isel hinaus werden darin Dutzende anderer Flüsse portraitiert, darunter so bekannte wie Iller, Lech, Isar, Inn ..., Maggia, Tagliamento, Soca – die weiter unten Isonzo heißt –, Ticino (Tessin), Drau, Gail und Gurk, Rhein und Rhone sowie die Sava, die immerhin drei europäische Hauptstädte durchfließt – welcher andere Fluss kann das von sich schon behaupten? (Lösungen bitte an Ihren Naturschutzreferenten: gerdheil18@googlemail.com. Zu gewinnen ist ein Blick in das Buch, das ab Juni 2021 im Bücherregal der Clarahütte stehen soll!). Nicht aufgenommen wurde leider der Schwarzbach, der durch das schöne Defreggental fließt, das Gebiet unserer Wuppertaler Kollegen. Aber das heißt ja nicht, dass man nicht mal von der Clarahütte hinüber wandern sollte zu den Jagdhausalmen oder die einfachere Variante über Daberlenke, Neue Reichenberger Hütte und Trojer Almen nach St. Jakob i. D. (s. Beschreibungen unseres Wegewarts

Frank Harting auf outdooractive.com).

Aufgeräumt wird in dem Buch übrigens wie an anderer Stelle* u.a. mit dem simplen Vorurteil der segenreichen „grünen Energie“ Was-

serkraft, weil „natürlich“ (möchte man sagen) das Aufstauen der Flüsse einen massiven Eingriff in die Flussökologie und die Lebensräume von Tieren und Pflanzen darstellt: Jeder Eingriff in natürliche Prozesse bringt aus menschlicher Perspektive Gutes und Schlechtes mit sich, wobei diese Beurteilung immer vorläufig ist, nach dem letztem Stand der Wissenschaft. Konzentrierte Freisetzung oder Entnahme von Energie aus einem System scheint aber generell ein Problem zu sein, wie der massierte Verbrauch durch motorisierten Individualverkehr oder Flugverkehr ..., aber das wissen Sie ja selbst. Machen Sie sich also doch die Freude und durchwandern Sie die Iselschlucht nächstes Jahr mal oder stehen Sie oberhalb von Ainet oder St. Johann a. W. über dem Tal und bewundern die Isel. Und von da wandern oder fahren Sie am besten mit Bus oder Fahrrad dann zur Clara oder Essener-Rostocker. Gerd Heil

Zum Weiterlesen



Flüsse der Alpen, Vielfalt in Natur und Kultur, Haupt, Bern 2019, 49 Euro; ISBN 978-3-258-08114-4

*: Markus Hostmann, Andreas Knutti, Befreite Wasser, Entdeckungsreisen in revitalisierte Flusslandschaften der Schweiz, Rotpunktverlag, 18 Euro, ISBN 978-3-85869-397-6.



Die Isel: ein neuer Weg

Wenn Sie das Glück hatten, dieses Jahr in Osttirol gewesen zu sein, der Heimat unserer Hütten, haben Sie vielleicht auch die Isel bewundert und ihre angenehme Kühle genossen. Sie entspringt unterhalb der Dreiherrnspitze im Umbalkees, fließt an der Clarahütte vorbei ins Virgental und ab Matrei i.O. nach Süden. Bei Lienz trifft sie auf die Drau und heißt dann von da an so –, was ich ungerecht finde, denn sie ist bis dahin die längere und wasserreichere der beiden. Ich vermute, das liegt daran, dass früher das Leben in den Tälern und an den Küsten leichter und

wichtiger war, Gebirge wurden gemieden: Kulturelle und sprachlich Einflüsse kamen aus den Ebenen und Tälern, man ging flussaufwärts in die Berge nur aus dringendem Grund, mit Ware oder als Pilger, Diplomat oder Forscher. Und der Isel zu folgen führte in eine Sackgasse: Im Umbaltal oder im Matreier Tal unterhalb des Felbertauern endete die Wege vor unüberwindlichen Bergen. Der Drau aufwärts dagegen gelangte man zum Sillianer Sattel, über den der leichte Weg auch im Winter nach Südtirol, Rom oder in westliche Länder führte.

Erst 1967 eröffnete der Felbertauerntunnel den Transport und Verkehr nach Norden und das verkürzte den Weg aus dem Innthal oder von Salzburg nach Osttirol erheblich; vermutlich ist aber bis heute der Verkehrsfluss (außer zu den touristischen Hochzeiten) hinüber nach Südtirol der konstantere.

Seit Frühjahr 2020 bewirbt nun osttirol.com den neu beschilderten Iseltrail: Der führt in 5 Etappen über 57,26 km und 1932 Hm an das Gletschertor des Umbalkees heran. Ob man ihn so oder abwärts geht, in ganzer Länge oder nur eine Etappe, die Anbindung ans Busnetz ist zwischen Prägraten und Lienz gut.

Die Isel ist dabei sehr abwechslungsreich und zu vielem nützlich: Sie versorgt die Clarahütte mit Energie aus ihrer Wasserkraft, während die Essener-Rostocker Hütte durch den Maurerbach versorgt wird. Sie hat die grünen Bergwiesen und Almen ermöglicht, die Landwirtschaft im Tal und neuerdings viel Freizeitspaß: Rafting und Paddeln lassen sich entlang des Isel-Radweg und neuerdings auch bei mehrtägigem Wandern beobachten, oft auch die Gleitschirmflieger und natürlich die dortige Pflanzen- und Vogelwelt. Überhaupt: Was gibt es – lassen wir die Berge mal im Moment außer Acht – für den Naturfreund schöneres als Flüsse? Wenn man dort langwandert und nur kurz darüber nachdenkt, dann wird einem schnell klar, dass beides in einem wechselseitigen Prozess entstand und sich weiterhin bedingt.

Gerd Heil



Helfer bei Notsituationen

Notruf-Apps nicht nur für den Alpinisten ...

Das Smartphone ist ein Alltagsbegleiter und darf auch beim Bergsteigen nicht fehlen. Es kann bei Notsituationen (Unwetter oder Unfall) Leben retten – wenn du eine Notruf-App installiert hast.

Im Smartphone-Programm einer Notfall-App sehen die Rettungsdienste quasi metergenau, wo sich die meldende Person befindet. Integrierte Funktionen erleichtern die Kommunikation für Menschen mit Hör- und Sprachbehinderungen und sorgen für einen lautlosen Austausch in Gefahrensituationen.

Es gibt bereits zwei kostenlose Notfall-Apps – nicht nur für Bergsteiger –, die ich euch empfehlen kann. Die Nutzung mit der automatischen Kontaktaufnahme zu den Rettungsleitstellen bei den hier vorgestellten Notfall-Apps ist auf bestimmte geografische Regionen beschränkt. Beide Apps ermöglichen eine direkte Standortbestimmung am Smartphone, so dass die Standortdaten im Notfall direkt an die zuständige Leitstelle übermittelt werden.

Hier die wesentlichen Infos zu den Notfall-Apps „SOS-EU-ALP-Notfall-App“ für Tirol, Bayern und Südtirol und „Rettungsapp 144“ für ganz Österreich.

SOS-EU-ALP-Notfall-App

Wer steht hinter „SOS EU ALP“?

Die Erstellung der App wird von der EU-Alpenstrategie (EUSALP) aktiv unterstützt und entstand in Zusammenarbeit der zuständigen Abteilungen des Landes Tirol, der Autonomen Provinz Bozen und des Bayerischen Innenministeriums.

In welchen Situationen verwende ich die App?

Die App kann bei allen Notfällen verwendet werden – egal ob am Berg (von Wanderern, Bergsteigern, Touringehern, Kletterern oder Bikern), im Tal (von Radfahrern, Spaziergängern oder Wassersportlern), auf der Straße (z.B. beim Verkehrsunfall) oder bei Bränden.

Wie funktioniert die Übermittlung im Notfall? Wo kann ich die App nutzen?

Im Notfall öffnet der Nutzer die App und drückt den Notfallbutton. Die Nutzer- und Positionsdaten werden an die für die Region geografisch zuständige Leitstelle (in Tirol, Bayern bzw. Südtirol) übermittelt. Nach dem Absetzen des Datenpaketes wird eine direkte Sprachverbindung aufgebaut (nur in Tirol und Südtirol). In allen anderen Regionen wird der internationale Notruf 112 gewählt (jedoch ohne Übermittlung von Positionsdaten).

Die Daten werden übers Internet (sofern verfügbar) oder über eine SMS an die zuständige Leitstelle übermittelt. Neben den GPS-Daten erhalten die Leitstellen auch Informationen über den GPS-Abrufzeitpunkt, die entsprechenden Höhendaten sowie den Akkustand des Handys. Anschließend versuchen die Mitarbeiter in den Leitstellen, eine direkte Sprachverbindung aufzubauen (nur in Tirol und Südtirol). Kommt kein Sprachanruf zustande, wird

immer von einem Notfall ausgegangen und wichtige Basisinformationen via SMS an die Notrufleitstelle übermittelt. Rettungsdienste, Berg- und Wasserrettung oder die Feuerwehr werden in Abhängigkeit der Lokalisation und situationsbedingt über die Leitstelle alarmiert und können die Unfallstelle zielgenau ansteuern. In Österreich zeigt die App auch die nächstgelegenen Defibrillator-Standorte an.



Eingeschränkte Verfügbarkeit

Natürlich hängt das Funktionieren der Anwendung von einigen technischen Voraussetzungen ab wie z.B. ausreichende Netzabdeckung, Vorhandensein eines entsprechenden GPS-Signals, Aktivierung der Ortungsfunktion am Smartphone etc.

Eine „exakte Positionsbestimmung“ ist nur unter idealen Voraussetzungen (freie Sicht zum Himmel, zuverlässiger GPS-Empfang, Mobilfunkempfang) möglich. Die App funktioniert auf allen Android- und iOS-Geräten und kann im App- und Playstore heruntergeladen werden.

Rettungsapp 144

Niederösterreich hat eine in Tschechien entwickelte Notruf-App für ganz Österreich angepasst. Bei Notfällen wird auch hier automatisch der eigene Standort übermittelt. Im Wesentlichen funktioniert diese Applikation genauso wie die SOS-EU-ALP-Notfall-App. Der geografische Anwendungsbereich bezieht sich auf alle Bundesländer Österreichs.

Innerhalb Österreichs wird der Notruf samt allen Daten sofort zur lokal zuständigen Leitstelle weitergeleitet (ebenso in Tschechien, Ungarn und den alpinen Regionen der Slowakei). Außerhalb des eigentlichen Funktionsbereiches



in diesen Staaten zeigt die APP dem Benutzer trotzdem jederzeit den aktuellen Standort an und ein Notrufgespräch mit der lokal zuständigen Leitstelle wird hergestellt. An ausländische Leitstellen werden keine Daten übermittelt.

Die Rettungsapp144 hat gegenüber der SOS-EU-ALP-Notfall-App einige zusätzliche Funktionen:

Wahlmöglichkeit „Alpinnotruf 140“

Bei Notfällen im alpinen Bereich steht neben dem Notfallbutton rechts unten noch der neue Button „Alpin-Notruf 140“ zur Verfügung. Dieser verbindet automatisch zur jeweiligen Bergrettungsleitstelle und übermittelt die Daten dorthin. Dies spart meist wertvolle Zeit.

Hinterlegung von kurzfristigen aktuellen Informationen

Kurzfristige aktuelle Informationen über den Nutzer der App (z.B. Details über die Wander- oder Kletterroute usw.) mit einer Gültigkeitsdauer sind bei den Profileinstellungen ebenfalls

erfassbar. Diese werden nur im angegebenen Zeitraum mit übermittelt. So kann nicht vergessen werden, diese auch wieder zu löschen.

Sollte der Nutzer nicht sprechen können (z.B. durch eine akute Erkrankung, oder in einer be-

drohlichen Situation), verwendet er die Funktion „Ich kann nicht sprechen“. Damit öffnet sich ein Fenster, wo die aktuellen Beschwerden mittels Tastendruck definiert werden können. Automatisch wird diese Funktion immer verwendet,

wenn im Nutzerprofil in der Gesundheitsinfo „Ich habe Sprachschwierigkeiten“ ausgewählt wurde oder man sich in Tschechien, Ungarn oder in der Slowakei befindet.

Beide Apps haben einen sogenannten Testmodus. Zum Testen der Funktionalität und der Konnektivität kann man einen Testmodus aktivieren und auch telefonisch eine Nachricht anhören, die bestätigt, dass die Anwendung korrekt funktioniert. Im Testmodus werden keine Alarmer in der Leitstelle ausgelöst.

Fazit: Wer in den beschriebenen Regionen unterwegs ist, sollte unbedingt die App auf das Smartphone laden – und trotzdem hoffen, dass man die App nie benötigt.

Verwende die Notruf-App immer dann, wenn du selbst Hilfe benötigst, wenn du zu einem Notfall dazukommst oder eine Person Hilfe benötigt. Die exakte Positionsbestimmung ist wichtig, spart in der Rettungskette sehr viel Zeit und kann somit Leben retten.



Der Autor Uli Schröder-Dommes kam über Jugendkurse des DAV und des AV Südtirols in die Sektion Essen. Er ist für die Sektion als Fachübungsleiter Bergsteigen im Bereich Bergwandern, Hochtouren, Klettersteig aktiv und gern mit anderen Familien der Sektion unterwegs (Klettern, Klettersteig, Schneeschuh).

Ausrüstung eines Bergwanderers

[...] Zur Komplementierung gehören schliesslich: Messer mit Pfropenzieher, ein kleiner Kompass, Zündhölzchen, Nadel, Zwirn, etwas Bindfaden, und gegen Magenbeschwerden irgendein Medikament: Baldrian-Essenz, Hoffmanns-Tropfen, Opiumtinktur, Natron. Gute Dienste leistet auch ein Fläschchen Cocawein, welcher nicht nur bei Anstrengungen stärkend und anregend wirkt, [...]

[...] Damen werden ein bequemes Kleid, das leicht aufzuschürzen ist und der Sonne wie etwaiger schlechter Witterung widersteht, einen Filz- oder Strohhut mit Schleier und feste, lederne Stiefel mit Doppelsohlen tragen. [...]

Quelle: Griebens Reise-Bibliothek Band 18, Elfte erweiterte Auflage, Verlag Albert Goldschmidt 1888. Gefunden von: Michael Gödeke



Auf den Spuren Konrad Kains

Bergsteigen in Kanada | von Gerhard Schauenburg

Der Mount Assiniboine gilt als das Matterhorn der kanadischen Rocky Mountains. Bei günstigem Wetter ist der Aufstieg ein unvergessliches Erlebnis.

Vor 20 Jahren gab es auf 3Sat die Sendung „Land der Berge“ (was übrigens der Beginn der österreichischen Nationalhymne ist). Einen Beitrag habe ich seitdem auf Video gespeichert: „Konrad Kain“. Konrad Kain, ein österreichischer Bergführer, war Anfang des 20. Jahrhunderts mit bedeutenden Erstbegehungen an der Erschließung der kanadischen Berge beteiligt, u. a. mit der Erstbesteigung des Mount Robson (3954 m), des höchsten Berges der kanadischen Rockies, sowie mit Erstbegehungen in den Bugaboos, einer Untergruppe der Purcell Mountains.

Der Mount Robson erschien mir als stark vergletschertes Berg, also ausschließlich mit Eisanstiegen für das Ende der Sommersaison eher ungeeignet. Als Alternative entschied ich mich für den Mount Assiniboine (3618 m), auch bekannt als Matterhorn der kanadischen Rocky Mountains. Obwohl ich mir mal ein Buch über Bergbesteigungen in den Rockies besorgt hatte, war es äußerst schwierig konkrete Informationen über die Schwierigkeiten der Routen zu bekommen. So konnte ich mit den kanadischen Schwierigkeitsbewertungen 5.5 für den Assiniboine oder 5.6 für den Bugaboo Grand Spire herzlich wenig anfangen. Auch Noppes (Norbert Wieskotten), ein ausgewiesener Kanadaexperte, konnte mir nur bedingt weiterhelfen, 5.5 übersetzten wir mit einer UIAA 4 und 5.6 entsprechend mit 5. Zum Mount

Assiniboine meinte er nur, dass er mal gehört hätte, dass dieser sehr brüchig sei!

Was ich aber völlig unterschätzt hatte, war die Ausdehnung und die Infrastruktur in den kanadischen Bergen. Auch wenn man häufig von den „Rocky Mountains“ redet und damit die kanadischen Berge meint, sind die Rockies nur eine von drei Ketten. Nach Westen folgen die Purcell und Coastal Mountains. In all diesen Bergen betreibt der ACC (Alpine Club of Canada) gerade einmal 35 Hütten, keine davon bewirtschaftet. Der ACC hat übrigens gerade einmal 14.000 Mitglieder, also weniger als die Sektion Rheinland Köln! Allerdings gibt es auch noch einige private Hütten bzw. Biwaks. Was die Bergtouren aber endgültig richtig spannend macht, ist die Tatsache, dass man nicht im Isenberg, sondern sozusagen in einem Bärenfreigehege klettert. (Ich stelle mir gerade vor, dass im Isenberg im Graben vor den Felsen Bären leben.)

Als ich erfuhr, dass die Hind Hut (in den Alpen würde man von einer Selbstversorger-Hütte bzw. einem Biwak sprechen) über die Assiniboine Lodge gebucht werden kann und auch von da betreut wird, versuchte ich den ehemaligen Pächter der Lodge, einen Schweizer, telefonisch zu erreichen, da ich überzeugt war, dass er den Anstieg über den N-Grat zum Assiniboine beschreiben bzw. mit Bergen in der Schweiz vergleichen kann (naheliegender Weise



Konrad-Kain-Hütte
in den Bugaboos



Am Appletree
Campground

dem Hörnligrat am Matterhorn oder dem Mischabelgrat am Täschhorn). Leider war er nicht erreichbar.

Nach zwei Bergwanderungen zum einen um den Emerald Lake (im Yoho National Park, 20 km und 1000 Hm) und zum anderen vom Moraine Lake (ca. 1800 m) über den Sentinell Pass (ca. 2500 m) und weiter durchs Paradise Valley vorbei am Lake Anette zurück begann am Mittwoch dann unser eigentliches Alpinprogramm mit einer etwa vierstündigen Anfahrt in die Bugaboos (ca. 250 km, davon 50 km Schotterstraße) und unserer ersten Bärensichtung aus dem Auto. Spannend und etwas verwirrend dann der Parkplatz am Aufstieg zur Konrad Kain Hut bzw. Appletree Campground: Alle Autos waren mit Gartendraht umwickelt, einer Maßnahme, die der Abwehr von Stachelschweinen dient. Leider war die Kain Hut ausgebucht, sodass wir unsere über 20 Kilo schweren Rucksäcke noch eine weitere Stunde zum Campingplatz hinauftragen mussten, wo wir nach etwa vier Stunden ankamen. An der Hütte war ich dann doch überrascht, wer so alles die Konrad Kain Hut für einen günstigen Urlaub nutzt. Die Vorlaufzeit für eine erfolgreiche Buchung beträgt inzwischen etwa ein Jahr (also etwa vergleichbar mit dem Refuge de Gouter am Montblanc!). Auf diesen letzten 250 Höhenmetern dachte ich mehrmals, dass ich schlapp machen würde und mein Zelt halt irgendwo in die Landschaft stellen müsste (was in einem Nationalpark in Kanada übrigens nicht erlaubt ist!).

Der Zeltplatz verfügte über alle notwendigen Einrichtungen wie Toiletten, eine vorbildliche Waschstelle an einem Bach mit einem speziellen Schmutzwasser-Reinigungsfilter und natürlich die üblichen Bären sicheren Boxen, wobei ich diese in der alpinen Region für überflüssig hielt. Wesentlich kritischer waren in dieser Höhenlage kleine Nager, die alles Essbare, was man länger als fünf Sekunden aus den Augen ließ, sofort annagten oder gar verschleppten!

Einen großen Schreck bekam ich beim Anblick des Aufstiegs zum Joch zwischen dem Bugaboo und Snowpatch Spire, welches im Grunde den Zu- und Abstieg für alle Routen in diesem Gebiet vermittelt und zum einen sehr steil aussah und zum anderen schon stark ausgeapert war.

Aber wie immer sieht so eine Flanke in der Draufsicht wesentlich steiler aus, als sie dann real ist. Um 6:15 Uhr starteten wir am nächsten Morgen beim ersten Licht, und in der Tat erwies sich der Eisanstieg zum Joch als noch einigermaßen gangbar. Von dort führte ein klassischer Gletscheranstieg zum Westgrat des Pigeon (3156 m), der mit einer kurzen 3er-Stelle eine leichte, wunderbar feste und abwechslungsreiche Eingehetour darstellte. Vom Gipfel hatte man einen hervorragenden Überblick über die gesamte Bugaboo-Gruppe, aber vor allem auch den im Zentrum gelegenen Grand Spire (3204 m), den wir am nächsten Tag besteigen wollten. Nach ziemlich genau zwölf Stunden waren wir zurück am Zeltplatz, wobei wir für den Abstieg vom Snowpatch-Pass bereits etwas zu spät dran waren, weil er ab ca. 15 Uhr bereits durch die Sonne beschienen von Steinschlag bedroht ist. Danach hieß es, sich der kleinen, lästigen Nager bei der Zubereitung des Abendessens zu erwehren ...

Extrem luftige Schlüsselstelle im 5. Grad

Folglich starteten wir für den Bagaboo Grand Spire um 3:45 Uhr, also schon richtig westalpin in der Nacht und erreichten bei Sonnenaufgang um sechs Uhr bereits das Joch zwischen Snowpatch and Grand Spire. Von dort stiegen wir durch Schutt in ca. einer Stunde zum Grat auf, den wir eine weitere Stunde in leichter Kletterei (1-2) verfolgten. Erst dann begann die eigentliche Kletterei im 3. und 4. Schwierigkeitsgrad (sechs Seillängen) mit der abschließenden, berühmten erstmals von Konrad Kain gemeisterten, extrem luftigen Schlüsselstelle im 5. Grad zum Vorgipfel, von wo es nicht mehr weit zum Hauptgipfel ist. Bereits um neun Uhr hatten wir den Gipfel des Bugaboo Grand Spire (3204 m) erreicht. Der Abstieg, der wegen der günstigsten Abseilstellen etwas anders als der Aufstieg verläuft, dauerte fast ebenso lang wie der Aufstieg, so dass wir diesmal pünktlich gegen zwölf Uhr das Joch wieder erreichten, von wo wir zuerst abseilten und dann flott aus dem kritischen Bereich hinausquerten. Vorbei an zwei kleinen Gletscherseen, in denen die Sommerfrischler von der Konrad-Kain-Hütte badeten, ging es noch pünktlich zum Mittag



Das Fairmont Banff
Springs Hotel

zurück zum Appletree Campground. Später saß man dort mit den anderen Kletterern zusammen und erzählte sich Geschichten. Mein Favorit war der Bericht der Freundin eines Bergführers aus Golden, die mit ihrem kleinen Hund Gassi gegangen war und der dabei einen Braunbären aufgescheucht hatte und sich dann zu Frauchen flüchtete, den Bär im Schlepptau, was Frauchen (ohne Pfefferspray) gar nicht lustig fand. Allerdings verhielt sich der Bär dann völlig logisch. Bärenlogik: Kleiner Hund läuft zu großer Frau. Folglich ist große Frau Muttertier von kleinem Hund. Wenn ich jetzt den Kleinen attackiere gibt's Ärger mit großer Frau. Also Rückzug, da Bären bis auf zwei Ausnahmen die Konfrontation mit Menschen meiden. Die Ausnahmen: Verteidigung der eigenen Jungen bzw. Streit um Futter.

Erst Gewitter, dann Sonnenschein

Am nächsten Morgen zog ein Gewitter auf. Immerhin konnten wir unser Zelt noch vor dem Beginn des Regens abbauen und auch noch ca. zwei Drittel des Abstiegs (vor allem den mit Drahtseilen gesicherten Mittelteil) weitestgehend trocken hinter uns bringen. Doch zum Schluss wurden wir dann doch noch kräftig nass. Noch auf der Schotterpiste kam aber die Sonne schon wieder heraus und so freuten wir uns erst einmal auf ein schönes ruhiges Wochenende im berühmten Fairmont Banff Spring Hotel, dem Schloss in den Bergen, bevor Montag mit der Besteigung des Mount Assiniboine der Höhepunkt unseres Alpinurlaubs auf uns wartete ...

Ausgangspunkt des Unternehmens Assiniboine war der Helipad Mount Shark, von wo man in ca. 15 Minuten über Wälder und Seen entlang von Felswänden zur Assiniboine Lodge fliegt. Dank der hervorragenden Organisation kostet der Flug nur ca. 175 kanadische Dollar. Von der Lodge läuft man etwa eine Dreiviertelstunde am Lake Magog vorbei zur abschließenden Felswand, durch die ein abenteuerlicher Weg größtenteils auf gut gangbaren, aber extrem ausgesetzten Bändern zur Hind Hut führt, weshalb er den Namen G'moser Highway trägt. Die Hütte verfügt über zwölf Plätze, von denen wegen der günstigen Wetter-



Am Nordgrat des
Mount Assiniboine

prognose zehn belegt waren (sechs Europäer und vier Kanadier), u. a. ein Pärchen aus Chamonix (am nächsten Tag mit einem 60-Meter-Doppelseil unterwegs). Nächtliches Chaos um vier Uhr beim Aufstehen und Aufbruch um fünf Uhr durch die Gesteinswüste unterhalb des Berges, dann das erste Drittel Schotter, das zweite Drittel Schutt und eigentlich nur das letzte Drittel, nicht zuletzt dank des Schnees und Eises klassisches Hochtourenrelände mit einer wirklich kurzen 4er-Stelle (leicht überhängend, ein Haken). Immer wieder fantastisch die Blicke in die Nordwestwand und natürlich hinunter zum Lake Magog und später zum Lake Gloria und Marvel Lake. Am Grat fanden wir auch die drei schon auf der Hütte auf Fotos abgebildeten Abseilstellen. Nach sechs Stunden kurz vor elf Uhr querten wir über den Schnee bedeckten Gipfelgrat vom Vor- zum Hauptgipfel. Großartiger Rundumblick; aber alles war deutlich runder und breiter als der Gipfelgrat des Matterhorns und auch der gesamte Aufstieg war deutlich leichter, aber vielleicht trotzdem gefährlicher, weil brüchiger, was vor allem im Abstieg recht unangenehm war. Gegen 17 Uhr zurück an der Hütte holte ich mir einen Stuhl heraus, setzte mich vor die Hütte und konnte mich nicht satt sehen an unserer heutigen Tour.

Auch tags drauf beim Abstieg über den schon bekannten G'moser Highway und weiter zur Assiniboine Lodge musste ich immer wieder stehen bleiben und zurückschauen, zumal der Mount Assiniboine jetzt eine Wolkenfahne genau wie das Matterhorn trug.

Dann aber an der Lodge bzw. dem Helipad ein weiterer Höhepunkt, die Begegnung mit den Piloten und einem weißhaarigen, sportlichen Mann, der sich zu meiner Freude als Josef Renner, den langjährigen Pächter der Lodge entpuppte und uns nun drolliger Weise seinerseits nach den Verhältnissen am Berg fragte, da er ihn am Wochenende mit seinem Enkel besteigen wollte. Meine Frau wechselte sofort auf Deutsch, was beim Gegenüber zu einer kurzen Pause führte. Ich setzte noch einen drauf, indem ich eine Frage stellte, die kein Kanadier je gestellt hätte, nämlich woher er denn aus der Schweiz käme. Für einen Kanadier ist die Schweiz – angesichts der Ausdehnung des eigenen Landes verständlich – ein Punkt, sodass



die Antwort Schweiz eindeutig ist. Die Antwort Sepp Renners, dass er aus Andermatt käme, beantwortete ich mit einem kurzen Tourenbericht unserer Skitour im März von Realp über die Albert-Heim Hütte, die Trifthütte sowie die Tierberglühütte nach Göschenen (Urner Runde). Der hagere sportlich Mann ging wortlos am Helilandeplatz vorbei davon.

15 bis 20 Minuten vor dem Abflug muss man sich auf Bänke neben dem Landeplatz setzen, damit beim Abflug nicht gerade ein Teilnehmer zum Fotografieren oder so verschwunden ist. In diesem Augenblick tauchte Sepp Renner wieder in Begleitung seiner Frau auf, stellte sie uns vor und erzählte uns, dass er auf der Albert-Heim Hütte aufgewachsen sei, später mit seiner Frau als junger Bergführer in den Bagaboos geführt habe und nach einer Rückkehr in die Schweiz schließlich die Assiniboine Lodge gepachtet hätte. Inzwischen hätte er den Assiniboine rund 50 Mal bestiegen. Unser Urlaub war die Wiederholung seines Lebens in Kurzform. Nachdem er uns noch ein paar Tipps für unsere Trekkingtour über den Berg-See-Trail am Mount Robson gegeben hatte, verabschiedeten wir uns, als ob wir uns schon jahrelang gekannt hätten. Nach dem Rückflug übernachteten wir statt auf dem gebuchten Campingplatz in der Talherberge des ACC in Lake Louise, da wir erst einmal duschen wollten, bevor es am nächsten Tag über den Icefield Highway (diesmal ein echter Highway) mit den bekannten Highlights Atabasca Falls und Columbia Icefield nach Jasper weiterging ...

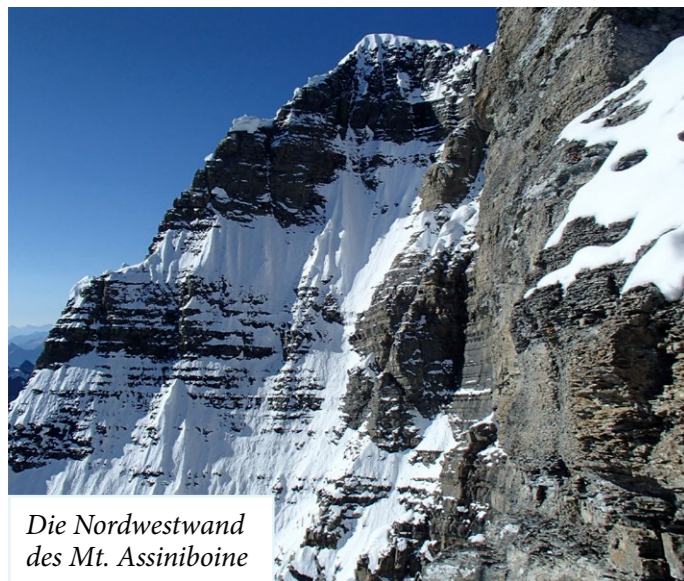
Am Vormittag des nächsten Tages besuchten wir mit dem Maligne Canyon und dem Maligne Lake noch die Höhepunkte des Jasper National Parks, bevor wir uns am Informationszentrum des Robson Provincial Parks für unsere Tour anmeldeten. Unser Plan, auf dem Campground am Kinneey Lake zu übernachten, war aus der Not geboren, da die anderen Campingplätze schon ausgebucht waren; aber da man von dort (nur 7 km vom Infocenter entfernt) bis zum Berg Lake ca. 13 Kilometer läuft, also hin und zurück mit ein paar Abstechern zu besonderen Sehenswürdigkeiten knapp 30 Kilometer, war der Zeltplatz eigentlich ide-

al. Denn so brauchten wir das Zelt und die Lebensmittel für die drei Tage nur sieben Kilometer hochtragen. Angst vor Bären brauchten wir diesmal auch nicht zu haben, da an diesem Samstag der Bergsee-Marathon stattfand, ein Berglauf mit ca. 500 Teilnehmern, wobei so natürlich die Erfahrung allein in der kanadischen Wildnis unterwegs zu sein, deutlich leidet. Allerdings erreichte uns der Großteil der Läufer zum Glück erst an der ersten ernsthaften Steigung, so dass sie uns eher wie schnellere Wanderer überholten. Wirklich Laufen tat hier nach ca. 15 Kilometern keiner mehr. Vom Bergsee kann man dann in einer weiteren Tagestour eine der Hütten erreichen, von der man am übernächsten Tag den Gipfel besteigen kann. Gutes Wetter vorausgesetzt, ist wohl eine Woche für die Besteigung des Mount Robson erforderlich!

Eine letzte Rundtour durch die Berge

In der Nacht gab es das Gewitter, das sich schon bei unserem Abstieg angekündigt hatte. So mussten wir diesmal das nasse Zelt einpacken, konnten aber in einer Regenspauze die sieben Kilometer zum Infocenter zurücklaufen, wo wir uns gegen Mittag ein zweites Frühstück gönnten. Jetzt startete unsere Rundtour durch die Berge und Hochebene bis Bella Cola, einem runtergekommenen Fährhafen mit hohem indianischem Bevölkerungsanteil, von wo wir mit der Fähre nach Port Hardy auf Vancouver Island (zwölf Stunden Fahrt) übersetzten. Weiter ging es über Telegraph Cove, Campell River (Strathcona Park), Tofino (mit Bärenbeobachtung vom Boot aus) weiter nach Victoria, der Hauptstadt British Columbias, um schließlich wieder nach Vancouver überzusetzen, von wo es dann zurück nach Hause ging.

Für eine gewisse Erheiterung sorgte bei mir der alljährige Warren-Miller-Skifilm zum Saisonauftakt, in dem Bella Cola Valley als die neue, dies Jahr besonders angesagte Ski-Destination vorgestellt wurde. Außer mir hatte vermutlich keiner der Anwesenden im kleinen Programmokino eine Ahnung, wo dieses Tal liegt!



Die Nordwestwand des Mt. Assiniboine



Das Matterhorn der Rocky Mountains

Klettertreff: Einfach vorbeischaun!

Hallo Ihr lieben Kletterfreunde!

Ihr wollt gerne klettern gehen – Euch fehlt aber ein Kletterpartner? Oder Ihr wollt gerne andere Kletterer kennen lernen? Oder Ihr möchtet den Sport kennen lernen? Oder ...

Wir sind Frank und Stefan und laden euch herzlich zu unserem Klettertreff ein! Wir treffen uns jeden Donnerstag von 19 bis 21 Uhr im Kletterpütt und Klettern im Toprope, im Vorstieg oder hängen auch einfach nur mal rum. Bei schönem Wetter treffen wir uns auch gerne mal draußen in der Natur und gehen an den Fels, auch mal an anderen Tagen oder in anderen Kletterhallen ... aber das klären wir vorher ab!

Sollten wir Euer Interesse geweckt haben, dann besucht uns doch einfach mal im Kletterpütt. Wir würden uns sehr über neue Gesichter sehr freuen! Jeder ist willkommen – ob jung oder alt, Anfänger oder Profi!

Bis bald!
Frank Kranz und Stefan Espey
Ausgebildete Kletterbetreuer des DAV



Trainingsgruppen im Kletterpütt

Tag	Zeit	Training	Plätze
Montag	16 - 18 Uhr	Kindertraining	frei
Montag	18 - 20 Uhr	Jugendtraining (16 - 25 Jahre)	frei
Dienstag	19 - 21 Uhr	Leistungstraining (ohne Altersbeschränkung)	
Mittwoch	17 - 19 Uhr	Jugendtraining (8 - 25 Jahre)	frei
Mittwoch	19 - 22 Uhr	Erwachsenentraining	Warteliste
Freitag	16 - 18 Uhr	Jugendtraining	frei
Freitag	18 - 20 Uhr	Jugendtraining (12 - 18 Jahre)	frei
Samstag	10 - 12 Uhr	Kindertraining	Warteliste

Bei Interesse einfach im Kletterpütt zur Trainingszeit vorbeischaun!



Kursangebote 1. Halbjahr 2021

DAV Sektion Essen – Kletterhalle Kletterpütt – Twentmannstraße 125, 45326 Essen

Unser Kursprogramm wird von erfahrenen DAV-Fachübungsleitern durchgeführt!



Grundkurse für Erwachsene (Einsteiger)

Inhalt: Vermittlung von Grundkenntnissen, die für das Toprope-Klettern erforderlich sind.
Dauer: 3x2 Stunden, Material wird gestellt!

Konkrete Termine für das erste Halbjahr 2021 werden aufgrund der Pandemiesituation kurzfristig auf unserer Website bekanntgegeben und im Kletterpütt ausgehängt.

Kosten pro Person, mindestens 4 Teilnehmer, maximal 6 Teilnehmer! Die Topropescheinabnahme findet in einem separaten Termin à 2 Stunden statt (DAV-Mitglieder 25€, Externe 35€).

Erwachsene	79,00€
Erwachsene im DAV Sektion Essen	49,00€



DIE KLETTERHALLE DER SEKTION

Grundkurse für Kinder

Inhalt: Vermittlung von Grundkenntnissen die für das Toprope-Klettern erforderlich sind. Die Kinder sollten zwischen 8-15 Jahre alt sein!
Dauer: 4x2 Stunden, Material wird gestellt!

Konkrete Termine für das erste Halbjahr 2021 werden aufgrund der Pandemiesituation kurzfristig auf unserer Website bekanntgegeben und im Kletterpütt ausgehängt.

Kosten pro Person, mindestens 4 Teilnehmer, maximal 6 Teilnehmer! Weitere Kinderkurse auf Anfrage!

Kinder	79,00€
Kinder im DAV Sektion Essen	49,00€

Auf'm Pütt...

Die DAV Kletterhalle der Sektion Essen verdankt ihren Namen und ihr einmaliges Ambiente der stillgelegten Zeche Helene in Essen-Altenessen, in deren alter Lohnhalle seit 1997 der Kletterpütt zu Hause ist. 120 Routen in allen Schwierigkeitsgraden an bis zu 14 m hohen Wänden, sowie ein kleiner Boulderbereich, ermöglichen Anfängern einen sicheren Einstieg in den Klettersport und bieten erfahrenen Kletternden die Chance das eigene Können auf die Probe zu stellen und zu erweitern.

Unser Team ist hervorragend ausgebildet und vermittelt das Klettern mit viel Leidenschaft und Kompetenz. Unsere vielfältigen Angebote finden in einer familiären Atmosphäre statt, in der Vertrauen, Sicherheit und individuelle Begleitung groß geschrieben werden!

Angebote

Probeklettern
Einfach reinschauen und ausprobieren! Samstag und Sonntag, 12:00 bis 16:00 Uhr

Schulklassen und Gruppen-Events
Gemeinschaft fördern durch Sport und Spaß!

Kindergeburtstage
Zwei Stunden Spaß und Action - Die andere Art zu feiern!

Grund- und Vorstiegskurse:
Beste Ausbildung für jung und alt - Der erfolgreiche Einstieg in den Klettersport.

Kinder- und Jugendtraining
Nachwuchsförderung mit Spaßfaktor - Ein Teil unserer Jugendarbeit.

Ausführliche Informationen unter: www.dav-essen.de
Individuelle Angebote auf Anfrage.

Anschrift

Kletterpütt
DAV Sektion Essen e.V.
Twentmannstraße 125
45326 Essen
Telefon: 0201 / 17195966
E-Mail: info@dav-essen.de
Internet: www.dav-essen.de

Öffnungszeiten

Kletterhalle
Täglich von 09:00 bis 23:00 Uhr

Büro
Dienstag bis Freitag von 13:00 bis 18:00 Uhr

Der Verleih ist nur zu Büro-, Probekletter- und Trainingszeiten möglich.



Kurse für Fortgeschrittene

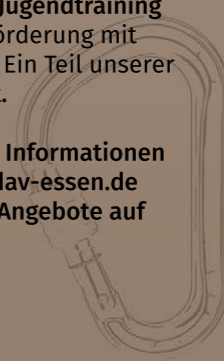
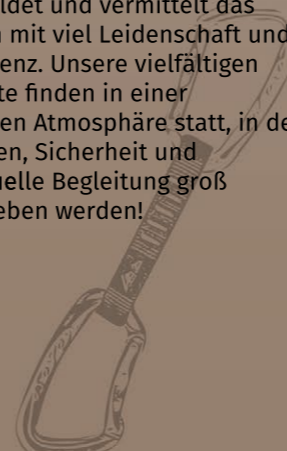
Inhalt: Unsere Fortgeschrittenenkurse sind für Absolventen der Grundkurse oder Klettererfahrene, die noch keinen Kurs belegt haben und theoretische Praxiskenntnisse vertiefen möchten, gedacht! Hierbei werden Gurte sowie Schuhe voraus gesetzt, weiteres Material wird gestellt! Vermittlung von grundlegenden Vorstiegskennntnissen inkl. DAV-Vorstiegsscheinabnahme.
Dauer: 3x3 Stunden

Konkrete Termine für das erste Halbjahr 2021 werden aufgrund der Pandemiesituation kurzfristig auf unserer Website bekanntgegeben und im Kletterpütt ausgehängt.

Erwachsene	119,00€
Erwachsenen im DAV Sektion Essen	89,00€

Weitere Kurstermine oder spezielle Kurse, z.B. Technikurse, Eltern-Kindkurse, Geocachingkurse, Klettersteigkurse, Felskurse etc., organisieren wir für Sie auf Anfrage!

Ihre Ansprechpartner des DAV Sektion Essen - Kletterpütt erreichen Sie unter der E-Mail-Adresse info@dav-essen.de oder telefonisch von Mo.-Fr. 13.00-18:00 Uhr 0201-17195966 bzw. Fax 0201-17195968.





Geschäftsführender Vorstand

1. Vorsitzender

Dr. Ing. Detlef Weber
Telefon: 0201-7490460
detlef.weber@home.intersolute.de



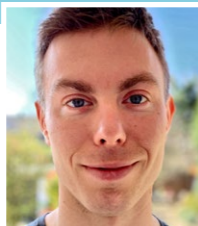
2. Vorsitzender

Christian Rathey
Telefon: 0208-423963
christian_rathey@t-online.de



Jugendreferent

Nils Wolff
Telefon: 0201-80586941
nils.wolff@dav-essen.de



Sektionsgruppen

Alpingruppe

Barbara Brauksiepe, Tel. 0201 473860
b.brauksiepe@web.de

Bergfreunde

Günter Aldejohann
guenter.aldejohann@yahoo.de

Familiengruppe I

Marc Traphan, Tel. 0201 705479
marc.traphan@gmx.de

Familiengruppe II

Jörn Schwentick, Tel. 0201 17164814
zosch2001@gmx.net

Hochtourengruppe

Berthold Arning, Tel. 0201 7988262
bertl.sd@web.de

IG Alpina

Lutz Panitz, Tel. 02841 655285
lutz.panitz@freenet.de

Skitourengruppe

Karl Berger, Tel. 0201 8708799
karldberger@web.de

Impressum

GRATWANDERER
Offizielles Organ der Sektion Essen.
Der Bezug des Magazins ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Herausgeber:
Sektion Essen des Deutschen Alpenvereins e.V.,
Erreichbar: siehe S. 26

Redaktion:
Björn Lohmann (V.i.S.d.P.), Gerd Heil, Bernhard Helle, Sunnyi Mews, Jörg Möllmann, Christian Rathey, Uli Schröter-Dommes, Marc Traphan, Nils Wolff

Kontakt zur Redaktion:
Jörg Möllmann
Tel.: 0201 - 922 6520
E-Mail: gratwanderer@dav-essen.de

Satz und Layout:
Björn Lohmann

Auflage: 3.200 Exemplare
Druck: Griebisch & Rochol, Hamm

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Die Redaktion behält sich vor, Artikel und Leserbriefe zu bearbeiten. Nachveröffentlichung nur bei Übersendung von Belegexemplaren bzw. Hinweis auf Publikationsort gestattet.

Alle Fotos, soweit nicht anders angegeben, von den jeweiligen Autoren.

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: 31. März 2021

Erweiterter Vorstand (Referenten)

Ausbildung

Benjamin Heemann
benjamin.heemann@dav-essen.de



Finanzen

Nicola Herrig
Telefon: 0170 1869304
nicola.herrig@dav-essen.de



Geschäftsstelle

Jörg Brunk
Telefon 0172 - 2910728
joerg.brunk@dav-essen.de



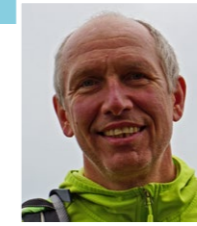
Hütten und Wege I

Simon Weber
Telefon: 0170 5583178
simon.weber@dav-essen.de



Hütten und Wege II

Frank Harting
Telefon: 0176 43115908
frank.harting@dav-essen.de



Kletteranlagen

Jens Schwan
Telefon: 01575 1423874
jens.schwan@dav-essen.de



Öffentlichkeitsarbeit

Björn Lohmann
Telefon: 0176 24510015
bjoern.lohmann@dav-essen.de



Umwelt- und Naturschutz

Gerd Heil
Telefon: 0201 440236
gerd.heil@dav-essen.de



Weitere Ansprechpartner

Klettergarten Isenberg

Thomas Fischer
kontakt@klettern-ruhrgebiet.de

Finanzprüfer

Jost Peter
jostpeter.mobil@web.de

GRATWANDERER

Jörg Möllmann
gratwanderer@dav-essen.de

Ehrenratsmitglieder

Annedore Friese, Bernhard Helle, Christian Rathey, Karin Schramm, Kurt Segering

Klettern? Nur im

